



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

576 (14.12.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266055)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, No. 5 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61, 62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Tageszeitungszugabe 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag durch Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Wichtige: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Nachnahme: für 12 Monate 15 RM. für 6 Monate 8 RM. für 3 Monate 4 RM. für 1 Monat 2 RM. Anzeigen-Nachnahme: Mannheim, No. 5 14/15 und p. 4, 12 am Stadtwort. Fernruf 24 86, 314 71, 333 61, 62. Abdruck- und Erscheinstort Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfach 100. Das Hakenkreuzbanner Publizistenverband 490. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A Jahrgang 4 Nr. 576

Freitag, 14. Dezember 1934

Künde von deutschem Fleiß, du stolzes Schiff!

Der Stapellauf des neuen Ostasiendampfers „Scharnhorst“ in Gegenwart des Führers

Bremen, 14. Dez. (Hb-Funk.) Heute vormittag lief der auf der Weier-Werft der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-A.G. gebaute Schnelldampfer „Scharnhorst“ vom Stapel. Der neue Dampfer, der in den Ostasiendienst des Norddeutschen Lloyd eingeseht wird, ist etwa 18.000 Tonnen groß. Ein gleich großes Schwesterschiff, das den Namen „Gneisenau“ erhalten soll, befindet sich auf derselben Werft im Bau.

Die Dampfer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, für Rechnung der Konzeptions-Schiffahrts- und Betriebs-Gesellschaft m. b. H. Bremen erbaut, werden im Frühling und Herbst 1935 in den Ostasiendienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen eingeseht, der durch diese Schiffe den Charakter eines ausgesprochenen Schnelldienstes erhält. Die Entfernungen von Bremen und Hamburg nach Genoa über Rotterdam, Southampton, Palma de Mallorca, Barcelona, Sollen die „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ in neun Tagen und von dort über Port Said, Colombo, Penang, Singapur, Manila, Hongkong nach Schanghai in 23 Tagen zurücklegen. Nach Schanghai sollen noch Yokohama und Kobe angefahren werden. Heimkehrend von dort wird außer den vorgenannten Plätzen auch Belawan (Sumatra) und an Stelle von Genoa Marseille berührt. Als moderne Schnelldampfer werden sie in ihrer Ausattung allen Anforderungen als Tropenschiffe entsprechen. Beide Dampfer sollen die erste und Touristenklasse führen. Sie werden je 300 Reisende aufnehmen. Die Führung des Dampfers „Scharnhorst“ wird Kapitän Walter Stein, der Kapitän der „Koblenz“, übernehmen.

Der Führer kommt

Wie ein Lauffeuer durchzieht am Freitagmorgen die überraschende Kunde die Stadt, daß der Führer zum Stapellauf des Ostasiendampfers „Scharnhorst“ nach Bremen kommen werde. In kurzer Zeit herrichte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunden ungewöhnlich bewegtes Leben. Alles strömte in starker Erwartung in den Hauptverkehrsstraßen zusammen. Ein unübersehbarer Menschenstrom bewegte sich zum Berggelände der Aktiengesellschaft „Weier“. Bald zeigten sich in den vorweihnachtlich geschmückten Straßen zwischen Adventstränzen und Tannengrün die ersten Fahnen an den Häuserfronten. In den Straßen vom Bahnhof bis zum Berggelände bildeten SA, SS, NSD, HJ und VdW Spalier. Dahinter stauten sich die Menschenmassen, Begeisterung auf allen Gesichtern. Der Bahnhofspalast, auf dem ein 20 m hoher im Lichterglanz strahlender Tannenbaum leuchtet, war bald von einer unübersehbaren Menschenmenge überfüllt. An riesigen Mäßen wehen die Fahnen. Eine Ehrenkompanie des 1. bayerischen Pionierbataillon 1. Inf. Nr. 16 rückt an und nimmt auf dem Platz Aufstellung. Eine Gruppe von VdW-Mädels hat auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen und harrt mit Blumensträußen in den Händen in starker Erwartung des Führers. — Zur Begrüßung haben sich auf dem Bahnsteig führende Männer der Partei, der Wehrmacht, der SA und SS, der bremischen Regierung und der Behörden eingefunden. Kurz vor 8 Uhr fährt der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Jubel steigt auf,

und dann hat auch schon der Führer mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister v. Blomberg, dem Reichsverkehrsminister Freih. v. Helldorf, dem Reichsbankpräsidenten Schacht, dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem persönlichen Adjutanten Oberguppenführer Brückner, dem Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Döhrle, dem Adjutanten der Wehrmacht beim Führer, Major Hofbach, dem Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Reichshauptkammersekretär und Generalmajor, Flugkapitän, SS-Oberführer Bauer, und andere, den Wagen verlassen.

Der Führer nimmt die Meldung von SS-Obergruppenführer Dietrich entgegen und begrüßt dann herzlich mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren, sowie die kleinen Mädels, die ihm mit leuchtenden Augen die ersten Grüße Bremens überbringen.

Als der Führer den Bahnhof verläßt, brach ungeheurer Jubel über den Platz. Der Führer schreit die Front der Ehrenkompanie ab und begibt sich dann sofort im (Fortsetzung siehe Seite 2)

Vorspiel in Kowno

Der litauische Landtag ist wieder einmal geschlossen worden, ohne irgendwelche Beschlüsse fassen zu können, nachdem die Litauer für seine Beschlussumfähigkeit gesorgt hatten. Diese litauische Komödie, die sich übrigens in Anwesenheit verschiedener Diplomaten abspielte, ist als ein würdiger Auftakt zu dem heute beginnenden Prozeß gegen 126 Memelländer zu nehmen. Bekanntlich erfolgte die Anklage vor dem Kriegsgesicht in Kowno wegen angeblicher Gründung „nationalsozialistischer Geheimorganisationen“ im Memelgebiet. Zweck dieser Organisationen sollte es sein, durch einen „bewaffneten Aufstand“ das Memelgebiet von Litauen loszureißen.

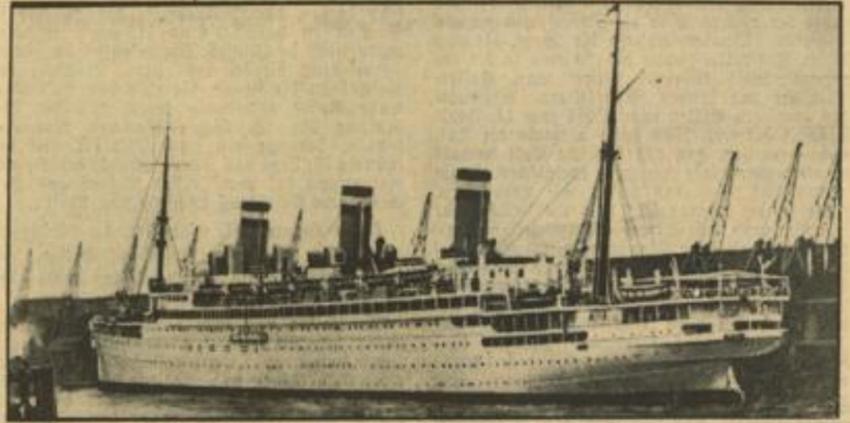
Die wahren Hintergründe dieses Schwindelmanders sind natürlich bekannt. Litauen hat durch seine radikalen Terrormassnahmen gegen das Deutsche Reich sein internationales Ansehen gründlich erschüttert. Selbst die Signarmächte des Memelstaats könnten sogar eines Tages ihre Großzügigkeit vergessen und sich zum Eingreifen veranlaßt sehen. Aus diesem Grunde wurde schleunigst die Mär von „nationalsozialistischen Aufständen“ erfunden, um den bisherigen Terrormassnahmen und Vertragsverletzungen den Anschein der berechtigten „Notwehr“ zu verleihen. Der ganze Schwindel dieses Litauenschwunders ist schon deshalb ohne weiteres ersichtlich, weil die beiden „Geheimorganisationen“, nämlich die Christlichsozialistische Arbeitsgemeinschaft und die Sozialistische Volksgemeinschaft, schon früher vom litauischen Kriegskommandanten offiziell als Parteien anerkannt worden waren. Ihre angeblichen „Achtzehn Waffenlager“ bestanden aus Jagdgewehren und Pistolen, für die derselbe Kriegskommandant die vorgeschriebenen Waffenscheine ausgestellt hatte. Studentenschläger und Zimmerlinsen vervollständigen diese den Weltfriedensgefährdenden Arsenalen. Die übrigen Anklagepunkte beschäftigen sich mit dem erfundenen „Memelord“ an dem Justizbeamten Jesutis und einer „Terrorgruppe Baltas“. Als Beweismaterial dienen Mitteilungsblätter der beiden genannten Parteien, Hitlerbilder, Briefe von Bekannten aus Deutschland, die Beschlagnahme von Texten deutscher Lieber und deutscher Zeitungen, alles natürlich Indizien, die auf die gefährliche Tätigkeit des Besitzers hinweisen! Man sollte es nicht für möglich halten, daß Litauen tatsächlich kein Mittel sucht, um sich in der internationalen Welt zu diskreditieren wo und wie es auch immer geht! Etwa 300 Zeugen und 20 Sachverständige werden aufgeboden. Zu irgendwelchen Ergebnissen werden aber die heute beginnenden Verhandlungen noch nicht führen, da nach Verlesung der Anklageschrift und Feststellung der Personalien der Prozeß auf Mitte Januar vertagt werden soll. Bis dahin werden die „Angeklagten“ weiter in litauischen Kerker schmachten unter menschenunwürdigen, geradezu grauenerregenden Umständen, von denen kürzlich selbst ein englischer Rechtsanwalt sagte, daß sie jeder Zivilisation und jedem menschlichen Empfinden Hohn sprechen!!

Die weltanschauliche Schulung in der SA

Abkommen zwischen der SA-Brigade 53 und dem Gau Schulungsamt Baden

(Eigenbericht des „Hakenkreuzbanner“)
Karlsruhe, 13. Dez. Unter dem 12. Dezember wurde zum Zwecke der weltanschaulich-politischen Erziehung der SA folgendes Abkommen zwischen der SA-Brigade 53 und dem Gau Schulungsamt der NSDAP, Gau Baden, getroffen, das zugleich die Grundlage für Abmachungen derselben Art zwischen dem Gau Schulungsamt und den innerhalb des Gau Baden bestehenden Brigaden der Gruppe Südwest und Kurpfalz bilden soll:
1. Die Schulung der SA-Standarten, Sturmabteilungen usw. wird durch eigens zu diesem Zwecke aufgestellte Schulungsreferenten der SA organisiert. Diese Schulungsreferenten unterstützen in personeller Hinsicht die SA-Führung, ihre Tätigkeit untersteht der Überwachung durch das Gau Schulungsamt. — Dementsprechend wird die Einsetzung der Schulungsreferenten der SA-Formationen in gegenseitigem Übereinkommen zwischen SA-Führung und Gau Schulungsamt durch die SA-Führung vorgenommen; ebenso wird eine event. Abfertigung eines Schulungsreferenten in gegenseitiger Übereinkunft durch die SA-Führung durchgeführt.
2. Für die Schulungsarbeit selbst werden zunächst ausgebildete Schulungsreferenten der SA oder der NSDAP verwendet.
3. Als Schulungsreferenten für die SA können sowohl befähigte Angehörige der SA, als auch politische Leiter eingeseht werden.
4. Die Schulungsreferenten unterstehen gemäß den Bestimmungen des Absatzes 1 unmittelbar der SA-Führung bzw. dem Gau Schulungsamt.
5. Die Schulung in der SA wird gemäß dem vom Reichs- bzw. Gau Schulungsamt der NSDAP herausgegebenen Richtlinien durchgeführt.
6. Ein Eingriff in die speziellen Angelegenheiten oder den organisatorischen Aufbau der SA durch event. eingeseht Referenten ist unzulässig; ebenso bleiben die eigenen Angelegenheiten der SA durch dieses Abkommen unberührt.
Der Führer der SA-Brigade 53:
gez. Bernet.
Gau Schulungsleiter der NSDAP:
gez. D. Baumann.

Deutsche Schiffe in Weif



Vier der größten Dampfschiffe werden jetzt weif gestrichen. Der Anstrich gibt ihnen nicht nur eine festliche Note, sondern wirkt auch günstig auf die Temperatur im Schiffsinnen bei Tropenfahrten. Das erste der vier Schiffe, der Dreischraubendampfer „Reliance“, hat bereits sein weißes Kleid erhalten und damit seine Ausfahrt angetreten.

Nur ein Egoist denkt an Weihnachten bloß an sich
Wir aber wollen am Tage des Eintopfgerichtes vor Weihnachten reichlicher als sonst spenden!

Der Sieg nationalsozialistischen Schrifttums

Berlin, 14. Dez. (DN-Baum.) Ueber die Bedeutung des politischen Buches des deutschen Arbeiters wird von der Deutschen Arbeitsfront eine interessante Zusammenfassung veröffentlicht. Die Bewegung habe vorwiegend Maßnahmen gegen die Gefahren einer literarischen Konjunktur getroffen. Andererseits wurden die großen Werke der Bewegung vom deutschen Volke so stark begreift, daß von ihnen bis jetzt schon über zwei Millionen Exemplare hinausgegangen sind.

Das Buch des Führers „Mein Kampf“ hatte im Oktober eine Auflage von 1.730.000.

Die Werke von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Friedl, General Oeding, Reichspräsident Hindenburg und den anderen führenden Persönlichkeiten der Bewegung haben ebenfalls sehr beträchtliche Auflagen schon jetzt erlebt. Das anspruchsvolle Schrifttum über Rassenfragen werde vom rassenpolitischen Amt der NSDAP sorgfältig auf seine wissenschaftliche Zuverlässigkeit und die Einhalt der weltanschaulichen Linie überprüft.

Hinter den Kulissen der Rüstungsindustrie

Antwerpen, 14. Dez. Das Handelsgericht in Antwerpen hat das Konkursverfahren über die Minerva Motoren aufgehoben. Die flämisch-nationalistische „Scheide“ schreibt zum Gerichtsbeschluss, daß die Rückeroberung der Minerva-Betriebe von gewissen Stellen aus Gründen der Landesverteidigung gefordert wurde. Das Antwerpener Handelsgericht habe sich durch diese Wünsche bei seinem Spruch entscheidend bestimmen lassen. Skandalös sei die Tatsache, daß der Zusammenbruch der Minerva durch umfangreiche Schiedungen erfolgt sei. Nichtsdestoweniger sei durch den Beschluss des Antwerpener Handelsgerichts dem aus schwerster kompromittierter Aufsichtsrat des Unternehmens wieder volle Handlungsfreiheit eingeräumt worden. Die ganze Angelegenheit werfe ein grelles Schlaglicht auf die Arbeitsweise der korrupten Rüstungsindustrie.

Das erste Todesopfer des Einsturzungslandes in Liverpool

Liverpool, 14. Dez. Das Einsturzungsland in der Aula der St. Clement-Schule in Liverpool hat doch ein Todesopfer gefordert. Eine Frau wurde durch die stürzenden Trümmer so schwer verletzt, daß sie nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Zur Zeit befinden sich noch 31 Personen in Krankenpflege.

Noch immer 60 Vermisste in Lanfing

Lanfing (Wichang), 14. Dez. Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lanfing, deren Personalien festgestellt werden konnten, hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch immer 60 Personen vermisst.

20 chinesische Arbeiter bei einem Barackenbrand umgekommen

Mukden, 14. Dez. Ein japanisches Blatt in Dairen meldet, daß bei Pingfong in einer Baracke, in der etwa 45 Strafgefangene schliefen, ein Brand ausbrach, der über 20 Todesopfer forderte. Die übrigen Arbeiter erlitten meist schwere Brandwunden.

Dr. Johann v. Leers

Der Rhein und das alte Deutsche Reich

Mit dem Augenblick, wo in den Verträgen von Verdun 843 und Meerssen 870 das Karolingische Reich geteilt wurde, mußte das östliche Reich, Ostfranken — denn der Name Deutschland war damals zuerst noch gar nicht gebräuchlich — sich einen geographischen Mittelpunkt suchen. Es war geschichtlich verständlich, daß er im fränkischen Stammsgebiete lag, galt doch das Reich jedenfalls zur Zeit der letzten Karolinger immer noch als mit dem Reich der Franken aus engster Verbundenheit, ja, nach dem Tode des letzten Karolingers, Ludwig des Kindes, im Jahre 911, ist es wieder der Herzog von Franken, Konrad I., der zum deutschen König geführt wird. Auch sein großer Nachfolger, der Sachsenherzog Heinrich I., der Künig oder Bogelkönig, läßt sich zum deutschen König erwählen, nicht auf sächsischem Boden, sondern auf fränkischem Boden zu Fräslar wählen.

Auch geographisch war das Schwergewicht des Reiches in der Rheinebene gegeben. Das breite Tal des Rheines ist in jener Zeit, in der Gebirge und Hochwälder noch viel unpassierbarer waren als später, die gegebene Verbindung zwischen Oberdeutschland und Niederdeutschland, gewissermaßen Axtklotz und Schlagader des Reiches. Hier liegen die aus den Römerküsten entwickelten rheinischen Städte, hier sitzen die großen Bischöfe, späteren Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, hier liegen die karolingischen Pfälzen von Aachen, Ingelheim und wie sie alle heißen, hier ist zugleich das am Anfang des alten Reiches am dichtesten besiedelte Gebiet. Diesseits und jenseits des Rheines, eng zusammenhängend, ist eine große Fruchtebene, die von der Mündung des Rheins mit seinen schon früh aufstrebenden Handelsstädten, in denen Schiffer und Handelsgewandte der seefahrenden Armeen sich vereinigte, nach Süden hin führt in das Alpenmassiv, von wo der Weg nach Italien,

Ründe von deutschem Fleiß, du stolzes Schiff!

(Fortsetzung von Seite 1)

Kraftwagen zum Werksgelände der Deschimg-Werke, wo der feierliche Taufakt stattfand. In schneller Fahrt geht es durch ein wogendes Menschenpulk. Alle Fenster in den inzwischen schon reich besagten Anfahrtsstraßen sind mit Menschen dicht besetzt, die den Führer begeistert begrüßen.

Weitlin sichtbar ragt der schwarze mit Tonnen geländeten geschmückte Schiffsrumpf der „Scharnhorst“ auf. Von den Halligen, dem Tausung und dem Verwaltungsgebäude der Werft grüßen die Farben des Dritten Reiches den Führer. Kopf an Kopf verbart in großem Umkreis um den Taufplatz die Menschenmenge. Auch am gegenüberliegenden Werftufer stehen Tausende von Menschen.

Beim Eintreffen des Führers steigt auf dem Verwaltungsgebäude die Standarte des Führers hoch.

Unter nicht endenwollenden Feitruken betritt der Führer mit seinem Gefolge das Balkengerüst der Taufkanzel, die sich eingehüllt in Flaggenwuch und Tannengrün bart am Vorderende des rund 180 Meter langen Schiffsrumpfes erhebt. Immer wieder jubeln die Massen, als der Führer grüßend die Hand erhebt.

Der feierliche Taufakt

Der Taufakt beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Friebe, die mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer endet.

Dann nahm Reichsverkehrsminister Freiherr Eich von Müdenach das Wort zur

Taufrede. Troy aller Räte der Zeit, so führte der Minister u. a. aus, rege sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es regten sich die Kräfte, die den Kampf aufnehmen wollen gegen die letzten Gründe der Weltkrise. Gewaltig sei der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedrbruch, den die Reichsregierung unter zielbewußter und harter Leitung des Führers und Reichszanllers aussetzte. Unbeirrbar und des endgültigen Sieges sicher, verfolgte sie das Ziel, die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage.

Hierbei könne die Verbindung mit der Welt nicht entbehrlich werden.

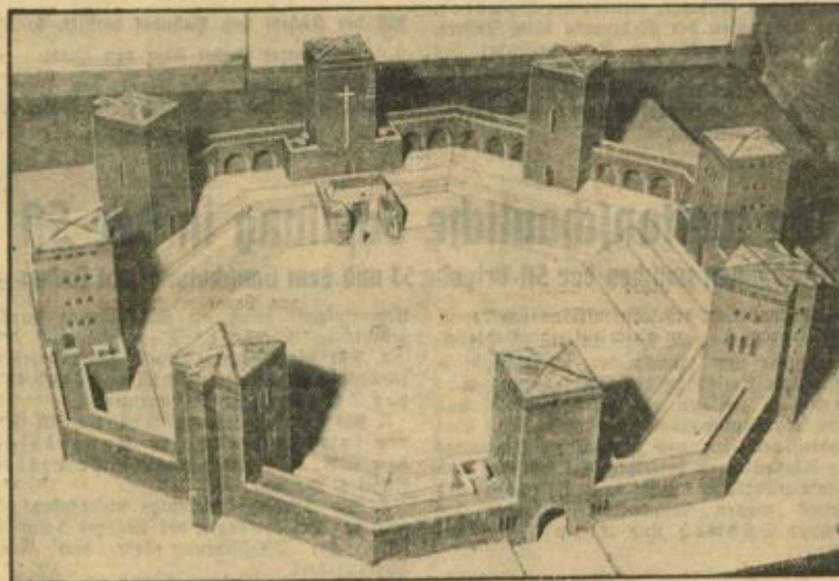
Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, sei der Wille der Reichsregierung.

Sie denke nicht daran, autarkischen Bestrebungen nachzugehen und sei nicht gewillt, im friedlichen Wettbewerh mit anderen Nationen zurückzutreten. Ein großer Tag für die Seeschifffahrt und damit auch für das ganze Volk sei es, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen werde, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben solle von deutscher Qualitätsarbeit.

Zum ewigen Gedächtnis jenes Sohnes der niedersächsischen Heimat, der in Zeiten des tiefsten Niederganges unbeirrbar für eine bessere Zukunft seines Vaterlandes strebte und kämpfte, solle das neue Schiff „Scharnhorst“ heißen.

Jahre hindurch vor dem Kriege habe ein Schiff dieses Namens als Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostantischen Gewässern in Ehren geführt. Als der Panzerkreuzer „Scharnhorst“, bis zum letzten Augenblick feuernd, mit wehen-

Tannenbergdenkmal wird Hindenburg-Ruhestätte



Nachdem die Entwürfe der Architekten Walter und Johannes Krüger, der Erbauer des Tannenbergdenkmals, zur Ausgestaltung des bisherigen Ausgangsturmes des Denkmals als Gruft für den verstorbenen Reichspräsidenten vom Führer und von der Familie des Feldmarschalls genehmigt worden sind, wird mit der baulichen Veränderung demnächst begonnen werden. In dem bisherigen Ausgangsturm, der dem Eingangsturm gegenüberliegt, werden die sterblichen Reste Hindenburgs beigesetzt.

das so bodenverwurzelte sächsische Königsland immer weiter nach dem Süden zwingt. Heinrich I. stirbt noch zu Remleben und wird in Quedlinburg begraben, Otto der Große (936-973) residiert noch am liebsten in Gertrode, muß aber jahrelang in Italien bleiben, und bei aller Betonung seiner Ostpolitik, Gründung des Erzbistums Magdeburg, der Bistümer Merseburg, Meiß, Reichen, Brandenburg und Havelberg, zieht sich seine Nacht ebenfalls erheblich weiter rheinaufwärts, und es wird ihm sehr schwer, den Mittelpunkt des Reiches in Sachsen zu halten. Otto II. schon residiert, wenn nicht in Italien, überwiegend in Mainz — er muß hierbei der engen Bindung des Reiches an die Kirche, die eine dauernde Kontrolle Roms notwendig macht, wie der Bedeutung des rheinischen Raumes Rechnung tragen. Solange sein Sohn Otto III. noch unmündig ist, liegt das Schwergewicht der Reichsverwaltung bei dem „ersten Bischof des Reiches“, dem Erzbischof Willigis von Mainz.

Schon Heinrich II. wird 1002 zu Mainz gewählt und durch den Erzbischof Willigis gekrönt, so sehr auch der politische Kampf ihn dann im Osten des Reiches festlegte.

Die Kaiser aus dem salischen Hause aber, selber beheimatet im oberdeutschen Raum, zogen dann das Schwergewicht des Reiches ganz nach Pafz und Rheinland. Der große Konrad II. (1024-1039), vielleicht die strahlendste Kaiserpersönlichkeit des frühen Mittelalters, ein praktischer, heiterer, kluger, hochbedeutender Mann, erbaute den herrlichen Dom zu Speyer und die Hohe Limburg, jene deutliche Ruine bei Bad Dürkheim in der Pfalz, die von dem hohen Kunstgeschmack des Kaisers zeugt. Rein Kaiser hat so sehr wie Konrad II. Deutschland gehoben — das Schwergewicht seiner Macht aber lag im rheinischen Raume. Der viel reisende Kaiser besuchte noch in seinem letzten Lebensjahr nacheinander seine Residenzburgen zu Worms, Solothurn, Basel, Straßburg, die wundervolle Limburg, dazwischen einmal Goslar, dann Köln und Rim-

der Flagge in die Tiefe gesunken sei, da sei eine Heldenschiff vorbeigewesen. Der Minister schloß:

„Nöge deine Befahrung allezeit eingebend sein der Verpflichtung, die sie mit deinem Namen übernimmt. Nöge sie allezeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Wettstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Begeltung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben. — Und so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“.“

Die Klänge erschallt mit hellem Ton am Leib des neuen deutschen Schiffes. Kommandos tönen auf, die Taue werden gefaßt, die Bremsklöppe zur Seite geschlagen. Langsam zunächst, dann immer schneller, gleitet die stolze „Scharnhorst“ in das von Rebel überlagerte Wasser.

Das Deutschland- und Hof-Besiel-Vieb schallen über die weiten Werftanlagen. Noch lange schaut der Führer der „Scharnhorst“ nach, deren Umrisse im Nebel verschwimmen. Nicht endenwollende Huldigungen bringen die Menschen ihrem Führer dar. Dann steigt der Führer von der Taufkanzel und begibt sich zum Wagen.

Die Rückfahrt des Führers von der Werft zum Bahnhof gestaltet sich ebenso wie die Hin- und Rückfahrt zur Huldigungsfahrt. Trotz des nobil-feuchtiligen Wetteres hatten unendliche die begeistertesten Menschenmassen in den Straßen aus, um noch einmal dem Führer ihre Huldigungen darzubringen.

Um 10.20 Uhr verläßt der Sonderzug die Halle, um den Führer nach Bremerhaven zu bringen.

In Bremerhaven

Um 11.20 Uhr läuft der Sonderzug in den Columbus-Bahnhof ein, wo sich die Ehrenabordnungen gruppiert haben. Dichter Nebel verhüllt das ganze Hafengebiet, so daß man die gewaltigen Umrisse der „Europa“ nur ahnen kann. Jungwollt mit schmetternden Fanfaren und Landknechtstrommeln bringt hier dem Führer die ersten Grüße dar.

Am Fallreep wird Adolf Hilfer vom Kapitän der „Europa“, Scharf, begrüßt und auf das Schiff geleitet. Der Führer besichtigt dann mit seiner Begleitung eingehend die verschiedenen Decks der „Europa“ mit ihrer geschmackvollen Einrichtung.

Betrug mit Pferden und Devisen

Essen, 14. Dez. (Via. Meld.) Vor der Großen Strafkammer in Münster begann ein Prozeß gegen acht Devisenschieber. Der Hauptangeklagte, der jüdische Kaufmann Julius Gundelinger, wird beschuldigt, den ebenfalls angeklagten ehemaligen Sparkassendirektor Heinrich Kessing, die Ehefrau Lina Salomon, die Pferdehändler Fr. Rathen, Erich Radu, Moriz Lewi, Salomon Löwenthal und Helmo Tröbner dazu verleitet zu haben, ihm, trotzdem er seinen Wohnsitz in Holland hatte, Beträge von 29.500 RM., 87.000 RM., 77.000 RM. und 18.000 RM. auszubahlen. Gundelinger machte seine Geschäfte, die in der gleichfalls zweifelhaften Ausfuhr holländischer Pferde nach Deutschland bestanden, mit der Sparkasse in Gronau i. N., deren damaliger Direktor Kessing Auszahlungen an Gundelinger unter Verletzung der Devisenbestimmungen vornahm. Zur Verheimlichung der verbotenen Devisenbestimmungen hatte Gundelinger gemeinsam mit dem Angeklagten Rathen aus Herfmar eine GmbH. gegründet. Für den Prozeß sind fünf Tage angesetzt.

wegen. Er starb in Utrecht. Heinrich III., sein großer, erster Sohn, der Erwerber von Burgund, Reformator der Kirche, der auf der Synode von Sutri in Italien drei Päpste absetzte, wie man ungetreue Haushalter absetzt, und den deutschen Bischof Saitiger von Bamberg einsetzte, der Burgund hinzuwärt und Verführer für das Reich wurde, hat ebenfalls im rheinischen Raum residiert. Zu Mainz, der alten Kaiserstadt, hat er am liebsten geherrscht — und auch sein Sohn, der unglückliche Heinrich IV., der Verteidiger deutscher Ehre gegen päpstliche Machtsprüche, ist zu Köln am Rhein geboren und durch den großen deutschen Erzbischof Hermann von Köln getauft worden.

Vielleicht kann man Heinrich IV. vorwerfen, daß er die Bedeutung des kämpfenden Ostens zu wenig sah, seine ungeschickte Behandlung der Sachsen, die zu deren Aufstand im Jahre 1073 führte, hätte wahrscheinlich vermeiden werden können. Der schwere Kampf Heinrichs mit Gregor VII. und alle seine Folgen wurde, soweit er in Deutschland ausgelämpft wurde, wieder in der rheinischen Ebene ausgefochten, und als Heinrich V. verräterisch den Vater preisgab, da war es die Burgschaft der rheinischen Städte, die sich zuletzt noch für den greifen Kaiser einsetzte. Lüttich, Köln, die rheinischen Städte, setzten sich für den des Thrones beraubten und im Bann befindlichen Kaiser ein, und als Heinrich V. 1106 starb und zu Lüttich die müden Augen auf immer schloß, da beschloß die deutsche Rhein als Drama, das beinahe symbolisch für das deutsche Mittelalter gewesen ist: auf einer Rheininsel, nur achtet von den Gebeten deutscher Kleriker, steht unberührt fünf Jahre lang der Sara des deutschen Kaisers, der im römischen Banne, nach dem Tode vom Haß des Papstes verfolgt, schlummert. — Untrennbar ist so Kuffling und Untergang des salischen Hauses verbunden mit dieser geschichtsstrahlenden Landschaft am deutschen Rhein. In Worms wird 1122 das große Konkordat abgeschlossen, das den Kampf zwischen Kaiser und Papst einigermassen beendet. (Fortsetzung folgt)

Die

(Trahtbericht...)
Berlin, 14. Dezember...
In dieser Zeit...
Seinem energien...
zu danken, daß...
lösen die...
Wirtschaft...
läßt das...
Trossen hat...
ausgedehnt, die...
nein Verordnun...
Freikommissar...
da durch früher...
manden Bunde...
entfallen könne...
sch dieses Reic...
bedauert, daß e...
liegen müßte, ...
tern, um dabur...
Diese Absicht...
neuen Verordnu...
in Ergänzung...
ordnungen als...
weiterung des...
erordnungen üb...
Güter und Zeit...
Befanntlich...
Verordnung...
Vertierung...
die Verordnun...
Frei-bindungen...
hände des...
dang Leistungen...
Bedarfs...
nunmehr gefüll...
alle Güter...
Eine Nachprüf...
ober Leistungen...
also in Zukunft...
Ehne und Ged...
mungen ausge...
den auch die...
Ordnung...
hierdurch...
Die Befugnis...
durch die neue...
visher schon...
geben auf d...
Preisübertr...
die obersten...
Freikommissar...
mit seinem Ein...
grenzen räum...
Troy Aufbe...
den die Verord...
unedic Me...
Baren auch...
muß bei Preis...
machung und...
beauftragten...
nis des P...
werden.

Die Uebertr...
strieke...
late arbeiten...
gen weiter. Ab...
nante Vorfahr...
Die Zu...
wachungsstellen...
Sie erhalten...
triebschle...
kenntlich fann...
und Geschäfts...
von den Vertrie...
Vorwissen...
missars nicht...
nicht die für...
Waffente bes...
Auch die...
eine neue Grun...
folgs, sau...
drobe Zuwei...
nungen des...
den, wird durc...
eingeleitet. Die...
Reichskommissar...
wachungsstellen...
ger Strafandro...
higen Ueberwa...
nung...
markt für...
handlung...
gibt den Ueber...
auch in solch...
die Schwere...
Schiebung des...
gen diese Ordn...
wachungsstellen...
den. Die end...
Freikommissar...
wachungsstellen

Das so bodenverwurzelte sächsische Königsland immer weiter nach dem Süden zwingt. Heinrich I. stirbt noch zu Remleben und wird in Quedlinburg begraben, Otto der Große (936-973) residiert noch am liebsten in Gertrode, muß aber jahrelang in Italien bleiben, und bei aller Betonung seiner Ostpolitik, Gründung des Erzbistums Magdeburg, der Bistümer Merseburg, Meiß, Reichen, Brandenburg und Havelberg, zieht sich seine Nacht ebenfalls erheblich erheblich weiter rheinaufwärts, und es wird ihm sehr schwer, den Mittelpunkt des Reiches in Sachsen zu halten. Otto II. schon residiert, wenn nicht in Italien, überwiegend in Mainz — er muß hierbei der engen Bindung des Reiches an die Kirche, die eine dauernde Kontrolle Roms notwendig macht, wie der Bedeutung des rheinischen Raumes Rechnung tragen. Solange sein Sohn Otto III. noch unmündig ist, liegt das Schwergewicht der Reichsverwaltung bei dem „ersten Bischof des Reiches“, dem Erzbischof Willigis von Mainz. Schon Heinrich II. wird 1002 zu Mainz gewählt und durch den Erzbischof Willigis gekrönt, so sehr auch der politische Kampf ihn dann im Osten des Reiches festlegte. Die Kaiser aus dem salischen Hause aber, selber beheimatet im oberdeutschen Raum, zogen dann das Schwergewicht des Reiches ganz nach Pafz und Rheinland. Der große Konrad II. (1024-1039), vielleicht die strahlendste Kaiserpersönlichkeit des frühen Mittelalters, ein praktischer, heiterer, kluger, hochbedeutender Mann, erbaute den herrlichen Dom zu Speyer und die Hohe Limburg, jene deutliche Ruine bei Bad Dürkheim in der Pfalz, die von dem hohen Kunstgeschmack des Kaisers zeugt. Rein Kaiser hat so sehr wie Konrad II. Deutschland gehoben — das Schwergewicht seiner Macht aber lag im rheinischen Raume. Der viel reisende Kaiser besuchte noch in seinem letzten Lebensjahr nacheinander seine Residenzburgen zu Worms, Solothurn, Basel, Straßburg, die wundervolle Limburg, dazwischen einmal Goslar, dann Köln und Rim-

wegen. Er starb in Utrecht. Heinrich III., sein großer, erster Sohn, der Erwerber von Burgund, Reformator der Kirche, der auf der Synode von Sutri in Italien drei Päpste absetzte, wie man ungetreue Haushalter absetzt, und den deutschen Bischof Saitiger von Bamberg einsetzte, der Burgund hinzuwärt und Verführer für das Reich wurde, hat ebenfalls im rheinischen Raum residiert. Zu Mainz, der alten Kaiserstadt, hat er am liebsten geherrscht — und auch sein Sohn, der unglückliche Heinrich IV., der Verteidiger deutscher Ehre gegen päpstliche Machtsprüche, ist zu Köln am Rhein geboren und durch den großen deutschen Erzbischof Hermann von Köln getauft worden. Vielleicht kann man Heinrich IV. vorwerfen, daß er die Bedeutung des kämpfenden Ostens zu wenig sah, seine ungeschickte Behandlung der Sachsen, die zu deren Aufstand im Jahre 1073 führte, hätte wahrscheinlich vermeiden werden können. Der schwere Kampf Heinrichs mit Gregor VII. und alle seine Folgen wurde, soweit er in Deutschland ausgelämpft wurde, wieder in der rheinischen Ebene ausgefochten, und als Heinrich V. verräterisch den Vater preisgab, da war es die Burgschaft der rheinischen Städte, die sich zuletzt noch für den greifen Kaiser einsetzte. Lüttich, Köln, die rheinischen Städte, setzten sich für den des Thrones beraubten und im Bann befindlichen Kaiser ein, und als Heinrich V. 1106 starb und zu Lüttich die müden Augen auf immer schloß, da beschloß die deutsche Rhein als Drama, das beinahe symbolisch für das deutsche Mittelalter gewesen ist: auf einer Rheininsel, nur achtet von den Gebeten deutscher Kleriker, steht unberührt fünf Jahre lang der Sara des deutschen Kaisers, der im römischen Banne, nach dem Tode vom Haß des Papstes verfolgt, schlummert. — Untrennbar ist so Kuffling und Untergang des salischen Hauses verbunden mit dieser geschichtsstrahlenden Landschaft am deutschen Rhein. In Worms wird 1122 das große Konkordat abgeschlossen, das den Kampf zwischen Kaiser und Papst einigermassen beendet. (Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

Die Neuordnung der Preisüberwachung

Neue Befugnisse Goerdelers / Straffere Zentralisation

(Wirtschaftlicher Bericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 14. Dez. Die Tätigkeit des Reichskommissars für Preisüberwachung hat in der letzten Zeit seit der Berufung Dr. Goerdelers in dieses Amt das deutsche Wirtschaftsleben in wesentlich ruhigerer Bahn gelenkt. Seinem energischen Eingreifen ist es vor allem zu danken, daß einigen verantwortungsvollen Elementen, die den Wiederaufbau der Wirtschaft zu sabotieren versuchten, gründlich das Handwerk gelegt wurde. Trotzdem hat es sich aber als notwendig herausgestellt, die Amtsbezugnisse und die einzelnen Bestimmungen über die Tätigkeit des Reichskommissars einheitlich zusammenzufassen, da durch frühere Befehle und Verordnungen in manchen Punkten Unklarheiten hätten entstehen können. Auf der anderen Seite hat sich dieses Reichskommissariat in einer Weise bewährt, daß es im Sinne dieser Bestimmungen liegen mußte, seine Befugnisse noch zu erweitern, um dadurch seinen Einfluß zu steigern.

Tiefe Rücksicht kennzeichnen den Inhalt der neuen Verordnung für Preisüberwachung, die in Ergänzung und Aufhebung früherer Verordnungen als wichtigste Neuregelung die Erweiterung des Anwendungsbereiches der Bestimmungen über Preisbestimmungen auf alle Güter und Leistungen bringt. Bekanntlich war das Anwendungsgebiet der Verordnung über Preisbindungen und gegen Versteuerung der Bedarfsbedeutung, ebenso wie die Verordnung über die Anmeldepflicht von Preisbindungen auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkt. Diese Einengung ist nunmehr gefallen, da die neue Verordnung alle Güter und Leistungen umfaßt. Eine Nachprüfung, ob einzelne Gegenstände oder Leistungen lebenswichtig sind oder nicht, ist also in Zukunft nicht mehr erforderlich. Nur Löhne und Gehälter bleiben von diesen Bestimmungen ausgenommen. Selbstverständlich werden auch die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit hierdurch nicht beeinträchtigt.

Die Befugnisse des Reichskommissars werden durch die neue Verordnung stark erweitert. Alle bisher schon irgendwie geregelten Befugnisse gehen auf den Reichskommissar für Preisüberwachung selbst über. Nur die obersten Landesbehörden, bzw. die vom Reichskommissar beauftragten Stellen können mit keinem Eingriff in die Maßnahmen mit begrenzten räumlichen Ausweisungen verfügen. Trotz Aufhebung einzelner Vorschriften bleiben die Bestimmungen über Fasertarife, unedle Metalle und ausländische Waren auch weiterhin in Kraft. Allerdings muß bei Preisfestsetzungen der mit der Ueberwachung und Durchführung dieser Verordnung beauftragten Stellen erst das Einverständnis des Reichskommissars eingeholt werden.

Die Ueberwachungsstellen für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate arbeiten nach den bisherigen Bestimmungen weiter. Aber auch für sie gilt die eben genannte Vorschrift für Preisfestsetzungen. Die Zuständigkeit der Preisüberwachungsstellen ist gleichfalls erweitert worden. Sie erhalten vor allen Dingen das Recht, Betriebsbeziehungen anzuordnen. Bekanntlich kann die Schließung von Betrieben und Geschäftsräumen verfügt werden, wenn von den Betriebsinhabern, bzw. Betriebsleitern Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars nicht beachtet werden oder wenn diese nicht die für den Betrieb notwendige Zuverlässigkeit besitzen.

Auch die Strafverfolgung wird auf eine neue Grundlage gestellt. Für die Strafverfolgung, falls irgendwelche mit Strafe bedrohte Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Reichskommissars festgestellt werden, wird durch einen entsprechenden Antrag eingeleitet. Die Strafanträge selbst werden vom Reichskommissar oder von den Preisüberwachungsstellen eingereicht. Wenn kein derartiger Strafantrag gestellt wird, haben die zuständigen Ueberwachungsstellen das Recht, Ordnungstrafen bis zu 1000 Reichsmark für jede einzelne Zuwiderhandlung zu verhängen. Diese Regelung gibt den Ueberwachungsstellen die Möglichkeit, auch in solchen Fällen einzuschreiten, bei denen die Schwere der Zuwiderhandlung für die Schließung des Betriebes nicht ausreicht. Gegen diese Ordnungstrafen kann bei den Ueberwachungsstellen Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim Reichskommissar selbst, wenn die Ueberwachungsstellen nicht von sich aus der Be-

schwerde abhelfen können. Die Eintreibung der Ordnungstrafen geschieht nach den landesrechtlichen Vorschriften.

Die Durchführung der Preisüberwachungsmaßnahmen haben die Polizeibehörden zu übernehmen, während die Beobachtung der Preisbewegung durch die Preisüberwachungsstellen geschieht.

Durch diese neue Verordnung wird die Tätigkeit des Reichskommissars für Preisüberwachung

und der ihm untergeordneten Stellen eindeutig klargestellt.

Ihre Zusammenfassung zu einer einheitlichen Form, die über die bisherigen Bestimmungen hinausgeht, frühere Bestimmungen entweder aufhebt oder neu eingliedert und darüber hinaus die Befugnisse des Reichskommissars unmissverständlich festlegt, ergibt eine überdeutliche Rechtslage, die die zukünftige Arbeit wesentlich erleichtert.

Surchtbares Verbrechen an einem Gelehrten

Elf Jahre widerrechtlich im Irrenhaus gefangen gehalten / Der Fall Lemoine Das französische Parlament wird angerufen

Paris, 14. Dez. Im französischen Buchhandel ist soeben ein Buch erschienen, das berechtigtes Aufsehen erregt. Es befaßt sich mit der willkürlichen Gefangenhaltung von mitleidigen Personen in privaten Irrenhäusern. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um einen Fall, dessen Richtigkeit von keiner Seite bestritten werden kann; denn der Verfasser hat selbst elf Jahre widerrechtlich hinter Irrenhausmauern geschmachtet.

Dieser Unglückliche ist der Historiker und Bibliothekar Jean Lemoine, der als Autorität auf dem Gebiet der Geschichtsforschung des 17. Jahrhunderts gilt. Mit seinem Buch: „Das Regime der Geisteskranken“ und „Die Freiheit des Staatsbürgers“ schenkt er der dritten französischen Republik eine Anklage ins Gesicht, die demnachst den Gegenstand parlamentarischer Anfragen bilden wird.

Irrenhausdirektor wittert ein Geschäft

Dem jungen Gelehrten hätte es sein schlimmster Feind nicht zu prophezeien gewagt, daß er einmal mit dem Innern eines Irrenhauses Bekanntschaft machen soll. Wie immer in Frankreich steckte hinter der Affäre ein Weib. Lemoine ging eine Ehe mit der Tochter einer Bankiersfamilie ein. Diese Ehe gestaltete sich bald zu einer wahrhaften Hölle. Die junge Frau sann darauf, von ihrem Gatten frei zu kommen. Auf den Rat eines Freundes vertraute sie sich einem Nervenpezialisten an, dem sie die erlogene Geschichte von Wutanfällen ihres Gatten erzählte. Der Nervenarzt, der selbst ein Sanatorium unternahm, witterte ein gutes Geschäft.

Die Frau Bibliothekarin erklärte sich bereit, die Irrenhauspension gleich aus zehn Jahre im voraus zu zahlen. Ein paar Tage später wurde der nichtsahnende Gelehrte in seiner Wohnung von zwei handfesten Wärtern abgeholt, die ihn sofort in die Zwangsjacke und in das Sanatorium brachten, wo er für unheilbar geisteskrank erklärt wurde.

Die Gattin hatte damit ihren Zweck erreicht und reichte Gescheidung ein. Sie starb jedoch wenige Jahre später. Nach Ablauf der zehn Jahre erfolgte keine Beierzahlung der Pension. Lemoine „auflebte“ plötzlich und wurde nach einer Uebergangszeit von einem Jahr aus dem Sanatorium als „geheilt“ entlassen, so daß er volle elf Jahre lang von der Öffentlichkeit ab-

geschlossen, willkürlich hinter Irrenhausmauern festgehalten worden war.

Die „Revolte der Engel“

Der Gelehrte trat nunmehr vor die Öffentlichkeit, indem er zunächst eine Reihe von Zivilklagen einreichte. Die erste richtete sich gegen die Witwe und Erbin des berühmten Schriftstellers Anatole France. In seinem Roman „Revolte der Engel“ schilderte Anatole France das Schicksal eines Bibliothekars, der in Bahnhöfen verfiel. Jeder, der die Verhältnisse kannte, erlah sofort, daß mit diesem Geisteskranken nur der Bibliothekar Lemoine gemeint war.

Der Roman bedeutete eine Rechtfertigung der Gattin. Lemoine klagte auf Streichung der für ihn ungunstigen Kapitel und erhielt Recht. Damit war der erste Schritt zu seiner Rehabilitation getan. Die weiteren Prozesse sind vorläufig noch nicht entschieden.

Um aber die breite Öffentlichkeit aufzuklären, schrieb Lemoine sein Buch, in dem er sein Martirium schildert. Als gewissenhafter Historiker fügte er seinem Werk noch die Geschichte von neun Leidensgefährten hinzu, denen es ebenso wie ihm ergangen war. Auch sie wurden aus geldlichen oder sonstigen Gründen in Privatirrenhäusern gefangen gehalten.

Ran darf gespannt sein, wie sich das französische Parlament zu den Anklagen Lemoines stellt.

10 000 Bolivianer in Gefangenschaft

Die Opfer des Urwaldkrieges — Millionenwerte von Paraganon erbeutet

Washington, 14. Dez. Wie aus den Kriegsgebieten des Gran Chaco gemeldet wird, hat das paraganonische Kriegsministerium eine Liste der Opfer des Urwaldkrieges herausgegeben, aus der hervorgeht, daß die Zahl der von paraganonischen Truppen gefangenegeleiteten Bolivianer nach zuverlässigen Ermittlungen auf 10 000 angestiegen ist. Darüber hinaus sind den paraganonischen Formationen bei ihrem Vormarsch auf die Stellungen der Bolivianer Millionenwerte in Form von zurückgelassenen Geschützen und großen Munitionsmengen in die Hände gefallen. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich allein 14 Haubizen.

Der politische Tag

Eine katholische Auslandsstimme zur Goebbelsrede

Der „Maasbode“, das größte katholische Blatt der Niederlande, schreibt zu der großen Kulturrede Dr. Goebbels: „Man mag den Standpunkt Dr. Goebbels teilen oder nicht — eins steht fest, daß hier ein wirklicher, scharf umrissener Standpunkt vertreten wurde, der mit dem „laissez faire — laissez aller“ des Staates in wichtigen kulturpolitischen Dingen endgültig Schluß macht. Die Hauptsache ist und bleibt, daß Dr. Goebbels den Mut gefunden hat, die Konsequenzen aus dem Wort zu ziehen, daß ein Staat, der in kulturpolitischen Dingen keine festen Grundsätze vertritt, vergehen muß.“

Das Beispiel Dr. Goebbels zwingt zum Nachdenken. Auch im Auslande sollte man sich mit der Frage befassen, welche Maßnahmen getroffen werden können, um die öffentliche Meinung dafür reif zu machen, daß man diesem Vorbild der nationalsozialistischen Regierung folgen kann. Als die deutschen Studenten seinerzeit Schundliteratur verbrannten, um so auf symbolische Weise darzutun, daß auch die Schriftsteller im deutschen Reich den neuen Weg der Nation zu beschreiten hätten, fanden sie bei Vielen für ihre Tat nur Schmach und Hohn, auch bei zahlreichen katholischen Blättern. Auch jetzt wieder versucht man aus dem Fall Hindemith Gift zu saugen und dieses gegen das nationalsozialistische Regime zu verspritzen. In diesem Zusammenhang möchten wir aber den Urteilsfähigen bringen empfehlen, sich von den jüdischen Pressebüros oder von den liberalistischen Publizisten so weit wie möglich zu distanzieren. Man mag sich auch zu dem Fall Hindemith selbst stellen, wie man will, zugucken aber ist, daß Dr. Goebbels die Kunst, ihr Wesen und ihre Aufgabe in einer Weise würdigt, die wir im großen und ganzen durchaus teilen. Möge Dr. Goebbels auch katholischen Geistlichen hin und wieder bittere Worte gesagt haben, so steht er uns doch in vielen Dingen weit näher, als die Vertreter des „art pour l'art“-Prinzips. In seiner Rede im Berliner Sportpalast, die aus bestimmten Gründen durch gewisse Pressebüros so entstellt wie möglich wiedergegeben wurde, gab Dr. Goebbels eine außerordentlich geschickte Verteidigung seines Standpunktes, die von schlagkräftigen und überzeugenden Beweggründen getragen war. Sinn seiner Rede war, daß die Kunst über dem Künstler und das Volksinteresse über beiden steht. Die nationalsozialistische Regierung hat den Mut der Ueberzeugung. Auch das ist eine Tatsache, die sich manche andere Regierung zum Vorbild nehmen mag.“

Polnisch-französischer Rundfunkzwischenfall

Warschau, 14. Dez. (SB-Funk.) Der Warschauer Rundfunksender unterbrach gestern abend demonstrativ eine Uebertragung des Pariser Senders, die für Polen und Spanien bestimmt war. Der Abbruch der Uebertragung erfolgte auf Grund zahlreicher telefonischer Proteste der polnischen Hörer, weil der Pariser Ansager das Programm französisch, englisch, spanisch, aber nicht polnisch ankündigte. Die Namen der polnischen Sender hörte man in deutscher Sprache, also Warschau, Polen. Der Pariser Sender soll als Entschuldigung Unkenntnis der polnischen Sprache angeführt haben.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ nennt das Verhalten der französischen Rundfunkgesellschaft taktlos und weist darauf hin, daß der deutsche Sender in Frankfurt a. M. seine Abendkonzerte auch in polnischer Sprache ankündigte, obgleich sie nicht besonders für Polen bestimmt seien. Auch andere Blätter des Regierungslagers melden den Vorfall mit großer Empörung. Eines der Blätter meint, wenn es sich bei der Unterbrechung der Sendung polnischerseits auch nicht um eine politische Demonstration gehandelt habe, so würde doch Paris hoffentlich endlich die einfachsten Formen internationaler Höflichkeit lernen angesichts der beleidigten polnischen Nationalgefühle.

Afrika in der Kaserne



Die erste Hundertschaft der Landespolizei Gruppe „General Göring“, die dazu auserlesen ist, die Tradition der Polizeitruppe unserer früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika zu wahren, hat sich als sichtbares Zeichen, wie ernst sie es mit der Betreuung nimmt, ein afrikanisches Traditionszimmer eingerichtet.


Roland

 9.50 8.50 12.50 10.50

Herrenschuhe, sie passen gut.

Mannheim, O 4, 7 am Strohmart

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26

Baden

Die Kinderlandverschickung im Kreis Heidelberg, 14. Dez. Ueber die Kinderlandverschickung 1934 im Kreis Heidelberg liegen nunmehr nach Abschluss der Aktion genaue Zahlen vor. Danach wurden im Kreisgebiet insgesamt 797 Kinder verschickt, und zwar 280 Knaben und 517 Mädchen. Die Verschickung erfolgte vorwiegend in die südlichen Kreise des Gaues Baden. Kleinere Transporte gingen in alle Gaue West- und Nordwestdeutschlands. Für die Erholung bedürftiger Kinder anderer Gebiete stellte der Kreis Heidelberg Freistellen zur Verfügung. Außer etwa 200 Saarländern, die im Laufe des Jahres hier wählten, gewährte der Kreis Heidelberg 378 Kindern, davon 178 Knaben und 200 Mädchen, Gastfreundschaft. Auch hier sind die allerbesten Erholungserfolge erzielt worden. Die Kinderlandverschickung soll schon nach Weihnachten wieder aufgenommen werden.

Seit sechs Tagen vermisst

Heidelberg, 14. Dez. Seit dem 8. Dezember wird der 10 Jahre alte Waisenknabe Georg Bender, geboren in Heidelberg, wohnhaft in Gaißberg bei Heidelberg, vermisst. Bender begab sich am 9. Dezember abends von Heidelberg aus auf den Heimweg und ist seitdem verschwunden. Da ein Grund zu einer Flucht oder zum Selbstmord nicht vorliegt, muß ein Unglücksfall oder sogar ein Verbrechen angenommen werden, zumal Bender etwa 100 Mark in bar, das Scheibbuch einer Heidelberger Bank und eine goldene Uhr bei sich trug.

Verträger wandert ins Zuchthaus

Freiburg i. Br., 14. Dez. Der wiederholt wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilte Karl Heinrich Weigel aus Mannheim hatte sich vor dem Schöffengericht Freiburg abermals wegen der gleichen Delikte zu verantworten. Er war Vertreter für eine Zeitschrift, hat sich aber die Arbeit sehr leicht gemacht, indem er die Verkeilscheine mit gefälschten Namen untertrieb und sich dafür Provision zahlen ließ. Ferner lasierte er Gelder ein, die er nicht abließerte, sondern für sich verbrauchte. In verschiedenen Wirtschaften hat er sich außerdem der Fehlpflichterlei schuldig gemacht. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 7 Monate Zuchthaus und 100 RM Geldstrafe. Die Geldstrafe und 4 Monate der Strafe sind durch die Untersuchungs-haft verbüßt.

Nest wird geforscht

In Obershausen wurde im Alter von 91 Jahren der Dorfälteste, Ferdinand Heiner, zu Grabe getragen. Seine letzten Worte zeugten noch von seiner unerschütterlichen Pünktlichkeit. Als bei der Behandlung der Beerdigung zur Verringerung seiner Schmerzen einige Tabletten reichen wollten, wies er sie in seiner letzten Nacht mit folgenden lakonischen Worten zurück: „Jetzt wird nichts mehr eingenommen, Schlaf damit. Jetzt wird geforscht.“

Nachbargebiete

Aus dem fahrenden Zug gesprungen

Trier, 14. Dez. Im Bahnhof Trier wollte eine junge Frau in einen Zug nach Trier einsteigen, sie fiel jedoch irrtümlich in den nach Richtung Hermesfeld fahrenden Zug ein. Als sich der Zug in Bewegung setzte, bemerkte die Frau ihren Irrtum und sprang aus dem fahrenden Zug. Dabei trug sie schwere Verletzungen davon, so u. a. den Bruch eines Schlüsselbeins.

Schutz den Tieren

Der Reichstiererschutzkalender 1935

Der bisherige Kalender des nun zum Reichstiererschutzverband ernannten Berliner Tiereschutzvereins, der in Gemeinschaft mit dem Deutschen Lehrer-Tiereschutzverein herausgegeben wurde, erscheint in diesem Jahre erstmalig als Reichstiererschutzkalender 1935 in zwei Ausgaben.

Während der Kalender Ausgabe A den jüngeren Kindern in leichter Form und anschaulicher Sprache von den Eigenarten der Tiere, ihren Lebensgewohnheiten und ihrem oft vorbildlichen Verhalten in Stunden der Gefahr erzählt und so bei den Kindern in unausdrücklicher Weise Freude an Tieren, Liebe zu ihnen und das Bedürfnis zum Schutz der Tiere hervorruft, regt der Kalender Ausgabe B die reifere Jugend hauptsächlich zum Nachdenken über Fragen des praktischen Tiereschutzes an. Er beleuchtet die vielerlei Grausamkeiten, denen sich der Mensch schuldig macht, zum großen Teil nur aus Vergnügen oder Gewinnsucht. Er stärkt das Denken über gerechtes und ungerechtes Verhalten den Tieren gegenüber. Daneben plekt er Heimattiere und Heimatliebe und schließt in den großen Heimatgedanken auch die Tiere ein. So ist dieser Kalender das beste Werbemittel der Jugend, die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines ernsthaften Tiereschutzes, den der neue Staat fordert und dem er eine gesetzliche Grundlage geschaffen hat, vor Augen zu führen.

Erlaubnisssperre für neue Wirtschaften

Der badische Innenminister ordnet an:

(Eigene Meldung)

Karlsruhe, 14. Dez. Bis zum 1. April 1936 dürfen Erlaubnisse für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften und Erlaubnisse zur Ausdehnung bestehender Gast- und Schankwirtschaften auf nicht zugelassene Arten von Getränken und auf nicht zugelassene Räume nicht erteilt werden.

Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Ministers des Innern. Die Genehmigung von Ausnahmen kommt nur in Betracht:

Bei der Neuerrichtung von Gast- oder Schankwirtschaften

- a) wenn eine neue Gast- oder Schankwirtschaft an Stelle einer vorhandenen durch den bisherigen Inhaber errichtet wird, sofern in den bisherigen Räumen kein weiterer Gast- oder Schankbetrieb stattfindet;
- b) wenn eine Erlaubnis infolge Todesfall oder Verzicht des bisherigen Inhabers erloschen ist und für die gleichen Räume eine neue Erlaubnis innerhalb von sechs Monaten nach dem Erlöschen der früheren Erlaubnis beantragt wird;
- c) wenn sich bei der Erschließung neuen Baugeländes, insbesondere bei der Anlage neuer Siedlungen durch das Fehlen von Gast- oder Schankwirt-

schaften augenscheinliche Mißstände ergeben;

- d) wenn die Erlaubnis für eine Kantinenwirtschaft in Anlagen beantragt wird, in denen wenigstens 100 Personen ständig beschäftigt werden oder untergebracht sind, sofern der Kantinenbetrieb sich ausschließlich auf diesen Personenkreis und bei Werkbetrieben sich auf die Werksangehörigen und Besucher der Werke (Lehreranten und Kunden) beschränkt;
- e) wenn die Erlaubnis für einen Betrieb beantragt wird, der ausschließlich Milch oder Getränke, die überwiegend aus Milch bestehen, ausgesetzt werden;
- f) wenn die Erlaubnis für einen Betrieb beantragt wird, der aufgrund eines Rechtsirrtums tatsächlich schon eine geraume Zeit ohne Erlaubnis betrieben worden ist;
- g) wenn die Erlaubnis für einen Gast- oder Schankstättenbetrieb beantragt wird, der für den Fremdenverkehr von außergewöhnlicher Bedeutung ist.

Bei der Ausdehnung bestehender Erlaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken und auf nicht zugelassene Räume, wenn der Schankbetrieb aufgrund der bestehenden Erlaubnis mindestens schon zwei Jahre lang ausgeübt worden ist.

Erdölsuche im badischen Rheintal erfolgreich!

Bruchsal, 14. Dez. Auf 38 Quadratkilometer strecken sich heute die Bohrfelder für die Internationale Tiefbohrung Celle, die bis jetzt erfolgreichste deutsche Bohrergesellschaft, zusammen mit der neugegründeten „Gewerkschaft Forst“ im Frühjahr 1934 ihre Konzession zur Errichtung der badischen Erdbohrvorhaben bei Bruchsal erhielt. Im Juni 1934 wurde nach umfangreichen geologischen Aufschlußarbeiten auf einem riesigen Betonfundament ein 47 Meter hoher Stabsturm, die „Jag“ (Jagd-Baden Nr. 1 — Reichsbohrung 53) errichtet.

Anfang August stand auch das große Maschinenhaus mit einem 200horsepower Gas-Dieselmotor, der den Antrieb des leistungsfähigeren Bohrgerätes, der Trabschleimwinde und der Hochdruck-Verschlepppumpe zu besorgen hatte. Material-, Werkzeug- und Ersatzteil-Schuppen, eine Reparaturwerkstätte, Untersuchungsstationen für Schichtführer und Arbeiter, Dessants, eine Bohrlochlampe und die elektrische Lichtanlage für den Nachtbetrieb vervollständigen diese Gesamtanlage. Und dann begann das harte Werk der Bohrerarbeiten, denn es galt zu arbeiten: Tag und Nacht trieben in drei Arbeitsschichten zwei Bohrmeister und 25 Arbeiter den Meißel durch das Gestein in das Erdinnere. Spalten und saugen Bohrproben für die mikroskopischen Untersuchungen der Geologen, bis in rund 300 Meter Tiefe zunächst die Tertiar- und Quartär-Formationen erreicht waren. Hier trat man dann erwartungsgemäß auf die „Melina-Horizont“ schon von früher her bekannt gewesene Ölbohrvorhaben, das, wie Vampferbrüche ergaben, mit neuzeitlichen Fördermethoden eine tägliche Rohdauerdauer von 500 Eimern erdringen könnte. Ohne langen Aufenthalt wurde nach dieser Feststellung weiter gebohrt: nicht im Rekordtempo, wie das in Analog erforchten Erdölgebieten geschieht, sondern vorsichtig tastend und forschend. Gesteinsproben und Spärgut, das man aus den weiteren Tiefen emporsolste, gaben ebenso, wie elektrische Widerstandsmessungen, den Geologen fortlaufend ein klares Bild über die Formationen der Schichten. Als man etwa 700 Meter tief in die „Murchisonia-Zonen“ vorgebrungen war, wurde das Bohrloch sorgfältig verbohrt und ausgemessert. Weitere 140 Meter im Erdinnern, also in 840 Meter Tiefe, trat der Bohrer in die „Murchisonia-Zonen“ ein. Und nun gelang es ganz neuerdings, aus diesem Horizont zum erstenmal im

badischen Ober-Rheintalgebiet Kohlenwasserstoffe zu fördern!

So das erste Bohrloch, die in diesem badischen Erdölbohrungsgebiet unter dem Leitwort „Unter-Dogger“ durchführte, dienen als einwandfrei sicheres Anzeichen. Das zur Zeit mit der „Schlammwinde“ aus diesem neuen Horizont emporgedragene Öl ist — ähnlich wie das im geologisch verwandten Elsaß vorkommende Kohlenwasserstoffgas — ebenfalls nicht unter eigenem Gasdruck und tritt deshalb erst allmählich — mit Nachhilfe unterirdischer Gesteinsabflüsse — in das Bohrloch aus. Deshalb ist auch ein Urteil über die endgültige Ertragsleistung und Fördermenge erst nach einiger Fortdauer der noch in vollem Gange befindlichen Bohrarbeiten möglich.



Der 47 Meter hohe Stabsturm der „Jag“ bei Bruchsal

Wegen Verweigerung des Dienstweides entlassen

Ein „Bibelforscher“ vor der Dienststrassammer

Karlsruhe, 14. Dez. Vor der Badischen Disziplinarstrassammer, die unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann lagte, hatte sich der verbeiratete Polizeiwachmeister Wilhelm Wolf von hier zu verantworten, weil er sich geweigert hatte, den Dienstweid zu leisten und den Symbolen des Staates die Ehre zu erweisen, die von jedem Beamten verlangt werden.

Wie der Angeklagte eingehend darlegte, erfolgte die Weidverweigerung aus einem Gewissenskonflikt infolge Bindungen religiöser Natur. Er war vor einigen Jahren der Vereinigung ernster Bibelforscher beigetreten. 1932 habe er sich taufen lassen. Der

damit eingegangene Tausbund sei lediglich ein Bund, der zwischen dem Täufling und Gott geschlossen wird. Er lege dem Täufling die Verpflichtung auf, nach der Lehre Gottes zu leben, enthalte jedoch keinerlei weltliche Verpflichtungen. Der Angeklagte war im inneren Dienst bei der Polizeikasse zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten über 13 Jahre lang beschäftigt.

Die Disziplinarstrassammer erkannte auf Entlassung aus dem Dienst, wobei auf die Dauer von zwei Jahren ein Unterhaltungsgehalt in Höhe von 80 v. H. des Ruhegehaltes für die Uebergangszeit bewilligt wurde.

Pfalz

Stiche gegen den eigenen Schwager

Zweieinhalb Jahre Gefängnis

Zweibrücken, 14. Dez. Wegen eines Todeschlagsversuchs, begangen am eigenen Schwager, stand heute der 40jährige Robert Rettentring aus Hohenlocher vor dem Schwurgericht.

In der Familie des Angeklagten herrschte seit langem Jant und Streit. Auch Schlägereien waren keine Seltenheit. Am 29. August geriet der Angeklagte mit seinem Schwager Karl Franzreb in Hohenlocher erneut in Auseinandersetzungen, wobei er einen Schlag ins Gesicht erhielt und seinerseits mit einem Taschenmesser auf seinen Verwandten einfiel. Der Franzreb wurde schwer verletzt; mehrere Stiche gingen in Brust, Rücken und Arme. Die Wunde wurde ange schnitten und die Brusthöhle geöffnet, so daß sofort eine schwierige Operation im Krankenhaus Pirmasens vorgenommen werden mußte.

An der heutigen Hauptverhandlung betraf sich der Angeklagte vergeblich auf Notwehr. Während der Staatsanwalt fünf Jahre Zuchthaus beantragte, lautete das Urteil auf zweieinhalb Jahre Gefängnis bei Anrechnung von 14 Wochen Untersuchungshaft.

Am Arbeitergroßhau vergangen

Landau, 14. Dez. Das Schöffengericht Landau verurteilte den 1905 geborenen Josef Kraft aus Weibheim, der als Amtswalter der D. H. Z. 600 RM Weirträge veruntreut hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und 50 RM Geldstrafe.

Gräßlicher Unglücksfall

Lambrecht, 14. Dez. In der Tuchfabrik A. & L. Haas ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der 18jährige Hilfsarbeiter Peising aus Lindenberg war mit dem Einfahren des Tuches in die Vertriebsmaschine beschäftigt, als ihn die Walzen erfaßten und den linken Arm vollständig herausrissen. Ein Arbeitskamerad griff sofort ein und legte dem Schwerverletzten, der außerdem einen Schädelbruch davontrug, einen Revolverband an. Der Verunglückte wurde dann in das Reichshader Krankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Rundfunk-Programm

für Samstag, 15. Dezember

Waldshut: 6.10 Eboral; 6.45 Frühmeldungen, Wetterbericht; 7.00 Konzert; 10.00 Nachrichten; 10.15 „Der Belamäcker kommt!“, 10.45 Hausmusik von Frau Schubert; 11.15 Rundfunkkonzert; 11.45 Wetterbericht; 12.00 Mittagkonzert; 13.00 Eboral; 13.05 Wetterbericht, Nachrichten; 13.15 Waldshuter Musik; 14.15 45 bunte Minuten; 15.40 Wochenrückblick; 16.00 Naturbeobachter; 16.30 Der frohe Samstagabendkonzert; 18.00 Sonderbericht der Woche; 18.30 Kur ein Walter soll es sein; 19.30 Volkstheater der Saar; 20.00 Nachrichten; 20.30 Saarländische Rundschau; 20.45 Eboral des Bad. Staatstheater Karlsruhe; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Intern. Eboral; 23.00 Tanzmusik; 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandfunk: 6.35 Frühkonzert; 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört; 12.00 Mittagkonzert; 13.00 Frühlicher Wochenendplatz; 15.45 Waldshuter Musik; 16.00 Der frohe Samstagabendkonzert; 18.00 Sportnachrichten; 20.15 „Wir fahren nach Potsdam“, ein buntes Unterhaltungsabend; 23.00 Berliner Musikantenball 1934.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt

Ueber Europa strömen feucht-milde Luftmassen nordwärts. Gleichzeitig wandern über der Ostsee sich entwidelte Teilwirbel über Frankreich nordwärts und bringen auch zeitweilig verbreitete Regenfälle. Der Gesamtkarakter der Witterung bleibt auch weiterhin sehr unbeständig.

Die Aussichten für Samstag: Nach verbreiteten Regenfällen wieder zeitweilig aufheiternd und nur noch vereinzelte Schauer, für die Jahreszeit mild.

... und für Sonntag: Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung, aber auch einzelne Niederschläge, mild.

Rheinwasserstand

	13. 12. 34	14. 12. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	182	184
Breisach	84	82
Kehl	191	181
Maxau	334	330
Mannheim	212	211
Caub	140	136
Köln	142	142

Neckarwasserstand

	13. 12. 34	14. 12. 34
Jagstfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedesheim	74	70
Mannheim	204	204

Freude bereiten Schuhe von Hartmann



Manuheim



en Schwager
esängnis
 gegen eines To-
 ten am eigenen
 40jährige Robert
 vor dem Schwur-
 gaten herrichte seit
 auch Schlägereien
 29. August geriet
 Schwager Karl
 neunt in Ausein-
 Schlag ins Ge-
 mit einem La-
 Verwandten ein-
 schwer verlegt;
 rüst, Rücken und
 geschnitten und die
 sofort eine schwe-
 haus Pirmasfeld

handlung berich
 sich auf Notwehr,
 fünf Jahre Zuch-
 Urteil auf zwei-
 Anrechnung des

vergangen
 s Schöffengericht
 geborenen Josef
 Amswaller
 e verurteilt
 is Strafe von
 Geldstrafe.

tsfall
 in der Tuchfabrik
 ein größlicher
 1000 Arbeiter
 1000 Arbeiter
 1000 Arbeiter

ramm
 1. Dezember
 1. Dezember
 1. Dezember

Wetter?
 1. Dezember
 1. Dezember
 1. Dezember

stand
 12. 34 14. 34
 182 184
 84 82
 191 181
 334 330
 212 211
 140 136
 142 142

stand
 12. 34 14. 34
 74 70
 204 204

Jede dritte deutsche Familie hört den Rundfunk

Im gesamten Reichsgebiet waren am 1. Oktober dieses Jahres von hundert Haushaltungen 31,8 mit einer Rundfunkempfangsanlage ausgerüstet. Somit hat also jeder dritte Haushalt sein eigenes Empfangsgerät. Regional betrachtet ist die Beteiligung am Rundfunk sehr unterschiedlich. Hohe Durchsichtsziffern wurden hauptsächlich in großstädtischen bzw. stark industrialisierten Gebieten festgestellt.

Interessant ist ein Ueberblick über die Hörerkräfte in den einzelnen Reichspostdirektionsbezirken. Danach kamen auf hundert Haushaltungen im Reichspostdirektionsbezirk Berlin 50,7 Hörer, in Hamburg 48, in Köln 40,5, in München 40,2, in Potsdam 40, in Leipzig 39,5, in Kiel 37,5, in Düsseldorf 37,2, in Magdeburg 36,5, in Bremen 36,3, in Dortmund 35,9, in Chemnitz 35,4, in Aachen 32,7, in Frankfurt am Main 32,6, in Münster 25,5, in Karlsruhe 25,1, in Kassel 23,2, in Speyer 23,8, in Koblenz 22,3, in Augsburg 21,7, in Opladen 19,7, in Würzburg 18,9, in Bamberg 18,6, in Trier 17,6, in Gumbinnen 15,7, in Regensburg 14,6 und in Landshut 13,9. Gemessen am Reichsdurchschnitt von 31,8 Hörern bei 100 Haushaltungen zeichnen sich als Gebiete mit hoher Beteiligung aus: Berlin, die Nordmark, Sachsen und die Rheinprovinz.

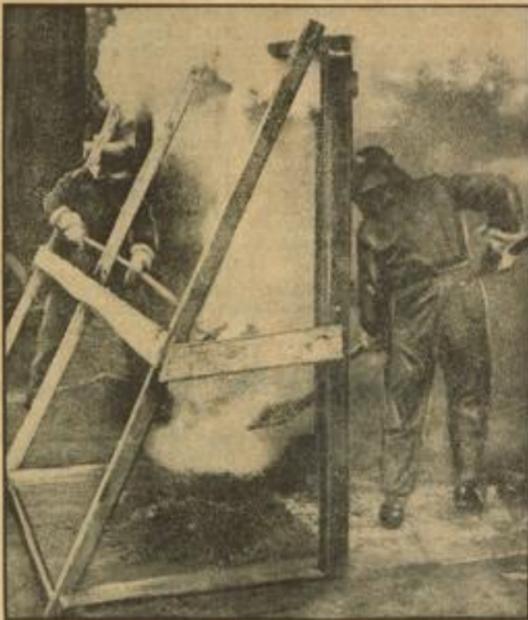
Nur noch 2 Tage...

Betriebsführer, Handwerksmeister! Nur noch zwei Tage ist die Ausstellung im Arbeitsamt, M 3a, 3. Stock, geöffnet. Viele wertvolle Arbeiten sind ausgestellt. Wo fehlt bei euch der richtige Mann? Verfümt nicht, die für euch beantragte Ausstellung zu besuchen. Die arbeitslosen Aussteller warten auf euren Besuch. An Hand der ausgestellten Arbeitsproben seid ihr in der Lage, den geeigneten Mann für euren Betrieb zu finden. Können wir es beantworten, daß solche geeignete Fachkräfte noch länger arbeitslos bleiben? Nein, nehmt sie auf in das Heer der Schaffenden! Kommt, seht, überzeugt euch von dem Willen und Können unserer Arbeitslosen. Schafft Arbeitsstellen! Bergeht unsere arbeitslosen Kameraden nicht!

Stillschweigende Ausnutzung eines Verzehens ist Betrug!

Der aus Hamburg stammende Fritz Kasse, früher in Freiburg, kam wohl nicht wenig, als er nach seiner Ueberführung hier am Postschalter eine postlagernde Sendung aus Freiburg von 64 Mark ausbezahlt erhielt, als er am 3. Dezember dort vorsprach. Dem Schalterbeamten war ein böser Irrtum unterlaufen; der Adressat hatte die Summe nur in Pfennigen zu beanspruchen. Als mittags sein Kollege den Schalterplatz einnahm, merkte dieser den Irrtum und sagte dem wieder erscheinenden Empfänger auf dem Kopf zu, daß er die 64 Mark zu Unrecht erhalten habe. Kasse behauptete aber dreist, ihm seien nur 64 Pfennige ausbezahlt worden. Auch zwei Kriminalbeamten gegenüber wiederholte er diese Behauptung. Auf der Polizeiwache gab er dann zu, er müsse irrtümlich den Betrag erhalten haben. 40 Mark mußte er sofort auspacken, das noch fehlende Geld zu Hause holen. Kasse, der sich in Hamburg befindet und dort kommissarisch vernommen wurde, erhielt ein Strafmandat von 100 Mark oder zwei Wochen Gefängnis, gegen das er Einspruch erhob. Der Einzelrichter sah in dem Verhalten des Angeklagten einen Betrugsversuch und wies den Einspruch zurück.

Entrümpelt die Böden!



Mitglieder des Reichsluftschutzbundes demonstrieren an einem Modell die Wirkung von Brandbomben im Falle eines Fliegerangriffes. Damit sie im Ernstfälle keine Nahrung vorsünden, ist es erste Pflicht, alles leicht brennbare Material in den Dachkammern zu entfernen.

Miniaturen der Straße

Lichter oder Zahnen

Ist die Frage, wenn wir an die Straßenbahn denken. Man stelle sich nur einmal an einer Haltestelle — am Paradeplatz etwa — auf und mache den Versuch, festzustellen, welche Linie vom Schloß her anrollt. Es wird auch dem Beifügigen nicht gelingen. Er muß schon zuwarten, bis sich der Zug in der Nähe befindet. Kein Mensch sieht von diesem Standort aus, ob die beiden gelben Lichter zur Linie 3 gehören. Gleich ist man im Bild, braucht nicht erst große Stilllagen zu machen. Auch der Schwächliche weiß sofort Bescheid, hat es nicht nötig, umständlich den Nachbar zu fragen. Gerade an den nebligen Tagen ist dem farbigen Licht gegenüber Zahl und Beschriftung unbedingt ein Vorzug einzuräumen. Die kleine Erleichterung, die durch Andringung farbiger Lichter erreicht werden könnte, ließe sich schon im Sinne der Arbeitsbeschaffung rechtfertigen.

Wie entgegenkommend würden es die Fahrgäste finden, wenn sie schon in einer Entfernung von einigen hundert Metern bestimmen könnten, welche Linie nun naht. Der Fahrer will, hat in der Regel etwas Eile. Er erblickt kein Vergnügen darin, an den Haltestellen mühsig zu verweilen, obgleich es einige geben soll, die ausgerechnet daran gefallen haben. Wir glauben es nicht. Wir sind auch nicht der Meinung, daß die Wartenden alle gleich gute und unverdorbene Augen haben. Weihnachten ist in Sicht.

Warum sollten nicht auch einmal der Abwechslung halber gute Geschäftskunden einige praktische Festwünsche äußern dürfen? Farbige Linienzeichen und beleuchtete Schilder der Haltestellen! Nicht übel!

Tannenweige

sind gegenwärtig geschätzte Artikel. Besonders die Jugend ist mit Nacht dabei, sich in ihren Besitz zu setzen. Sie treibt sich nicht ohne Absicht, nicht aus purer Neugier an den Christbaumständen herum. Für was ein Tannenweige alles gut ist? Ich habe mich bei den Jünglingen erkundigt. Weil die Antworten so belesend und nicht zuletzt vielseitig ausfielen, kam ich auf den ausgefallenen Gedanken, sie hier der Reihe nach aufzuführen. Auch aus dem ganz nadellegenden Grunde, weil um diese Zeit nichts intensiver beschäftigt als der Christbaum und nebenbei das, was darunter zu liegen kommen wird.

Ein rotbackiger Junge, dem bedenklich das Stulpläschen tropfte, plädierte dafür, daß es nichts Besseres zum Feueranmachen gebe. Dem widersprach ein kleines Mädchen. „Es riecht so gut, wenn man ein Ävelalein auf den Dienstag“, meinte sie. Ein Bubenlein erzählte gleich einen ganzen Roman. Er sammelte die Tannenabfälle, um einen Weihnachtsstrauch daraus zu machen. Die ganze Stube konnte er schon mit den Zweigen aus schmücken. Er ist Halbwaife. Nur eine Mutter wartet zu Hause auf ihn. Es war rührend, zu sehen, mit welchem Eifer er am Werke war, wie dankbar er nach jedem Ävelalein hauchte, das achselbeifällig gelegt wurde. Die Händler sammelten den braven Knirps schon und warfen ihn hin und wieder einen Ävelä zu.

Ich trug den Kleinen einige Zeit später, wie er stolz einen grünen Strauch nach Hause trug.

Er zeigte ihn mir strahlenden Auges. Die ganze weihnachtliche Stimmung spiegelte sich darin. Man muß sich unter die Kinder mischen, wenn man erfahren will, wie tief die Vorfreude und die Erwartung die Welt der Kleinen und Kleinsten ergreifen hat.

Und wenn es sich nur um Tannenweige handelt...

Die Verbandspartasse der Angestellten

Die Verbandspartasse der Deutschen Angestellten, die sich in jahrzehntelanger Aufbauarbeit zu einer angelegenen Einrichtung entwickelt hat, wird im Zuge der Eingliederung der Deutschen Angestellten in die Deutsche Arbeitsfront, in die Spartasse der Bank der Deutschen Arbeit AG, Berlin überführt. In einem Aufruf an die Sparer der Verbandspartasse wird mit Hinweis auf den vor kurzem veröffentlichten Geschäftsbericht der Bank der Deutschen Arbeit die außerordentlich günstige Entwicklung dieses Unternehmens seit der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus gewürdigt.

Wie zum 22. Dezember 1934 wird sich der Ein- und Auszahlungsverkehr wie bisher abwickeln. Vom 24. Dezember ab übernehmen dann die Verwaltungsgesellen der DGB-Kasse (Krankenkasse) im Einvernehmen mit der Bank der Deutschen Arbeit AG das Ein- und Auszahlungsgeschäft. In den Plätzen Berlin, Dresden und Hamburg wird der Sparverkehr von den bisherigen Zweigstellen der Verbandspartasse fortgeführt. Im Laufe der nächsten Wochen werden dann die Konten allmählich von den Geschäftsstellen der Bank der Deutschen Arbeit übernommen.

Der Aufruf an die Sparer der Verbandspartasse schließt mit der Aufforderung, das bisher in die Verbandspartasse gefloßte Vertrauen weiterhin der Bank der Deutschen Arbeit AG im gleichen Maße entgegenzubringen.

Was alles geschehen ist

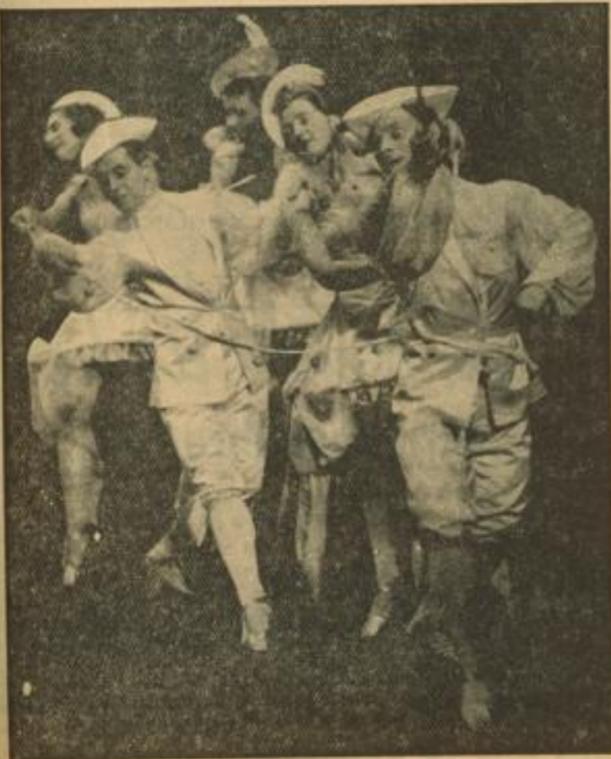
Kraftfahrad gegen Auto. Bei der Einmündung der Fabrikationsstraße in die Pekarauer Straße stieß ein Kraftfahrad mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Kraftfahradfahrer und seine Mitfahrerin auf die Straße geschleudert wurden. Beide erlitten Verletzungen und wurden mit dem Sanitätskraftwagen in das Allg. Krankenhaus gebracht. Bei dem Kraftfahradfahrer, der einen Schädelbruch erlitt, besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Der „Artik“ auf dem Motorrad. Die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor beim Befahren der Robert-Wagner-Brücke in Seddenheim ein Kraftfahradfahrer dadurch, daß er nach seiner vom Kopfe fallenden Mütze griff. Das Fahrzeug fuhr hierdurch gegen einen Brückenpfeiler, wobei der Fahrer eine Knieverletzung erlitt. Auch dieser Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Betrunknen am Steuer. Ein unter Alkoholeinwirkung stehender Fahrer eines Lastkraftwagens fuhr in vergangener Nacht mit seinem Fahrzeug auf der nördlichen Auffahrt zur Hindenburgbrücke gegen einen Leitungsmast. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt. Dem Fahrer wurde der Führerschein abgenommen.

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurde: Am 5. 12. 34 von einem Fahrrad auf der Lamederstraße ein brauner Pappdeckel-Koffer, enthaltend 30 Leihbücher verschiedenen Inhalts, darunter 25 Kriminalromane, sämtlich mit dem Stempel: „Leihbibliothek Lindendof, Mannheim, Hindenburgstraße 9“ versehen.

„Deutsche Tanzfestspiele“ in Berlin



Links: Eine Szene aus den Vorsprüngen der Tanzgruppe Ivonne Georgi (Hannover).

Rechts: Eine Szene aus den Tanzvorsprüngen junger Tänzer vom Landestheater Karlsruhe.





Das Eintopfgericht erzieht Eure Kinder zur Volksgemeinschaft.

Die Herzen auf am Eintopfsonntag vor Weihnachten!

Dein größtes Opfer für die Armen!

25jähriges Jubiläum des Zitherfranz Kästertal

Auf sein 25jähriges Bestehen konnte in diesen Tagen der Zitherfranz Mannheim-Kästertal zurückblicken, der diesen bedeutungsvollen Tag in kleinerem Kreise durch eine kameradschaftliche Gedenkfeier beging.

Kameradschaftsabend

Die bekannte Zuckwarenfabrik Gg. Ehrbar hielt im festlich geschmückten Saale des Eichbaum-Stammhauses einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend, verbunden mit Weihnachtsfeier, ab.

Umschaltung der Rathaus-Telefonanlage. Die uns die Stadtverwaltung mittels, erfolgt am Samstag, den 15. Dezember, ab 14 Uhr bis Sonntag die Umschaltung der alten Rathaus-Telefonanlage auf die neue automatische Telefonanlage.

Im offenen Ballon 30 Kilometer hoch

Der phantastischste aller bisherigen Stratosphärenflüge

London, 14. Dez. England, dessen Flugwecken sich gegenwärtig in großer Ausschweifung befindet, will nunmehr auch versuchen, den absoluten Höhenweltrekord an sich zu reißen.

Die Entwürfe zu dem Ballon stammen von dem berühmten englischen Wissenschaftler Dr. J. S. Balaban. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß der Ballon nicht, wie allgemein üblich, eine geschlossene, kugelförmige Gondel, sondern einen offenen Korb besitzen soll.

Der Zweck dieser weitgehenden Vereinfachung des Stratosphärenballons ist sehr einleuchtend.

Es werden viele Zentner Gewicht gespart, die der Steifigkeit restlos inaus kommen. Offen bleibt dabei nur die Frage, ob der so wenig geübte Pilot in den noch völlig unerforschten Höhen den Einwirkungen der verschiedenen dem Menschen gefährlichen Strahlen, — und der Kälte genügen werden kann.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist das englisch-amerikanische Unternehmen als ein äußerst fähiges Baugis zu bezeichnen. Der Start soll von einem englischen Flugplatz aus schon Anfang des nächsten Jahres erfolgen, wenn es gelingt, die nötigen Geldmittel rechtzeitig zu beschaffen.

Das aber bereitet den an dem Flug interessierten Kreisen vorläufig noch arges Kopfzerbrechen. Die Regierung hat zwar alle Unterstützung zugesagt, kann aber keinerlei Geldmittel zur Verfügung stellen. Die Mittel müssen also von privater Seite aufgebracht werden.

„Anstellung zwecks späterer Heirat“

Ein Landmann im Oldenburgischen suchte im Jahre 1931 durch Zeitungsanzeige eine Wirtschaftlerin, „spätere Heirat nicht ausgeschlossen“. Natürlich fand sich eine heiratslustige Wirtschaftlerin und nach einigen Monaten kam auch die Verlobung zustande.

Zu diesem Vertrage vereinbarten die Verlobten, nachdem sie schon ein Jahr lang geplobt hatten, nochmals eine Probezeit von drei Monaten, „um in Ruhe prüfen zu können, ob die persönlichen Grundlagen für eine Ehegelschlehung gegeben sind und das gegenseitige Verhältnis zu einem geordneten Zusammenleben führen wird.“

Eines guten Tones aber klappten die so verheirateten Gegenseite doch wieder auseinander und es kam zum Bruche nach neun-

undzwanzig Probemonaten. Im Geiste hören wir mündigen Ehemann verstoßen seufzen, daß nicht auch er zu rechter Zeit einen Schwager gefunden hat, der ihm nach zweieinhalb Jahren einen solchen Rückzug ermöglicht hat.

Die enttäuschte Braut klagte als Wirtschaftlerin vor dem Arbeitsgericht um 870 Mark Lohn. Ihr ehemaliger Verlobter wandte ein, das Verhältnis sei gar nicht als ein Arbeitsverhältnis aufzufassen gewesen, sondern mehr als ein familienrechtliches.

Das Arbeitsgericht aber fällt ein Urteil, das einem neuen Salomo alle Ehre gemacht hätte: Der Landmann sei an seinen Vertrag gebunden. Wenn er ihn für nicht erfüllbar gehalten habe, so hätte er ihn fröhlicher Verlobter wandte ein, das Verhältnis sei gar nicht als ein Arbeitsverhältnis aufzufassen gewesen, sondern mehr als ein familienrechtliches.

Das Urteil ist nicht rechtskräftig geworden, und das ist wohl gut so. Der Unterleone hat Berufung eingelegt, sie ist aber nicht durchgeföhrt worden, weil die beiden Beteiligten sich vor dem Landesarbeitsgericht vergleichsweise geeinigt haben.

Ein Mann fällt vom Himmel

Nicht bildlich — nein, wortwörtlich vom Himmel gefallen ist Mister John A. aus New York, wenn man den Berichten aus America glauben darf. Er war ein armer Teufel, seine monatelangen Bemühungen, zu ein bißchen Arbeit und Verdienst zu kommen, waren vergeblich.

John, der Herabgefallene, höflich und verlegen seine Mühe und Sieg an. Er ging zurück zum Ort seines Falles, sah sich die Brücke noch einmal nachdenklich an und wanderte nach Hause. Er hatte genug vom Jenseits und wird es auf der Welt noch einmal versuchen.

Harems auf dem Balkan

Man hält gemeinhin die Harems in Europa für abgeschafft. Aber das ist ein Irrtum. Wenigstens soweit es den Balkan betrifft. Dort leben noch immer einige Mohammedaner, die an den alten Bräuchen, insbesondere an den Vorschriften des Propheten, festhalten.



Der jüngste Nachwuchs

werden als „Hausgebinde“ geführt. Die Wirtschaftsnöte der Gegenwart haben allerdings veranlaßt, daß die Zahl und Größe der Harems jordanernd zurückgehen. Das neue Geschlecht will ihnen überhaupt den Garaus machen. Man wagt es natürlich nicht, gegen den Koran zu

Advertisement for Biertrinker (Beer drinker) featuring a logo and text about a brewery in Ludwigshafen.

Hand zu ziehen. Aber die jungen Leute wollen die Viehwirtschaft davon abhängig machen, daß die erste Frau des Mannes damit einverstanden ist.

Um 1900 herum war in Bosen ein General von Braunschweig Kommandeur der 10. Infanterie-Division. Gelegentlich einer Festungsübung ritt er allein auf seinem Pferde auf den Wällen eines Forts entlang.

Synthetischer Kaffee! Nach mehr als drei Jahren dauernden Versuchen ist es dem brasilianischen Chemiker Dr. Castilheos gelungen, im Laboratorium synthetischen Kaffee zu erzeugen.

Advertisement for clothing (Mäntel, Anzüge, Hosen) and shoes (Schuhhaus Durler) with prices and contact information.

Advertisement for Edeka wine (Rotwein, Weißwein) with prices per liter.

Advertisement for Dr. Diehl shoes, emphasizing quality and fit.

Tätigt eure Weihnachtseinkäufe nur in deutschen Geschäften

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 13. Dezember

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pf. ermittelt:

- Kartoffeln 4-4,5; Salattartoffeln 10-12; Kürbis 6-8; Weißkraut 6-7; Rotkraut 10 bis 12; Blumenkohl, Stiel 20-30; Rosenkohl 18 bis 22; Karotten, Bschl. 5-7; Gelbe Rüben 6-8; Rote Rüben 5-10; Spinat 7-12; Mangold 7-10; Zwiebeln 8-10; Schwarzwurzeln 20-30; Kopfsalat, St. 10-25; Endiviensalat, St. 5-10; Felsalat 40-60; Oberkohlraben, St. 4-8; Tomaten 20-50; Radisches, Bschl. 7-10; Rettich, St. 5-25; Meerrettich, St. 10 bis 40; Suppengrün, Bschl. 3-5; Petersilie, Bschl. 3-5; Schnittlauch, Bschl. 3-5; Grünreiser 20-30; Äpfel 10-22; Birnen 8-20; Zitronen, St. 4-7; Orangen 15-20; Bananen, St. 5-10; Süßrahmbutter 150-160; Landbutter 140; Weiser Käse 2-30; Eier, St. 2-15; Hühner 70; Karaffen 80-90; Schinken 100; Presem 50-60; Backfische 35-40; Kabeljau 25-55; Schellfische 60; Goldbarsch 30; Seebild 70; Stöckfische 30; Hahn, geschl., St. 120-300; Huhn, geschl., St. 200-400; Enten, geschl., St. 350-500; Tauben, geschl., St. 60-80; Gänse, geschl., St. 600-900; Gänse, geschl. 90-120; Rindfleisch 80; Kalbfleisch 90; Schweinefleisch 87.

Tanzschau bei Stündbeef

Zu Beginn der Winterferien hat es der Tanzlehrer Stündbeef verstanden, seine Schüler und Interessenten in der Harmonie zu einer wohl-geklungenen kleinen Tanzschau, verbunden mit einem Turnier, zusammenzuführen. Besonders die älteren Herrschaften hatten Gelegenheit, die Fortschritte ihrer Jünger festzustellen. Als Einleitung gab es einen entzückenden Puppen- tanz, bei welchem Erit und Margot Stündbeef in ihrer prägnanten Form verantwortlich zeichneten. Eine gleichwertige Leistung boten sie auch in den „Geschichten aus dem Wiener Wald“ und „Goldkinder“ aus „Jar und Zimmermann“. Doch natürlich das Hotter-Terzett nicht fehlen durfte, was eine Selbstverständlichkeit. Zwei anschließende kleine Tanzturniere erzeugten ganz besondere Aufmerksamkeit und die Leistungen, die dabei gezeigt wurden, bewiesen, daß die Schüler ganz auf die Höhe der Zeit gebracht wurden. Kapellmeister Schmieber am Flügel verstand es durch sein anpassendes Spiel die Tanzführungen gut zu unterstützen. Ein schöner, ein gelungenen Abend!

Kabarett-Variété Libelle.

Nach dem großen Erfolg, den das Ensemble um die rheinische Humoristin Grete Kluft in der ersten Dezemberhälfte in der „Libelle“ zu verzeichnen hatte, wartet die Direktion der „Libelle“ für die zweite Dezemberhälfte mit einer besonderen Weihnachts-Überraschung auf. Auf seiner Deutschland-Tournee gastiert ab 16. Dezember der zur Zeit beste jugendliche Komiker Bernd Königsgeld mit einem ausgezeichneten Ensemble. In diesem Ensemble sind außer sehr guten Vortragern auch bedeutende Welt-Schauspieler vertreten. Der Star des ganzen Ensembles ist die beliebte Filmschauspielerin Grete Kluft, die den Mannheimern ja von ihrem letzten Gastspiel bei der großen Karnavalsveranstaltung im Hofgarten durch den dort gehaltenen Riesenerfolg bekannt ist. In der „Libelle“ werden also alle Götter Gelegenheit haben, diese beliebte Künstlerin aus aller-nächster Nähe zu sehen und zu hören; hier stellt sie sich nicht nur vor, sondern singt alle ge-wöhnlichen Lieder aus ihren Tonfilmen. Grete Kluft trifft am 16. Dezember gegen 1 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und wird dort offiziell begrüßt werden. Die genaue Zeit der Ankunft wird noch durch die Tagespresse bekanntgegeben.

Lebensmittelgutscheine



So sieht er aus, der Lebensmittelgutschein, der ab 15. Dezember im Land Baden an die Verbraucher des Winterhilfevereins verteilt wird. Dieser Lebensmittelgutschein, der bis zum 15. Januar 1935 in Zahlung genommen wird, berechtigt zum uneingeschränkten Bezug von Lebensmitteln, nicht Genusmitteln wie: Tabak, Wein usw. Jede nichtbräunliche Verwendung des Gutscheines zieht Zuschuß nach sich. Die Lebensmittelgeschäfte versehen rückseitig die Gutscheine mit ihrem Firmenstempel.

Die Erhaltung des Gegenwertes an die Lebensmittelgeschäfte erfolgt nach Abzug von 5 Prozent für das Winterhilfezentrum bis spätestens 31. Januar 1935.

Bei sämtlichen öffentlichen Sparkassen und Bankanstalten in Baden erfolgt Annahme der Gutscheine. Die Zahlstellen legen die eingelieferten Gutscheine der städtischen Sparkasse Karlsruhe bis zum 15. Februar 1935 zur Abrechnung vor.

Mannheims Jungflieger im Ballhaus

Der Ortsgruppenführer der Fliegerortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, Dahl, konnte am Donnerstagabend vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Ballhauses herzlichste Begrüßungsworte sprechen, in denen er seiner Freude über das Interesse der diesigen Bevölkerung für den schönen Flugport regen Ausdruck verlieh. Der erste Vortrag vom Verbandsführer des Deutschen Flugklubverbandes, Hermann Meister, Heidelbergs, gab Aufschluß über die vielfältige Körperausbildung, die dieser Sport bietet, der als wichtiger Ergänzungssport zur Fliegerei betrieben wird. Die musikalische Einlage des Fliegerturn-Quartetts unter Leitung des Musik-Referenten Dr. Zimmermann fand regen Beifall. Ortsgruppenführer Dahl sprach dann selbst über räumliches Sehen von Luftbildern. Zu-erst erläuterte er anhand von Lichtbildern, wie Luftbilder aufgenommen und verwertet werden. Von der Stereoskopie, die er nur kurz streifte, kam er auf eine neue Art der Projektion, die das räumliche Sehen eines auf die Leinwand gemalten Bildes ermöglicht. Das hat der Stereoskopie gegenüber den Vorteil, daß mehrere auf einmal das Bild betrachten können, während doch bei der Stereoskopie immer nur einer am Apparat sein kann. Es ist natürlich,

beispielsweise bei einer Besprechung von Ingenieuren über ein Bauprojekt, von Vorteil, wenn jeder das plastische Bild vor sich haben kann. Die praktische Vorführung dieser Projektionsart ließ jedem ihre ausgezeichnete Wirkung erkennen. Nach einigen vom Segelflieger Sturm vorgebrachten Vordern gab Fliegerkommandant Scherf einen Ueberblick über die Entwicklung der zivilen und militärischen Luftfahrt im Ausland und über die Verbesserungen, die unser Luftverkehr in den letzten Jahren erfahren hat. Ortsgruppenführer Dahl schloß die Versammlung mit dem Wunsch, die Mannheimer und Ludwigshafener Bevölkerung möge ihr Interesse für die Luftfahrt im nächsten Jahre in noch größerem Maße bekunden. — ld.

Mannheim-Ludwigshafener Spediteure tagen

In einer gut besetzten Hauptversammlung wurde der Verein Mannheim-Ludwigshafener Spediteure gemäß den Anordnungen des Reichsverkehrsministeriums bzw. des Reichsfachverbandes des Deutschen Expeditions- und Lagerer-Gewerbes in den Ortsverband Mann-

heim-Ludwigshafen des Deutschen Expeditions- und Lagerer-Gewerbes e. V. umgeformt. Bei dieser Gelegenheit trat der bisherige 1. Vorsitzende und Mitgründer des Vereins, Herr Georg Hellmuth, Geschäftsführer der Firma Versch & Kruse GmbH, Mannheim, der 25 Jahre im Vorstand tätig und seit 16 Jahren den Vorsitz geführt hat, von seinem Amt zurück. Herr Direktor Reinhardt würdigte die Verdienste des scheidenden Vorsitzenden mit herzlichen Worten des Dankes für dessen vielfältige und unermüdete Tätigkeit im Interesse des Mannheim-Ludwigshafener Expeditions-Gewerbes und überreichte hierbei eine Ehrengabe.

Hierauf wurde Herr Carl Zittinger, Geschäftsführer der Firma Versch & Kruse GmbH, Mannheim, zum Leiter des Ortsverbandes Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Expeditions- und Lagerer-Gewerbes e. V. berufen.

Außern erstattete Syndikus Langenschein den Geschäftsbericht, der einen Ueberblick über die umfangreiche Tätigkeit der Berufsorganisation der Spediteure in Mannheim und Ludwigshafen gab. In diesem Bericht wurde Oberbürgermeister Kenninger besondere Dank für seine erfolgreichen Bemühungen um Schaffung von einigen Ausnahmestellen zugunsten der hiesigen Wirtschaft ausgesprochen.

Der Leiter des Ortsverbandes, Herr Zittinger, gab Kenntnis, daß durch die Verfügung des Reichsverkehrsministeriums die Organisation der Spediteure ausgedehnt wurde auf die Bahnspediteure, Kraftwagenpediteure und Möbelspediteure.

Als Leiter der Fachgruppen wurden folgende Herren berufen:

Fachgruppe Binnenschiffspedition: Direktor Alexander Reinhardt.

Fachgruppe Lagerer: Direktor August Knopf.

Fachgruppe Internationale und Sammelspedition: Geschäftsführer Hans Danthorn.

Fachgruppe Bahnspedition (bahnamtliche Kraftfahrzeugunternehmer): Wilhelm Reichert.

Fachgruppe Kraftwagenpedition: Adolf Kleger.

Fachgruppe Möbelspedition: Herm. Steuer.

Am Schluß der Versammlung richtete der Leiter des Ortsverbandes an die Mitglieder den Appell, iustitänzig an den Aufgaben der Berufsorganisation des Expeditions-Gewerbes und damit am Renaudbau der deutschen Wirtschaft mitzuarbeiten.

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Humboldt.

Da auf Anordnung der Gauleitung am 23. ds. Mts. von jeder Ortsgruppe eine öffentliche Weihnachtsfeier durchzuführen ist, dürfen ähnliche Veranstaltungen von den Parteiorganisationen vorher nicht abgehalten werden. Die von der Ortsgruppe Humboldt ausgegebenen Programme sind daher von den zuständigen Dienststellen zurückzuhalten und soweit verkauft, durch die politischen Leiter wieder einzuziehen. Die von der Ortsgruppe Humboldt geplanten Weihnachtsfeiern am 15. und 16. ds. Mts. im Kaiserparken, Reckstrasse, finden nicht statt. Näheres über die öffentliche Weihnachtsfeier am 23. ds. Mts. wird noch bekanntgegeben.

Kleinauto

Herr: „Ich habe meinen Wagen mit diesem Mantel drin hier stehen lassen — jetzt ist er verschunden!“

Polizist: „Haben Sie den Mantel denn mal ausgefittelt?“

Wie wir den Film sehen

Scala-Theater:

„Königin Chryssine“

Ein neues Zeugnis amerikanischen Filmschaffens und wahrlich ein gutes. Mit „Königin Chryssine“ kehrt die amerikanische Filmproduktion die Reihe der historischen Filme fort. Sie führt uns an den Hof der schwedischen Könige, deren Thron Chryssine, die Tochter Gustav Adolfs, befehlt hat. Sie wirkt zum Segen ihres Volkes, bis in einer Winternacht im eingeschneiten Gasthaus die Liebe zum ersten Mal ihr Herz in Mann schlägt. Das schwedische Volk, das in Treue zugetan ist und der spanische Gesandte, der ihre Liebe befehlt, sind die beiden Pole, zwischen denen sie zu wählen hat. Ihre Liebe liegt mit der Liebe ihres im Duell gescheiterten Geliebten verläßt sie Schweden, treu über den Tod hinaus.

Grete Garbo hat mit der Schaffung dieser schwierigen Rolle ein Meisterstück vollbracht. Ihre Kunst ist es, die uns diesen Film lebens- und liebenswert macht.

Erstaufführung „Peer Gynn“

Der mit großer Spannung erwartete „Peer Gynn“-Film der Bavaria mit Hans Albers erlebt am 17. Dezember im Mannheimer Alhambra-Theater seine Erstaufführung. Der Film — eine einzigartige Bildsymphonie — beschäftigt sich mit dem nordischen Gyn, dessen Persönlichkeit herausragt aus einer zeit- und raumbedingten Halbheit, aus einem willensschwachen Gemütszustand in ein zweites Leben hinein, in ein ewiges Leben, das er abtut, dem er sich verpflichtet fühlt, vor dem er sich zuletzt bewußt, auf die Erde und ihren Bahn ver- zichtet. Szenen von ungeheurer Macht und ge- waltiger Dramatik sind unter der Regie von Dr. Fritz Wendhausen entstanden. Szenen, die der bildnerische Oberleiter Carl Hoffmann wunder- voll festgehalten hat. Hans Albers spielt

den Peer Gynn. Kein anderer wie er hätte diese Rolle spielen dürfen. Hinz Frauen kreuzen seinen Lebensweg: Solweig (Marieluse Claudius), Ingrid (Ellen Frank), Baronin Olga (Olga Tschadowa), Lariano (Lizzi Waldmüller) und Anitra (Jerab Ahmed), während Lucie Höflich als Mutter Raase zu sehen ist. Aus

Die „Liga des Anstandes“ und der Film

Der Kampf der katholischen Kirche gegen den Film nimmt jetzt in Amerika Formen an, die allmählich eine ernste Bedenken für die Produzenten darstellen. Am letzten Sonntag haben sich 16 Millionen amerikanischer Katholiken nach dem Gottesdienst in die „Liga des Anstandes“ einschreiben lassen und verpflichtet sich damit, alle als „indezent“ genannten Filme zu boykottieren. Die feierliche Verpflichtung gilt für ein Jahr und soll an jedem zweiten Advent wiederholt werden.

Eine solche Maßnahme war für Amerika dringend notwendig, denn infolge der allgemeinen Kritikalität des Volkes in den Dingen der Kunst konnte der Film hier derart große Blüten treiben, wie nirgendwo anders. Eine andere Frage ist es, ob gerade kirchliche Kreise geeignet sind, eine solche Liste „indezenter“ Filme aufzustellen. Die Liste teilt die gezeigten Filme in drei Abteilungen, A, B und C ein. Die Klasse A wird gebilligt, die Klasse B ist für Jugendliche verboten und die Klasse C wird ganz verworfen. Dabei ist zu bemerken, daß es in Amerika kein staatliches Jugendverbot gibt, daß die Liga also hier ein ganz besonders wichtiges und verantwortungsvolles Amt übernommen hat. Unter das Jugendverbot fallen bisher der große Ausstattungs- film „Cleopatra“, ferner „Die lustige Witwe“ mit Chevalier und der letzte Film mit Mac De- der, belächelt, aber in ihren Mitteln kräp- losesten amerikanischen Darstellerin mondär

der Reihe der Hauptdarsteller, um nur einige herauszugreifen, nennen wir noch Otto Ber- nide, Friedrich Kayler, Armand Juffel und Willem Holsboer. Die musikalische Illustration erfolgte unter freier Benützung der Musik von Eward Grieg durch den bekannten Komponisten Dr. Guiseppi Vecce. Das Manuskript stammt von den Autoren: Stolzing-Cerny, Richard Willinger und Ned-Vallezgeren. Der Film erscheint als Bavaria-Film im Verleih der Bayerischen Filmgesellschaft mbH.

Frauen. Ganz verboten wurde der Film „Katharina die Große“ mit Elisabeth Bergner, bei dem es in Deutschland bekanntlich Anfang dieses Jahres zu einem Skandal kam. Auch der andere „Katharina“-Film mit Marlene Dietrich wurde auf die Liste C gesetzt, was die amerika- nischen Hersteller überaus entsetzt hat, denn der Film war ein riesiges Geschäft. Mit Recht hat man die „Katharina“ mit der Bergner verboten, allerdings handelt es sich nicht um den alten deutschen Film mit Rudolf Forster, sondern um eine englische Neuauflage. Auch die selbst- ständige amerikanische Version des Films „Kleiner Mann, was nun?“ wurde boykottiert. Die Filme werden von der amerikanischen Kirche als „unanständig, unmoralisch und ungeeignet für die Unterhaltung des Publikums“ bezeichnet.

Wie man sieht, kommen die Amerikaner auf anderem Wege zu einem ähnlichen Schluß wie wir, wenigstens bei den angeführten Filmen. Einen bößlichen und in unförmiger Weise nationaler Haß kennt der Amerikaner nicht, da seine Nation aus unendlich vielen Völkern und Rassen zusammengewürfelt ist. Der religiöse Maßstab mag also hier der gegebene für Sitte und Moral sein. Andererseits muß man davor warnen, diesen Maßstab auch bei europäischen Völkern anzulegen, wie es jetzt in Oesterreich geplant ist, wo Kardinal Innitzer zu einem ähnlichen Boykott wie in Amerika aufgerufen hat.

Orgelfeierstunden der ChristusKirche Mann- heim. Die nächste der von Arno Laubmann in der ChristusKirche am größten und bedeu- tendsten Orgelwerk Mannheims gegebenen Orgel- feierstunden findet am kommenden Son- tag, 16. Dezember, 20 Uhr, statt. Die Vor- tragsfolge ist zeitgemäß auf Advent und Wei- nachten abgestimmt und enthält eine Auswahl wertvoller Werke alter Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts. Pratorius' Orgelkonnus „Chris- tus bezeugen wir, den Führer, geboren von der Jungfrau Maria“ leitet die Feier ein, darauf folgen: zwei Gesänge von Heinrich Schütz „Bon Ramen Jesu“, „Ich will dem Herrn sin- gen“, das früher irrtümlicherweise Friedemann Bach zugeschriebene, berühmte d-Well-Konjert von Antonio Vivaldi, 3.arte, pastorale Weich- nachtschorvorspiel von J. Walther und J. Ba- schel, die Advents-Kantate für Sopran, Solo, Violine und Orgel „Gott will Mensch und Herzlich werden“ von Ph. Telemann und zum Schluß J. S. Bachs festlich rauschende C-Dur- Toccata mit dem ausdrucksreichen a-Moll-Adagio und der glänzenden Schluß-Fuge C-Dur. Die Sopran-Partie singt Konzertsängerin Marie Schleich-Baur-Ludwigshafen, den Violin- part hat Anemarie Hoffmann übernommen. Die Freunde klassischer Kirchenmusik seien auf diese Feierstunden besonders hingewiesen.

Ein Abend im Reiche der unbegrenzten Mög- lichkeiten! Gastspiel Rolf Zilvero! Die RZG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 25. Dezember im „Friedrichsplatz“ einen Unterhaltungsabend mit Rolf Zilvero, dem Meisterexperimentalforscher. Die Presse be- richtet einstimmig von ganz erstaunlichen Lei- stungen, seine erfolgreichen Gastspiele mußten auf vielfältigen Wunsch oft wiederholt werden. Die Zuschauer sind vom ersten bis zum letzten Augenblick in seinem Bann, handelt es sich doch um die scheinbar geheimnisvollen Vor- gänge auf dem Gebiete der Phantomerperi- mente und Gedankenübertragung. Rolf Zi- lvero versteht es, in geschickter und launiger Art Experimente zu demonstrieren, die sich durch Klarheit angenehm von „Sensationsmodern“ auf diesem Gebiete abheben. Ein Besuch des Abends ist lohnend.



Durch Deutsche Woche



Wangen im Allgäu

Im äußersten Südostzipfel des Schwabenlandes liegt friedlich hineingebettet in die sanftgeschwungene Allgäuer Hügelwelt das blühfaubere Städtchen Wangen, die Perle des württembergischen Allgäus. Gleich beim Verlassen des Bahnhofes bietet sich dem Besucher ein unvergleichlich schönes Bild. Die charakteristischen, mit dunklen Tannenwäldern und fastigen Wiesen bedeckten Moränenhügel des Allgäus umrahmen das Städtchen. Den ganzen südlichen Horizont begrenzen die gewaltigen Bergriesen der Allgäuer und Schweizer Alpenwelt. Der Besucher ist gebannt vom dem Ausblick, den man sich großartiger und erhabener nicht denken kann.

Das Bild wird aber nicht minder hübsch, wenn wir in das Städtchen mit seiner mehr als tausendjährigen Geschichte eintreten. Ein Fußweg führt vom Bahnhof aus hinunter zur Stadt. Bald stehen wir vor dem altertümlichen Ravensburger Tor, einem Ueberrest der mittelalterlichen Stadtbefestigung, ein Zeuge der ruhmreichen Vergangenheit Wangens. Ueber einem dreigeschossigen, vierseitigen Unterbau erheben sich zwei im Achse geführte, von einer starken Haube bedeckte Geschosse, deren vier über den Ecken des Unterbaues stehende Flächen in Halbbrundtürme ausladen. Diese verleihten mit ihren Giebeln und den zierlichen schmiedeeisernen Wasserpeichern dem ganzen Bau einen besonderen Reiz. Die der Stadt zugeführte Seite des Tores trägt reichen Bildschmuck. Ueber dem Torbogen ist der Reichsadler angebracht zum Zeichen der alten Reichsstadt Herrlichkeit. In Höhe des dritten Turmgeschosses erblicken wir das Bild der Himmelsmutter mit dem Jesusknaben, weshalb das Tor auch Liebsbräutertor genannt wird. Rechts sehen wir das Bildnis Kaiser Friedrichs II., unter dem Wangen am 12. Januar 1216 zur Reichsstadt erhoben wurde und links Kaiser Ferdinand I., dem die Stadt bei seinem Einzug am 25. Januar 1563 huldigte. Vom Ravensburger Tor aus gelangen wir in die Haupt- und Geschäftsstraße Wangens, die Herrenstraße. Hohe, mit Fachwerk geschmückte Giebelhäuser, an denen wir nicht selten herrliche Kunstwerke schmiedeeiserner Art und Malereien aus Wagnens Geschichte erblicken, geben dem Stadtbild einen eigenen Reiz.

Den Abschluß der Herrenstraße bildet der Marktplatz mit der herrlichen St. Marius-Kirche und dem prächtigen Rathaus. Von hier aus gelangt der Besucher der Stadt durch die Paradiesstraße zum Lindauer Tor oder St. Marius-Tor. Die Mitte über dem Torbogen ziert Marius, der Schutzpatron der Stadt. Links und rechts davon sind berühmte Söhne Wangens abgebildet. Darüber erzählen das Wappen vom Kloster St. Gallen, das reichstädtische Wappen und die Wappen von Bayern und Württemberg in gedrängter Kürze die wechselvollen Geschichte der Stadt. Ein weiteres Tor führt vom Rathausplatz hinunter in die Unterstadt. Auch hier kommen wir durch verträumte Straßen und heimelige Gassen, in denen sich der Verkehr abspielt und der Gewerbesinn des Handwerks zu Hause ist. Am südlichen Ende der Stadt steht als Überbleibsel der alten Stadtmauer der alte Pulverturm, ein bereiter Zeuge vergangener Zeiten.

Von den vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt soll neben den bereits erwähnten nur auf einige aufmerksam gemacht werden. Am Nordende, wo herrliche Tannenwälder das Städtchen begrenzen, liegt der prächtige Bau der Kinderheilstätte, wo schon Hunderte kranker und erholungsbedürftiger Kinder wieder Gesundheit erlangten. Die Errichtung dieser bedeutenden Heilstätte beweist, daß das milde ausgeglichene Klima Wangens auch von berufener Seite bevorzugt wird. In ebenso reizender und idealer Lage erhebt sich inmitten eines Parks das neuzeitlich eingerichtete Kreiskrankenhaus. Auch sind die Spitalkirche mit Bildern moderner Meister und die alte Friedhofskapelle mit wertvollen alten Kunstmalereien eines Besuches wert.

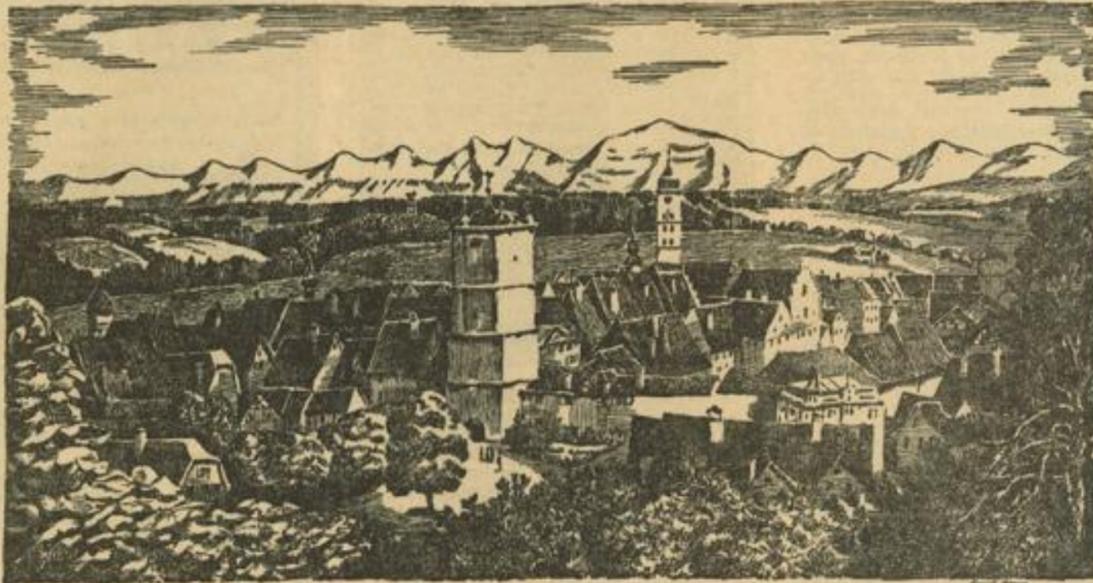
Eine Sehenswürdigkeit aber besonderer Art ist der einzigartige Waldfriedhof auf dem Wolfsganghügel mit dem neuen Kreuzweg, dessen Gemälde von unserem Heimatfürsten Josef Braun stammen. Von der Wolfsganghügel führt die den Gipfel des Hüfels krönende, genietete der Besucher einen wundervollen Ausblick. Endlich sei noch aufmerksam gemacht auf die hübsche Anlage im Buch, die ein beliebter Anziehungspunkt für Jung und Alt bildet. Räumliche Buchen, Linden, Eichen, Farnen und Ahornbestände ziehen sich hier über eine

unmittelbar in der Stadt ziehende Höhe hin. Würziger Duft und ozonreiche Luft wehen überall dem Besucher entgegen.

Reizend wie die Stadt selbst ist ihre einzigartige Umgebung. Bald freut sich das Auge an dem leuchtenden Grün der smaragdnen Wiesen, durch die sich silberweiß der Fluß schlängelt, bald an dem düsteren Dunkel der aus-

stegen noch etliche alte, im Aussterben begriffene überdachte Holzbrücken aufweist. So wird uns eine Wanderung in Wangens Umgebung zu einem Erlebnis seltener Art.

Wenn aber der Winter im Allgäu seinen Einzug hält, dann ist Wangen und seine



Blick auf Wangen im Allgäu

gedehnten Tannenwälder mit ihren staubfreien Spaziergängen. Heilige Stille, die nur hin und wieder vom Gesang der Vögel unterbrochen wird, umfängt hier den einsamen Wanderer. Nicht selten quillt ein perlendes in die Landschaft eingestreuter, verträumter See oder Weiher aus den Waldgründen, umgeben von Gestrüpp und Bäumen, belebt von Wasservögeln und Rohrfliegern, überfüllt von weichen und gelben Seerosen. An einem dieser herrlichen Seen ließ die Stadt in neuerer Zeit ein idyllisches Strandbad erbauen, das zur heißen Sommerzeit gerne besucht wird. Einer der lohnendsten Spaziergänge in Wangens Umgebung führt in die Täler der beiden Argen mit ihren trüblichgelben Wässern. Schlösser und Burgen auf beiderseitigen Höhen mit weit ins Mittelalter zurückreichender Geschichte schaffen ein romantisches Flusstal, das neben neuzeitlichen Brückenbauten und schmalen Draht- und Eisen-

Umgebung doppelt schön. Auf den Spitzgiebeligen Dächern über den alten Toren und Lärmen liegt weicher, glitzernder Schnee. Wiesen und Wälder, Hügel und Berge und nicht zuletzt die verschneiten Täler ziehen den Naturfreund mit unwiderstehlicher Gewalt in ihren Bann. Es ist ja jetzt die Zeit für den Skisport gekommen. Trunkenen Blickes sieht der Skifahrer mit seinen Hölzern hinaus, um all die Wunder zu schauen, die der Winter geschaffen. Bitte, geradezu ideale Übungsbahnen für die Ausbildung der weichen Kunst befinden sich in unmittelbarer Nähe der Stadt. Jedem ist dadurch Gelegenheit geboten, die Geheimnisse des Skilaufs zu erlernen. Auch die bereits Fortgeschrittenen kommen zu ihrem Recht. Tausenderlei Möglichkeiten in Wangens näherer und fernerer Umgebung bieten sich ihnen, ihr Skisportliches Können zu erproben. Weiter finden wir in Wangen rechts und links der unteren Argen zwei

moderne Sprunganlagen. Die eine davon dient mehr für Übungssprünge, die andere dagegen, die Prachbergschanze, gestattet Sprünge bis zu 45 Meter. Auf dieser Schanze wurde im vergangenen Winter die Schwäbische Skimeisterschaft ausgetragen. Ein Sohn unserer Stadt, Max Fischer, der bereits 1933 Deutscher Skimeister wurde, ist auch bei Austragung der Schwäbischen Skimeisterschaft als Sieger hervorgegangen.

Außer dem Skisport kann in Wangen auch dem Eisport gehuldet werden. Am Fuße der

bereits erwähnten Anlage Buch wurde voriges Jahr eine prächtige Eisbahn geschaffen und im Verlaufe dieses Sommers vergrößert. Und nicht mehr lange wird es anstehen, so tummelt sich Alt und Jung auf der glatten Fläche. Kunstläufer stellen ihr Können den Kernbegeisterten zur Verfügung. Eine Eisbahnmannschaft sucht das Interesse der Zuschauer zu gewinnen, und die alten Herren vergnügen sich mit Eis-schießen.

Für diesen Winter sieht unserer Stadt ein ganz besonderes Erlebnis bevor. Hier werden die Südwestdeutschen Meisterschaften 1934/35 im Kunstlaufen und Eis-schießen ausgetragen. So bietet Wangen dem Besucher viel des Schönen und Abwechslungsreichen. Nach den Tagen der Erholung an dieser Stätte wird jeder hochbefriedigt zu seiner Arbeit zurückkehren.

Winterport in Isny (Allgäu)

Isny, ein freundliches Allgäustädtchen (3000 Einwohner) mit wohlhaltener, mittelalterlicher Befestigung, zahlreichen Toren und Türmen, herrlichen Straßen und Patrizierhäusern, liegt inmitten des reizvollen Hochtales der Argen, am Fuß des Schwarzen Crabs (1119 m). Ein ideales, abwechslungsreiches Städtchen, prachvolle Nordhänge mit schönem Pflanzensinn, mehrere eigene Sprungschancen, modern Isny zu einem Winterportplatz von Ruf, der schon eine Reihe von Meisterschaften, im Jahre 1924 sogar die Deutschen Hauptverbandswettläufe, austragen sah. Von Ende November bis April herrscht hier der Winter, nicht als unwirtlicher Geleite, sondern als Bringer von Winterlust und Winter-schönheit.

Gleich bei der Stadt liegt die Felberhalden mit neuerbauter Sprungschanze, die ein ideales Übungsgelände darstellt. Ebenso die sanftgegenten Nordhänge zwischen der Felberhalden und der Schweineburg. Doch nicht nur der Anfänger und mittelmäßige Läufer hat, was er braucht, auch der veredelte, gewandte Läufer findet schwierige, hindernisreiche Gelände mit Gelegenheit zu Sprungabstufung, Sprung und Sprung. Den Tourenfahrer aber laden auf den Höhen und Höhen benachbarte Ausblicke auf die Winterpracht der Berge.

Aber nicht nur die Skifahrer, sondern auch die Eisportler kommen hier auf ihre Rechnung. Rodelvorstöße sind im Auto- und Schlittenausflügen die erwarteten Freuden.

Bad Reichenhalls Wintervorschau!

Mit 70 000 Uebernachtungen in der Winterzeit 1933/34 stand Bad Reichenhall an dritter Stelle der bayerischen Winterkurorte. Die rege Nachfrage nach dem neuen Reichenhaller Winterprospekt, der bereits bei sämtlichen Reisebüros erhältlich ist, lassen auf eine weitere Belebung des Fremdenverkehrs im kommenden Winter schließen. In dem schönen Alpenkurort Bad Reichenhall ist eine besonders günstige Verbindung zwischen Winterkur und Wintersport gegeben. Eine Reichenhaller Winterkur hat doppelte Wirkung, weil die reine, staubfreie Winterluft, unterstützt durch die Heilkraft der Höhenluft und des Hochgebirgsklimas die Klimungsorgane kräftigt und fähigt und so nicht zu befürchten ist, daß nach der Heimkehr in nördlicherer, klimatisch rauherer Gegenden Erkrankungen wieder einen Rückschlag bringen. Die günstigen Ergebnisse, die seit zwei Jahren auf dem Reichenhaller Predigstuhlbühnen durchgeführte Klimaforschung (Aufbau auf wissenschaftlich begründeten Unterlagen, daß ein Tag Winterkur in den Bergen wirksamer ist als fünf Wintermonate in der Ebene. Besonders preiswerte Pauschalreisen tragen den derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen Rechnung.

Zum andern empfiehlt sich Bad Reichenhall mit voller Berechtigung als verbürgt schneefester Winterportplatz vom Dezember bis April. Durch die billige Dauersfahrkarte der Predigstuhlbahn, eine einzigartige Einrichtung einer deutschen Bergbahn, wurde das vielseitige Städtchen auf dem Predigstuhlbühl und dem ausgebreiteten Ostengebirge ganz von selbst zum Reichenhaller Höhenportplatz, auch für jene Gäste, die nicht im Bergshotel, sondern im Ort selbst wohnen. Im Sommer dieses Jahres wurden durch großzügige Abholungen neue, gut markierte Abfahrten bis ins Tal geschaffen, von denen vor allem die landschaftlich reizvolle und technisch leicht zu besahrende Kammlauf über den Hochriegel, Torkopf und Torkalm bis ins Tal zur Bahnhofsstation zu nennen ist. Die gutbesuchten Skitour der Reichenhaller Schikule auf dem Predigstuhlbühl beginnen Anfangs Dezember und dauern bis Ostern. Ein reiches Sportprogramm, in dem auch regelmäßige Abfahrtsläufe für die Gäste vorzulesen sind, wird ergänzt durch Eisfeste und Konkurrenzen auf den Eisbahnen im Ort und auf dem Dampsee.

Alles in allem: „Bad Reichenhall bietet im Winter Gelubung, Sonne, Schnee und Sport und ist gerüstet für die neue Kurzeit.“

Pfronten im Allgäu. 845-2000 m.
Gasthaus „zur Krone“
Neu renoviertes Haus. Zentralheiz., f. Wasser. Prospekte.

Wangen im Allgäu. 550-650 m.
Herrliches Skigelände, neue Eisbahn.
Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Besucht Hinterstein im Allgäu
865 bis 2280 Meter bei Hugelang
Bekannter Wintersportplatz mit guten Unterkunftsbedingungen.
Gasthaus zum Steinadler
Sonne, Erholung. — DSV-Skikurse
Zentralheizung, fließendes Wasser. Prospekte

Prospekte
des
Wintersportplätze
liegen im Verlag auf

JSNY im Allgäu 720 Meter über dem Meer
Am Fuße des Schwarzen Crabs (1120 Meter)
Austragungsort verschiedener größerer Skiwettkämpfe. Herrliche Abfahrten. 3 Sprungschancen. Gute Unterkunft. Prosp.

Bauernhof Lehrecke, Brunnen
I. Allgäu, 800 m. NS-Freudenheim Stadt Füssen-Loch — empf. sonn. reizg. Parkanlage, m. Aussicht auf Bayer. Königsstuhl u. Tirol. Alpen. Valle Penn. m. 4 Mahls. p. Tag u. Bett 4.-RM. wöch. 25.-, mon. 16.- (30-31 Tag) einsch. Licht, Bad., Holz u. Kistene. Nordd. Küche, la. Ref., bestemp. Hans. Ilustr. Prospekt. Skilohrer im Hans. Vorzügliches Gelände für Wintersport.

Missen im Allgäu, 860 Meter ü. d. Meer
Stat. Immenstadt u. Sibratschlen
Brauerei, Gasthof Schüller
Skigelände direkt beim Hause. Preis: 2.50 bis 3.00 RM. Zentralheizung. Prospekte

Petersthal im bayerischen Allgäu
872 — 1160 m. ü. d. M.
Bahnhof Zolters-Petersthal. Linie Kempten-Beutle. Vorarlgeb. Herrl. Skigelände an Nordhang, in allen Neuzugängen. I. Skikurse bei zeitl. Lawinezentral. Skiverkst. vorh. Vollpens. 4 RM. Auskunft d. Verkehrsvereins.

Das

Koch einmal, hinter Sonn... nischen Ebene zu einer Höhe zu einem bezu... von allen Ab... seiner Reise d... eins der Prach... gehörte hat nich... Klang, obwohl... Zeiten darter... im unbesiegt... am besten ken... Deutschland... stische Landsc... länder will de... dampfer aus, d... Bree mit der... in ihrer anzen... fahrt nicht ve... schwingt in de... gauer, den sie... Sommermonde... Belanoffe unt... merische Brent... land, wo Frei... andrömen tief... Vor von Za... seine fertigen... verfähre, ist m... Gießelerei r... berufen ist im... unerer Zeit. A... achne beaeite... seiner Verle:

Der burqa... Nagt hoch... Es spilt di... Um weinun... Ja, der Drach... handhaute in... ne: südlichen B... verbliebende E... die folgen M... schäumen, ber... nie vergessen... der Plattform... der mit dem 9... immer noch fr... Nyan. Wein in... darf man nicht

Wied

Gute Unterku... in nächster Näh... von 1.20 RM. an... Postautobahn

DOB

„mittler tiefen... Arzen umsch... is... tersporttreibende... Lebensicherheit... — Prospekte dar...

Gasthaus

Mäßige Woch... an EB.-Reisekr...

Hotel-

fließendes Wasser... Wochentags ab 4...

Gasthaus

(Hornl... Gate Unter... Mäßige Preise...

PENSION

910-980 m. Har... Gute Verpflegung

Gaststätte

100 Mir. Stat. F... sportler Mäßige Prospekte.

SCH

1000 M über dem... fließendes Haus... Skisportler, T... Tel. 106, Triber

SCHON

Pension und... Gute Unterku... Prospekte durch

Das Gebiet der sieben Berge

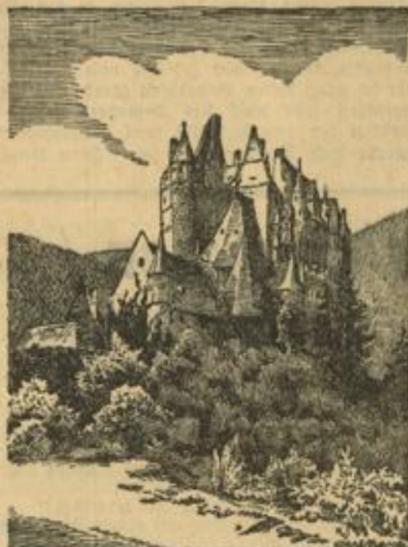
Ein Paradies am Mittelrhein
Von Walter Binder

Noch einmal, ehe der deutsche Schicksalsstrom hinter Bonn dreht und bedächtig der niederrheinischen Ebene zuschiebt, türmen sich seine Ufer zu einer sticht schönem Wiesenspore auf, zu einem bezwingenden Landschaftsbild, das von allen Rheinpanoramen, die den Fluß auf seiner Reise durch die Schönheit einfließen, eines der prächtigsten ist. — Das Siebengebirge hat nicht nur im Rheintal einen guten Klang, obwohl gerade der freie Rheintal in Zeiten harter Besatzungsfront die Vorzüge des im unbesetzten Gebiet gelegenen Berglandes am besten kennen gelernt hat. Auch im übrigen Deutschland weiß man vieles über die paradiesische Landschaft am Mittelrhein, und der Ausländer will den bekannten Blick vom Rheindampfer aus, der die sanft geschwungene Siebenbrücke mit der beherrschenden Drachensform in ihrer ganzen Pracht zeigt, auf einer Rheinfahrt nicht veräumen. Viel Romantisches schwingt in der Landschaft und dem Rheintal, den sie ausstrahlt, wird in einer schönen Sommermonatsnacht auch der erhabenste Berggipfel unterliegen. Hier, wo der träumerische Brentano seine schönsten Einbildungen fand, wo Freiligrath seine Heimatliche frei durchströmen ließ, wo der weinliche Genieher Victor von Scheffel heimlich war und Trud' seine fernigen Epistel an das deutsche Volk verfasste, ist nur das Herz für schwärmerische Landschaftsliebhaber unempfindlich, das unrettbar verfallen ist im stummstimmigen Materialismus unserer Zeit. Lord Byron hat das Siebengebirge begeistert besungen und sagt zu Beginn seiner Verse:

„Der burggekrönte Drachensfels
ragt hoch am vielgewundenen Rheine,
Es spült die Flut des mächtigen Quells
Um weinurankte Felsgesteine.“

Ja, der Drachensfels! Wer einmal von ihm nachschaute in das einsig schöne Tal mit seiner sabblichen Vegetation, auf das in der Ferne verblühende Silberband des Stroms, auf dem die stolzen Rheindampfer wie Ruffschalen schwimmen, der wird den zauberhaften Anblick nie vergessen. Wer Glück hat, trifft oben auf der Plattform den Säng' vom Drachensfels, der mit dem Alter brüchig geworden, aber immer noch fröhlicher Stimme Lieder vom Wein, Wein und Liebe singt. Beim Nöthig darf man nicht vergessen, in der Drachenburg

einzukehren, in der man über die Geschichte des Siebengebirges wertvollen Aufschluß erhält und manches prächtige Kunstwerk bewundern kann. In eine ganz andere Welt führt uns der nach dem Drachensfels am meisten besuchte Petersberg. Auch auf ihn klettert eine Zahnradbahn, der markanteste Ausfahrtsweg ist aber die vertieft steil angelegte, modern ausgebaute Autostraße, auf der an schönen Sommertagen zahlreiche Kraftwagenbesitzer die Güte ihres Wagens erproben. Der Gipfel des Berges gleicht dann einem Heerlager und in den ausgedehnten Gärten und Sälen des prächtigen, neuzeitlichen Berghotels pulsiert echtes rheinisches Leben. Die Aussicht vom Petersberg ist fast ebenso lohnend wie die vom Drachensfels. Wer die Einsamkeit liebt, der findet in den stillen Bezirken des Dellerz herrliche Ziele, und auch in den waldreichen Gebieten des Lehrberges, Hirschberges, Nonnenstromberges, der Löwenburg (um sie alle zu nennen) ist ein Aufenthalt für jeden Naturfreund überaus genussreich. Heisterbach mit der alten Klosterkirche, Margarethenhof und das idyllische Nachtlagertal sind weitere vom Fremdenverkehr bevorzugte Ausflugsziele.



Burg Elz an der Mosel

Rings um das Siebengebirge zieht sich ein Kranz berühmter Kurorte und Sommerfrischen. Im Königswinter trifft sich zur Hauptzeit in den großen modernen Hotels die internationale Fremdenwelt. Bunderdoll wandelt es sich auf der schattigen Rheinpromenade, die abends vom Terrassenlicht der Hotels überflutet wird. Sonst, das der in Bergleichen sehr verwegene Alexander v. Humboldt einmal das „deutsche Rizza“ genannt hat, liegt geschützt in einem Tal am Fuße des Drachensfels. Mildes Klima und üppige Vegetation zeichnet diese Landschaft aus, in der eine Abnung des Südens zittert. Die befruchtete Drachensquelle hat sich bei mancherlei Krankheiten bewährt. Ueber den Rheinarm führt eine Brücke zu dem Idyll am Rhein, der Insel Grafenwerth. Früher wildbewogener Turnierplatz, ist die Insel heute ein beliebtes Ausflugsziel. Im Schatten der uralten Inselinden landen viele Geistesgroßen seelische und leibliche Erholung; Engelbert Humperdinck komponierte hier seine Oper „Die Marcellenerin“. An vertrauten Plätzen, umplätschert von den sanften Wellen des Stroms, gibt man sich ganz der Erinnerung hin und blättert im Sagenbuch der wechselvollen Geschichte dieses Landes. Siegfried, der deutsche Held, reich dem treuen Ritter Roland über den Rhein herüber die Hand. Vom Rheintal in Roansee schaute dieser unverwandt zur jungen Robbe im Kloster auf der Insel Nonnenwerth, bis sich der dunkle Schleier mitleidvoll vor die suchenden Augen legte. — Auf freier Höhe ragt hoch über den Wald hinaus der Rolandsbogen, vielbesungen und vielbesucht. Es gibt wohl kaum einen Rheinfahrer, der bei seinem Anblick nicht begeistert in das Lied vom Wirt vom Rolandsbogen und seiner schönen Waise einstimmig hätte. Der Blick von oben über die prächtige Rheinschlucht ist unvergleichlich schön. In der Richtung auf Bonn sieht man hinter dem freundlichen Vilsenort Weidmühl ganz in Gärten verdeckt Bad Godesberg liegen. Godesberg, die Stadt der Jugend und Fröhlichkeit, der unbeschwerlichen Lebenslust, der rheinischen Lebensfreude. Die Glanzzeit der rheinischen Kurfahrten steigt empor, die sich in verständlicher Gemüthsruhe dieses herrliche Fleckchen Erde, das irgendein Dichter einmal das achte Weltwunder genannt hat, zur Sommerfrische erkoren. So ist das Bad mit seiner alkalischen Eisenquelle ein Kurort für Herz- und Nervenkranker, herrliche Kuranlagen laden ein zu beschaulicher Rast. Die Erinnerung baut goldene Brücken. Im Saal der Reboute, dem Revue verhängener Herrlichkeit, musizierte einst Beethoven, und beim „Nennchen“ singt eine frohe Zehn- und zwanzigjährige Studentin das Lied von der ewig jungen Lindenwirtin noch ebenso lustig, wie einst unsere Väter. Von der Godesburg, die ruhig den Ort überragt, blickt man hinüber nach Bonn, der rheinischen Universität, die neben ersten Wissenschaften Jugendlust und



Schloss Dornburg

Lebensfreude lehrt. Wer seiner Reise in das Gebiet der sieben Berge einen wirkungsvollen Abschluss geben will, der mag über die prächtigen Rheinhöhen, vorbei an der Krone der Stadt Beethoven's pilgern, wo er umrauscht von den gewaltigen Klängen vergangener Jahrhunderte noch viel Lebenswertes in sich aufnehmen kann.

Ski-Lehrgang für Sportärzte

Sanitäts-Gruppenführer Dr. Ketterer, der Führer der deutschen Sportärzte, ruft seine Kollegen zur Teilnahme an einem Skilauf-Lehrgang für deutsche Sportärzte vom 10. bis 24. Januar 1935 auf. Der Kursus, der auf der Hütte der Landsmannschaft Teutonia am Götterberg oberhalb von Garmisch-Partenkirchen stattfindet, dient dazu, Erfahrungen für die künftige Ausbildung von Sportärzten zu sammeln, besonders im Hinblick auf die geplante Verleihung von Sportärzte-Abzeichen (in Bronze, Silber und Gold je nach der körperlichen Leistungsfähigkeit). Die Hütte ist außerordentlich schön in Höhe von 1250 Meter am Götterberg gelegen und bietet für etwa 60 Lehrgangsteilnehmer Schlafgelegenheit auf Matratzenlager. Die Kursleitung liegt in Händen von Dr. R. K. W. die praktische Leitung haben zwei erfahrene Skilehrer inne. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle des Deutschen Sportärzte-Bundes, Berlin W 8, Wilhelm-Str. 92/93, entgegen.

Wiederfelsen 700 Meter über dem Meer
700 Meter über dem Meer
Gute Unterkunftsmöglichkeiten für Wintersportler in nächster Nähe der Hundseck Sprunzschanze, Zimmer von 1,20 RM. an. Telefon 8811793. Postautohaltestelle. Amtswalterschule.

Gasthaus Kreuz / Escheck
1067 m. Post Schönwald. Schönes Skigelände beim Haus. Gute Unterkunft, mäßige Preise, Prospe. dch. HB-Reisebüro.

Tifin
Herrl. Landschaft / Ski- u. Eislauf / Unterhaltung

SAIG 1000 Meter über dem Meer
Wintersportpl. I. R. Schönes Skigel. Sprungh. Rodeltah. **Gasthaus „Zum Ochsen“**
Schöne Gesellschaftsräume, Zentralheiz. Bes. V. Partner.

DOBEL 700—900 m ü. d. Meer
Wintersportpl. „Höhensonne“ im nördl. Schwarzwald
„mittler Winter“, Tannenwälder relax., von Wissenschaftlern empfohlen, ist Dobel idealer Aufenthaltsort für Wintersportliebende. Schöne Fernsicht über Schwarzwald. Lebensfreude, Sprunzschanze, Ideal f. Wochenende. — Prospekte durch Kurverwaltung und HB-Reisebüro.
Gasthaus und Pension Rössle
Mäßige Wochenendpreise. — Prospekte durch HB-Reisebüro.
Hotel-Pension Sonne
Tiefendes Wasser, Zentralheizung. Wochenende ab 4,50 RM. Pension ab 4.— RM.

Sportplatz Schönwald Schwarzw.
Pension-Gasthof „Waldpeter“
Anerk. gute Unterkunft und Verpflegung. Mäßiger Preis.

Todtmoos 900—1200 m ü. d. M.
Wintersport — Skigelände — Höhensonne — Kurort — Jahresbetrieb
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Bernau bei St. Blasien
Gasthaus u. Pension „Z. Rössle“ (bei d. Kirche)
Herrliches Skigelände, gute u. reichl. Verpfleg. Größtes Haus am Platz. Bes.: A. Mauls.

Gasthaus Ravenaschlucht
950 Meter über dem Meer
bei Hinterzarten
Bestgeführtes Haus. Skigelände beim Hause. — Zentralheizung.

Schwarzwaldhaus „Perle von Todtmoos“
Hotel und Pension, Skigelände und Sprunzschanze beim Hause. — Skilehrer. Bes.: Geschw. Schmidt

Bernau bei St. Blasien
Gasthaus „Zum Adler“
Skigelände beim Haus, Altbau, Haus, zentral. Aufenthaltsträume. Posthaltestelle Bernau-Rickenbach.

Besucht St. Märgen
900—1100 Meter. Herrliches Skigelände.
Postautoverbindung ab Freiburg-Hinterzarten. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kurhaus Rothaus
1000 Meter ü. d. M. — Bahnhstation Seeburg
Herrl. Skigelände für Anfänger u. Fortgeschritt. Prospekte.

Bernau bei St. Blasien
Gasthaus z. Schwanen
Bestes Skigelände, gastbäuerliche Küche. Mäßige Preise. Off. Fernsprechstelle Bernau-Oberrieden. Bes. F. Brögger.

Friedenweiler Pension Ebi
Hochschwarzwald, 900—1000 m. Höhenkurort u. Wintersportpl. Sehr gute Verpflegung in neuem ruhigen Haus. Fl. Wasser, beizb. Zimmer, Balkon und Liekterrasse. Bei 4 Mahlzeiten RMk. 3,60. Bei längerem Aufenthalt 90—100 RM. pro Monat.

Gasthaus „zum Hirsch“ Seebach
(Hornlegründgeb.) Station Ossenhöfen
Gute Unterkunft für Wintersportler. Mäßige Preise. Fließendes Wasser. Prospekte.

FALKAU 1000 bis 1100 Meter über dem Meer
Gasth. u. Pens. „Krone“, beh. Wintersporthaus
Mäßige Preise, eigenes Landwirtschaftl. Bäckereibüro. Feldberg in 2 Stunden erreichbar. Stat. Aiglschütten-Falkau. Telefon Aiglschütten 45.

PENSION HAUSER / KNEIBIS
910—980 m. Herrliches Skigelände direkt beim Hause
Gute Verpflegung, Mäß. Preise. — Tel. Baisersbrunn 2128.

Freudenstadt ruft!
Auf in die sonnige Höhenstadt des Schwarzwaldes 700—1000 m
Ganzjähriger Kurbetrieb mit täglichen Konzerten
wintersport

Gaststätte Villa Berta, Zwieselberg
800 Mtr. Stat. Freudenstadt. Gute Unterkunft für Wintersportler. Mäßige Preise. Fließendes Wasser. Zentralheiz. Prospekte. Telefon Freudenstadt 422.

Schwarzwaldhotel Waldlust ideale Südlage Pens. Mk. 9 bis 12
Waldhotel Stokinger herrl. Skigelände beim Haus Pension von Mk. 6.— an
Haus am Walde Adolf Hitlerstraße 105 - Prospekte
Hotel-Pension Herzog Friedrich Pension von Mk. 5.— ab Besitzer: G. REINHARDT

SCHONACH I. Schwarzw.
1000 Meter über dem Meer
Herrliches Haus. Vorzögl. Unterkunft. Das gute Haus des Skisportlers. T., W., B. Wasser, Zentralheiz., Garage. Tel. 206. Triberg. Bes.: G. Greiser-Woll.

Todtnauberg 1021-1388 m. ü. d. M.
Feldberggebiet. Ideales Skigelände, ständige Skikurse.
Hotels: **Sternen, Engel**
alle mit Zentralheizung und fl. Wasser. — Privat-Pensionen.
Auskunft und Prospekte durch die Hotels und Verkehrsverein

SCHONACH I. Schwarzw. — 1000 m ü. d. M.
Pension und Konditor-Kaffee **Schächtele**
Gute Unterkunft für den Erholungs- u. Wintersportler. Prospekte durch das HB-Reisebüro. Tel. Triberg 422. Bes.: G. Neugebhart, Konditormeister

Muggenbrunn
974—1120 m (Hochschwarzwald), zwisch. Feldberg-Beichen und Schaulwald.
Anerkannt gutes Skigelände, Rodelsport, Skilehrer. Hotels und Privat-Pensionen. Prospekte durch den Verkehrsverein.
Hotel Adler
Erstklass. Verpflegung. Zentralheizung. Fl. Wasser. Telefon Todtnau 253.
Gasthof Grüner Baum
Beste Verpflegung. fl. Getränke. Zentralheizung, fl. Wasser. Posthaltestelle und Post im Hause. Prospekte. Telefon Todtnau 290.



2. Fortsetzung

Aber foost er selbst einen Spaten in die Hand nahm, war der tote Mensch wieder da, seine Kohlmiete und die gelbe Erde, die er mit seinem Blute gesprengelt hatte. Der tote Bauer war ein schlimmer Kamerad und tauchte unvermutet auf, böse und plötzlich wie eine finstere Wolke am heiteren Morgen. Scharnweber konnte ihn auch diesmal nicht so rasch loswerden, und an den durchgerissenen Wurzeln seiner Seele schmerzten die Narben.

Er lehrte seine Blinde aus dem eigenen Ich heraus gewaltsam nach den Mitreisenden. Da waren ein paar Proletarier, die sich politisch ereiferten und dabei in der besten Meinung das törichte Zeug schwatzen, das sie aus ihren Zeitungen herausgelesen hatten. Schließlich gerieten zwei von ihnen aneinander um der Frage willen, ob die Naturheilmethoden Schwindel sei oder nicht. Das Gezänk endete erst, als der eine Streiter ausstieg. Auf der anderen Seite des Abteils sah ein altes Ehepaar, dessen Kleidung und Haltung auf bürgerliche Abkunft und späte Armut deutete. Zumal der Mann war erbärmlich abgemagert; der saubere Umlegstragen hätte für zwei Hälse wie der seine Platz gehabt. Sie schwozigen die ganze Zeit, weil sie ihren Kummer längst geteilt hatten und alles andere wohl nicht mehr sonderlich wichtig für sie war. Auch eine Mutter mit ihrem Kinde fuhr ein Stück mit, einem Mädchen von drei Jahren etwa. Das Kind war plünderig aufgespritzt und ließ sich den ganzen Weg mit Schokolade füttern. Als der Vorrat zu Ende war, fing es an, sich unnützlich zu machen, wollte durchaus zum Fenster hinausschauen und begann zu greinen, als die Mutter nicht auf der Stelle nachgab. Die Frau wandte sich nun an Scharnweber in seiner Ecke und forderte mit jener falschen Freundlichkeit, die die Gewährt der Bitte frech vorwegnimmt, er möge doch dem liebsten Kinde neben sich Platz machen, und er war feige genug, ja zu sagen, so daß er nun die Plage neben sich hatte, die ihm die Schuhe an den Knöchel wickelte und das Fenster mit Schokolade beschmierte. Als ihm das zu bunt wurde, sah er das stehende Kind, setzte es mit fester Hand neben sich und sagte: „Jetzt bist du endlich still!“ Das Kind zog einen Atemzug, und die Mutter warf einen empörten Blick auf Scharnweber und setzte sich in Bereitschaft, ihr mißhandeltes Herzblatt zu verteidigen und zu trösten, wenn es unter Tränen an den liebenden Mutterbusen schlüpfte. Inzwischen das kleine Mädchen blieb ruhig sitzen und begnügte sich hinfort mit der Aussicht aus dem Fenster.

„Ja, ja“, bemerkte ein alter Arbeiter, der neben Scharnweber saß, „es ist mit den Kindern wie mit Pferden. Sie wollen eine feste Hand fühlen. Dann ist es ein Späß, mit ihnen fertig zu werden.“

Die Mutter süßte den Stich und sah sich verlesen und hilflos um, klammernde sich schließlich an eine Eierhändlerin und fing ein Gespräch über die teuren Zeiten an. Ein junges Weibskind, das eben eingestiegen war und dem die Röcke oberhalb der Knie aufhörten, süßte sich gedrunken, ebenfalls ihre Stellung zum Dasein und seinen Fragen zu äußern: „Aber, Kinder möchte ich keine haben. Egal Schererei und Kerger und Bindelwaschen und...“

„Schade“, tat der alte Arbeiter wieder seinen Mund auf, „Fräulein, daß nicht Ihre Eltern schon so schlau gewesen sind; da hätten wir jetzt nicht das Betrügerlein, Sie in unserem Kreis begrüßen zu können.“ Die anwesenden Männer lachten laut auf, und die Halbjunger steckte sich rot an, aber lange blieb ihr die Luft nicht weg.

„Na ja, wenn schon. Da wäre ich eben nicht da; da täte mir kein Zahn weh.“

„So, Sie möchten den Zahnschmerzen aus dem Wege gehn gerade so wie der Kinder. Da ist das beste Mittel ein haltbarer Stroh. Und billigt!“ erwiderte der Alte mit breitem Hohn.

Die Wamsfell war mit ihrem Spatenverband am Ende. „Ach, Sie mit Ihren eifrigen Redensarten“, war ihr Schlusswort, womit sie die Beine herausfordernd übereinanderschlug und zu Scharnweber herüberzugeneln begann, ob er auch fäde, was sie anzubieten hatte. Aber auch bei diesem Manne mißgaltigte ihr's; er sah lieber zum Fenster hinaus als nach dem Stück nackten Schenkelstückes gegenüber.

Der Querschnitt durch Deutschland, wie ihn so ein Abteil vorstellte, war unerfreulich, aber auch diese Fahrt ging zu Ende.

Die Sterne schaukelten schon zwischen den Wolken, die noch immer leise am Himmel trieben, als Scharnweber das Sanatorium Großenbach betrat. Er sah nicht viel mehr von der Lage des Hauses, als daß es von einem großen Gartengelände umgeben war und daß er eine vielstufige Treppe bis zur

Pforte hinanmühte. Die Glocke, die er dort zog, gab einen vollen, reinen Dreiklang, und der war das erste Außergewöhnliche an dem Hause. Jenfalls des Windfanges brannte eine Lampe mit einer goldgelben Glasstuppe, und die Wände waren weißblau gestrichen — oder tapeziert; es war nicht sogleich zu unterscheiden. Von der Glocke gerufen, erschien ein Mädchen in russisch grünem Mittel und roten Rock und öffnete dem Manne in der abgetragenen Soldatenuniform die Tür, nicht ohne ihr Bestreben am Meuschen des Gastes zu verraten. Scharnweber war so benommen von dem Anblick dieses Vorraums und dem grün-roten Mädchen, daß er zunächst die Frage nach seinem Begehrt überhörte. Er hatte als Knabe die Welt seines Dorfes und der heimischen Natur, als Jüngling die Kleinstadt mit der Schule, als Mann die Schlachtfelder erlebt und kam eben aus der Großstadt mit ihren toben den Straßen, von der erdärmlichen Schlafstelle vier Treppen hoch im Hinterhaus. Was Wunder, daß ihm dies hier neu und unerhört war!

Das Mädchen spürte davon nichts, wiederholte seine Frage etwas unwillig und wollte nun obendrein wissen, in welcher Angelegenheit man Herrn Großenbach zu sprechen wünsche. Da erst raffte sich Scharnweber zusammen und bedeutete dem Weiblein, nur seinen Namen drinnen zu nennen, dann würde sie ja sehen.

Herr Großenbach empfing ihn lebend in einem mittelgroßen Arbeitszimmer. Der Gutenabenddaruf ertümete Scharnweber im Klange merkwürdig an die Türlocke von vorn; der Hausherr hatte eine wohlklingende Tenorstimme, die auch beim Sprechen sang. Ob sich gleich Herr Großenbach nicht von der Stelle rührte, ging durch seinen Körper beständig eine geschmeidige Bewegung, und seine Blide schweiften gleichsam abtastend und umfassend über den Aufkommenden, während der in einer fast militärischen Haltung verhartete und seine Augen kaum aus dem Antlitz seines Gegenübers ausbrechen ließ. Dieses Antlitz war etwas zu fleischig, und Backen und Lippen zeigten von dem rausterten Bartwuchs einen bläulichen Schimmer. Die Augenbrauen waren schwarz, dicht und breit hingezogen und gaben dem Blick ein süßliches Feuer. Die Lippen nach Scharnwebers Geschmack etwas zu dick, spielten, die Laute bildend, sehr ausdrucksvoll und wohlgerundet, als ob es ihnen selber Freude machte, wenn die Silben so tonreich und klar von ihnen herabtröpfen. Auch die Zähne, mit denen der Hausherr den Fremden begrüßte, waren schön gebildet und überlegt. Er sei unter vielen Bewerber gerade auf ihn verfallen, teils weil das besondere Lebensschicksal ihn anziehe, teils weil Scharnweber gerade nicht Berufsgeheim sei. Man könne

hier den eingefahrenen Handwerker mit seiner sturen Bessertüchtigkeit nicht brauchen, wo es gelte, die Ernährung des Menschen auf eine ganz frische Grundlage zu stellen. Ubrigens werde er, Großenbach, über diesen Gegenstand morgen mit ihm ein weiteres verhandeln. Das Verhältnis Scharnwebers zu diesem Hause denke er sich weniger als das eines Angestellten denn eines Mitarbeiters, zwar an bescheidenen Stelle, aber immerhin. Scharnweber würde an den Veranstaltungen des Sanatoriums, wo es sich schickte, teilnehmen, und genieße bei solchen Gelegenheiten die gleichen Rechte wie alle anderen. Man stehe hier auf dem Standpunkte unbedingter Duldung und Meinungsfreiheit, erblicke in jedem den Mitstrebenenden auf dem Wege zur Neugestaltung des Lebens, verlange freilich eine entsprechende Haltung. Scharnweber werde sich natürlich erst einleben müssen in die besondere Luft dieses Hauses, und es bleibe ihm überlassen, wie bald und wie eng er sich der Hausgemeinschaft anschließen wolle. Es müsse sich das organisch ergeben. Immerhin solle er nur unbefangenen Fühlung nehmen, auch nicht fürchten, die zahlenden Gäste des Hauses würden dies falsch auffassen; wer hier verkehre, sei frei von Vorurteilen und gehe stets auf das Allgemein-Menschliche. Dann kam die Rede auf das Geschäftliche. Daß der Lohn recht bescheiden war und die Arbeitszeit recht ausgedehnt, werde aufgewogen durch die allgemein menschlichen Vorteile. Mit einem Händedruck wurde Scharnweber dem grünroten Mädchen übergeben; sie sollte ihn nach seiner Unterkunft führen und ihm das Nötigste über die Hausordnung und sonstiges mitteilen. „Fräulein Jolante“, stellte Großenbach sie vor.

(Fortsetzung folgt.)

Der Groschen / von Beck

Und dies begab sich in einer der Telefonzellen von Berlin: In der Zelle stand eine junge Dame. Vor der Zelle warteten zwei Herren. Der eine Herr ist klein, rundlich und sieht ein wenig ulkig aus, während der andere hoger und seriös erscheint. Die junge Dame hat einen Groschen und verliert, ihn in den Apparat zu stecken. Es gelingt ihr nicht. Der Groschen sitzt fest. Er geht weder hinein noch heraus.

Die junge Dame steht ratlos. „Ach, würde mir vielleicht einer der Herren eben mal helfen?“

Der kleine Herr nähert sich bedenkend. „Aber gerne, Fräuleinchen. Mir wern schon den kleinen harinägigen Gerl neintrieden.“

Der andere Herr beobachtet mißgünstig die beiden.

„Aha! Ein Sa-sackel“, stottert er. „Der kleine ulkige Herr ist leicht angehoßt und meint:“

„Wennsch mit mir in eine Konversation einlassen wolkn, dann lernen Sie erscht mal richtig hochdeutsch!“

Nach diesem Mannertwort betritt er die Zelle. Die junge Dame empfängt ihn ungeduldig.

„Ich wäre Ihnen wirklich schenlich zu Dank verpflichtet“, sagt sie.

Der ulkige Herr nicht freundlich: „Mir werns schon schaffen. Mir ham schon ganz andere Dinge zuwecke gebracht!“

Und also bohrt er fest darauf los. Aber der Groschen rührt sich nicht.

„Sachen Sie mal, ham Sie vielleicht was andersch als nen Groschen neingesteckt?“, fragt er argwöhnlich.

Die Dame ist empört:

„Mein Herr, was denken Sie von mir?“

„Nur das Beste, meine Dame, nur das Allerbeste!“

Der Herr vor der Zelle wird inzwischen ungeduldig.

Er reißt die Tür auf und stottert: „Wenn Sie pouponisieren wolkn, dann gehen Sie in den Wapark!“

Jetzt wird der kleine Herr aus Sachsen aber lächlich:

„Wennsch könnte, möchte Sie zerreichen!“

Dann zieht er die Tür mit einem Wupp dich zu und spricht also:

„Ru wern mirs mal mit Puhln versuchen! Ham Sie nichts Spitzes da? Zum Puhln nämlich?“

Die Dame hat nichts. Der Herr aus Sachsen hat etwas. Seinen silbernen Taschenschnücker. Und mit dem beginnt er nun zu publen.

„Jetzt habch ihn! Jetzt habch ihn rausgepuhlt!“

Triumphierend hält er einen Groschen in seinen kleinen dicken Fingern. Die Dame lächelt: „Können Sie ihn mir gegen einen anderen Groschen eintauschen?“

„Aber gerne, mein Fräulein, awer gerne.“

Er saßt in die Tasche, tauscht den Groschen aus und verläßt die Zelle. Die Dame wählt, das Bescheidchen ertönt, sie steckt den herausfallenden Groschen ein und entfernt sich mit einem wütenden Seitenblick.

Die beiden Wartenden versuchen nun, gleichzeitig die Zelle zu betreten. In der Tür stemmen sie zusammen.

„Ich blbin zuerst dadagewesen!“

„Das ist mir ganz gottliebsschulge — bis Sie

sich austelephoniert haben mit Ihrer mährigen Sprache — bin ich längst wieder —“

Er schiebt seinen Bauch vor und preßt den Seriosen somit aus der Tür. Der seriöse Herr tobt und trommelt gegen die Scheibe. Der Sackhe bleibt einen Augenblick in der Telefonzelle und kommt dann sehr freundlich heraus.

„Mir brauchen uns doch beserwerden nicht streiden — wennsch so eilich haben, laß ich Sie eben vor.“

„Tausend Dank! Tausend Dank!“

Freudestrahlend stürzt der Range in die Zelle. Draußen aber steht unser Sackhe und schmunzelt:

„Der wirdsch awer wundern! Ich hab nämlich schnell den gomischen Groschen von vorn in den Rudomaden gesteckt! Ru gann der puhlen!“

„Der ahnungsvolle Engel“



„Lieber Vater, gestern abend habe ich meinen Weihnachtswunschzettel geschrieben.“

„Gottsegott, weshalb brannte gestern in deinem Zimmer die ganze Nacht das Licht?“

Wahrscheinlich Adam

Hans fragt seinen Vater: „Papa, hast du auch von deinem Papa manchmal Zenge gekriegt?“

„Ja.“

„Und hat sein Papa deinen Papa auch manchmal verbroschen?“

„Zicher.“

„Und der hat auch wieder von seinem Papa was hintendrauf gekriegt?“

„Natürlich.“

Hans schüttelt den Kopf: „Aun möcht ich bloß einmal wissen, wer mit dem Blödsinn eigentlich angefangen hat?“

Mädchen: „Dreizehn Kinder? Rein, ich glaube, die Stellung ist doch nichts für mich.“

Dame: „Wie? Sind Sie etwa abergläubisch?“

„Bati, warum heißen denn die Buben von Onkel Max alle August?“

„Wie? Denn, mein Sohn?“

„Er hat doch gestern geschrieben: Wir haben heute den 8. August einen kräftigen Buben bekommen!“

Lehrer: „Was ist der Unterschied zwischen lieben und gern haben, Karl? Gib mir ein praktisches Beispiel.“

Karl: „Ich habe meine Eltern gern, aber ich liebe Kirchen.“

Schuhe mit Welttrium



Im Historischen Museum zu Dresden befindet sich eine besonders wertvolle Sammlung von Schuhen aus allen Jahrhunderten, deren Träger berühmte Persönlichkeiten waren. Oben: Die Schuhe Immanuel Kant's. Unten: Profatschuhe, die Napoleon I. getragen hat.

Jahrgang 4 —

... in diese können die wie sie wollen Unser reichlich und die bill machen das S

Ne

etel: 0 5, 8

Praktische Fe

Aparte Pullover Westen - St Moderne Stulp Strümp

E. REICHR

Wäsche un

Zu ver

Gar

Wohnung

Büro, 53 qm

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer

Mietgesuche

23imm., Rüd

Geldv

6000

Amtl. Beka

Arbeits

erter mit seiner... an den. Uebri... Gegenstand... erhandeln. Das... diesem Hause... Angestellten... an bescheiden... rüber würde... anatoriums, wo... genieße bei so... Rechte wie alle... Standpunkt... einungsfreiheit... enden auf dem... ebens, verlange... lung. Scham... einleben müß... es Hauses, und... and und wie eng... schließen wolle... geben. Zimmer... ählung nehmen... den Gäste des... lassen; wer hier... llen und gebe... schliche. Dann... tliche. Daß der... die Arbeitszeit... ogen durch die... . Mit einem... dem grünen... ihn nach seiner... 3 Nötigte über... igeß mittels... henbach sie vor... ehung folgt.)

Vorbei mit der Stauerer!

... in diesen Schuhen, können die Kinder tohlen wie sie wollen.

Unser reichhaltiges Lager und die billigen Preise machen das Schenken leicht

Neher

elzt: 5, 8 (Enge Planken)

Praktische Festgeschenke!

Aparate Pullover
Westen - Strickkleider
Moderne Stulpen-Handschuhe
Strümpfe - Socken

E. REICHRATH Meßplatz 9
Wäsche und Wolllwaren

RADIO-APPARATE

wie überall bei 20 Prozent Anzahlung, zu 10 Monatsraten.
Nicht wie irrtümlich mit zu 12 Monatsraten.

Volks-Empfänger kosten:
für Batterie - . 21%, 65.- (Kasse)
für Wechselstr. 21%, 76.- (Kasse)

MOHNEN

31,7 Breitestr., Tel. 28676

Fernsehapparate auch bei mir noch nicht lieferbar.

Schenkt Strümpfe

Handschuhe
Scha. s und
warme Unterwäsche
nur von

Lina Lutz & Co.

R 3, 5a

Er raucht

so gerne einen guten erlesenen Tabak. Das ist eine Freude, die er sich nicht jeden Tag leistet! Lieberbringen Sie ihn doch mit wundervollen Zigarren oder Zigaretten vom Spezialgeschäft:

Zigarrenhaus Kohlmeier

P 3, 4 - Freibasse

Abt. 1, 4
Breitstraße 29099K

Daut

Das Haus für Oberhemden

F 1, 4
Breitstraße 29099K

Pelzhaus ZEUMER

das solide - alte Fachgeschäft in der Breitentr. 6 - Geogr. 1886

Farben-Belz

der alte Fachmann bürgerl. Qualität
Käfertal Mannheimstr. 56 Tel. 518 63

Seit 20 Jahren Spezialgeschäft in

LADEN-Einrichtungen Josef Ziegler

Schreinerl., Windmühlstr. 12

Ein guter Rat!

Der Hausstran schenk' zum frohen Feste dem Küppersbusch das Allerbeste

Küppersbusch Verkaufsstelle

Mannheim in den Planken 12-17 Fernruf 42639

Ein Geschenk für's Leben!

Wenn Sie das kaufen wollen, so lassen Sie sich unsere stilleten Speise- u. Koffee-Service zeigen. Wir führen nur deutsches Marken-Porzellan, geformt u. dekoriert nach Meister-Entwürfen, mit echter Goldverzierung oder mit entzückenden und mod. Blumen-Dekors. Mit scheinbar niedrigen Preisen blaffen wir nicht. Viele Generationen kennen uns als die Firma für preisgünstige Qualität. Besichtigen Sie unser Riesenslager. Kein Kaufzwang!

Richter, Hammerer & Co.

seit 1742 R. 1-15/16
95876K

Neueröffnung Lebensmittel-Vertrieb

Schwetzingenstr. 46
SPEZIALITÄT:
Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte
en gros

Herzmann

MANNHEIM • STAMILZSTR. 15

Sonntag, 16. und 23. Dezember von 2-7 Uhr geöffnet

DIESEN NAMEN MERK DIR NUR SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR

Eugen Block
(Kunststraße) 7, 25
Telefon 256 96

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne, große Garage

Wir 2 bis 3 Autos im Zentrum der Stadt billig zu vermieten.
Wahr. u. 6357 an die Grp. d. Bl.

Zu verkaufen

Polst. Bett
Rahmen, (Zinn.)
Rieserstr. 1182.
Sünderstr. 2111
Wahr. u. 6357 an die Grp. d. Bl.

Dr. Wehn-Gleich
Gut erholender
Glaubfänger

1. 30 A zu verfr.
Gut, Samstags
nachm. 6.30 Uhr
Wahr. u. 6357 an die Grp. d. Bl.

Automarkt

DKW HORCH DKW

AUTOMOBILE

Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Hafengarage
Jungbuschstr. 40, am Verbindungskanal
Telefon 26141/140

Finanzierung von Ratenkäufen
Inzahlungnahme gebr. Wagen
Ersatzteillager - Kundendienst

Spezialwerkstätte:
Werkgeschultes Fach-
personal für Horch u. DKW.

Birrkaffee zu verpacken.

Ein in febr. at. Re-
flekt. bed. Metal
ist an 3. rauer e
zu verpacken. Cll.
u. Rr. 20 323 an
die Grp. d. Bl.

Kaufgesuche

Herren - Anzüge
Hosen
Schuhe kauft
Kavallerhaus
J 1. 20. Tel. 25736

Damen- Fahrrad

febr. aus erbalten,
zu tauschen gebr.
Kauf. u. Rr. u.
20 262 an d. Grp.

Verschiedenes

4 Gespielte
Pianos
ab RM. 230.-
HECKEL
Piano-Lager
O 3, 10 Kunststr.

Ski-Stiefel

29074 K
Thomas, S 6, 16
Tel. 337 12

Rotwein
Liter 55 Pf.

Weißwein
Liter 65 Pf.

Weinhandlung
Schlatter
P 3, 4

Wunderbare Geschenk-Artikel

in
Glas
Porzellan
Keramik
Bleikristall

finden Sie sehr preiswert in

Webers Küchen-Magazin

Schwetzingenstr. 72
und Gontardplatz 1
Gas- und Kohlenherde

Schöne und prakt. Weihnachts-Geschenke

in Bärten und Besen aller Art kauft man billig und gut in der

Blindenwerkstatt Mhm.-Käfertal

Michael Hornig
Wormserstr. 29

Musik

Alles spielt
"Sonora"
Blockflöten
es sind die Besten
K 1, 5b
Breite Straße
Schwab

An Alle

unsere Leser ergeht mit diesen Zeilen der Ruf: Für Klein-Anzeigen in jedem Falle - das HB das Blatt für Alle!

Möbel

Hochwertige Möbel
aus eigener Erzeugung

Wilh. Merkel
Am Marktplatz
R 1, 14
Bitte um Besuch

Entlaufen

Schwarz-Kater
entlaufen. Abwand.
R 3, 10 a, portiere.
(20 315*)

Verloren

Wettern

Wichtig! Papiere

Steuerpapiere usw.
190, 12 - 14 Uhr
u. s. Geschäft
14. Tel. 34. Bitte
ang. Zeichnen abzu-
geb. Zeichnen 13.
portiere, 9 e 11.
(20 351*)

Motorräder

Motorrad DAB.,
500 ccm, mit allen
Zett., in best. Zust.
billig zu verkaufen.
De 3, 16, Hof, Kauf
Sonst. u. 2-7 U.
(20 251*)

Erkhl. poliert. Schlafzimmer

mit la Schlarf-
sin-Watzen,
1 a h neu, w. Kund-
reise 1. bald. Wert
zu verkaufen.
Aufbau. u. 10 349
an die Grp. d. Bl.

Fahrräder

neu, billig, ge-
müßl. ab 35 RM.
W. Rezin,
Waldhofstraße 7.

1 wenig gebr.
verliefbare
**Näh-
maschine**

verkauft
P 3, 14, 3 Tr.
(6103 R), Wb 8319

Billige Stühle
für 83, fern. bill.
Leberstücken
a. Weichholzgefäß
zu verkaufen
Günter, R 4, 18
(20 321 R)

Sehr billig
billig zu verkaufen
eb. gebr. Leberst.
Sulzer, u. 20 318
an die Grp. d. Bl.

**Sünder-
Kaffeemaschine**

arbit. Model, bill.
zu verkaufen.
Rik, Emmastr. 57.
(20 313*)

Gut erholender
Sünderportwagen
billig zu verkaufen.
Wäcker, Bürgerstr.
Baustr. 35 a, 1.
(20 302*)

Waff-Nähm.

18. A. zu verkaufen
Mag. Gelf-Str. 32
5. St. 118. (20 266*)

1. gut erd. Sub-
weiss, 1 Sünder-
Schneidm. 1 R.
Röhm. bis. zu vt.
Kaufmann, Kufel-
ring 32, 37 reppen
(20 322*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Gebrauchte Motorräder

1 Harley Davidson, 1200 ccm
kompl. mit Orig. Motor,
Seitenwagen, einwandfrei 600.-

1 Banderer, 500 ccm
mit Karbon, 23 000 km
act., einwandfrei, kompl. 400.-

1 D-Rad, 500 ccm
mit Seitenwagen, kompl.
Bauerstr. einwandfrei. 600.-

1 DAB, 300 ccm
Wobler 1934, fast neu,
kompl. 580.-

1 Victoria, 150 ccm
neuwertig, nur vier
Wochen gefahren 400.-

DKW-Vertretung
Friedrich-Karl-Straße 2

Immobilien

Im Rohbau fertig, habe ich in
der schönsten Lage, Am Bogen
und Omelinsstraße in
FEUDENHEIM

4 Häuser
für Ein- u. Zweifamilien

zu verkaufen. Bezugsfertig auf
1. April 1935. Zur Besichtigung
und konstruktiven Beratung
jeder. gerne bereit. Günstige
Zahlungsbedingungen. Bau-
plätze in allen Größen zu verk.

NH.: Ant. Strobel, Baugeschäft
Ziethenstr. 62 - Tel. 609 14

Bücher

1. gut erd. Sub-
weiss, 1 Sünder-
Schneidm. 1 R.
Röhm. bis. zu vt.
Kaufmann, Kufel-
ring 32, 37 reppen
(20 322*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Radio

jedes Fabrikat
Teilzahlung bis
10 Monate

W. Wähler

lange Hillerst. 68
Tel. 329 47

Balatum Läufer

67 cm br. n. 0.90 M.
98 cm br. n. 1.20 M.
110 cm br. n. 1.50 M.
133 cm br. n. 1.80 M.

bei
Bölinger
Tapeten • Läden
Seckenh.-Str. 48

Preiswert kaufen, um wertvoll zu schenken:

Ski-Anzüge
Ski-Hosen

sind der stille Weihnachtswunsch aller Winterportler!

SKIANZÜGE für Damen und Herren aus Melton, Trikot und Gebardin; Sportformen

Skianzüge für Herren:
24,-, 32,-, 44,-, 58,-
Gleiche Ausführung für Damen
24,-, 30,-, 38,-, 48,-
SKIHOSEN für Damen und Herren
15,-, 19,-, 21,-

Eugelen & Sturm MANNHEIM

Geldverkehr

6000.- RM.

sofort auf Grundschuldbrief,
2 St. nach 40 000 RM., auf 1.
St. 115 000 RM., Steuerfrei,
s. 1. u. 1. 1. 35

Ami. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Steinbauarbeiten (Strohver-
weidung und Weidewe) für die
Wiesen-Rubanten.

Rücker Kaufm. im Baudire. in
p. 6, 10, von 8-10 und von 12-17
Uhr, wo Rückvergebungsarbeiten
sofort vergeben. erhaltlich. Lohnung
bei Rückgabe: Samstag, 22. Dezem-
ber 1934, 9 Uhr, Rathaus 19. 1. Sim-
mer 124. Zuschlagnfrist: 19. Jan. 35.

Das schönste Geschenk ist eine Nähmaschine

auf Wunsch 1. Rate
am 1. 1. 35

Einige im Holz leicht
beschädigte Näh-
maschinen
mit 40% Nachl.
abzugeben.

Das moderne
Nähbild
1. jede Maschine
passend
nur Mk. 4.90

Pfaffenhuber
nur R 3, 2
Sonntag von -7 Uhr
geöffnet.

Gedauhelfer
sowie 2 Glasbän-
dchen zu verkaufen
S 5, 4, 2 Tr. 118.
(20 270*)

**Neu ausgeht: Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Waffen.
Waffen u. s. s. s. s.
u. 20 318 an die
Grp. d. Bl.

Neu ausgeht:
**Damen-Reli-
verchlo.-Taschen**

Wahr. u. 6357 an
die Grp. d. Bl.

Gut 3/4 Geige
u. Nähmaschine
preislos zu verfaul.
D 1, 9, 1 Freye.
(20 324*)

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete

Dezember 1934:
Referendar Kar Rosenkötter u. Hedwig Heep
Kaufmann Richard Grabbe u. Anna Kraut
Schiffers Hans Gassen u. Katharina de Haas
Reizner Kurt Rattermann u. Grete Dintel
Büchsenmeister Walter Benzing u. Erna Klein
Kunst Alexander Gutz u. Beria Eder
Bankgeschäftler Josef Wendt u. Maria Kubitz
Schmied Robert Niederschlag u. Paula Eber
Arbeiter Eugen Kopp u. Pauline Henschel
Kaufmann Johann Sieber u. Amanda Henschel
Kaufmann Wilhelm Trautmann u. Rosa Rumpf
Wagner, Karl Franz u. Marie Oeder, geb. Heier
Maschinenarbeiter Friedrich Oberdorf u. Katharina
Steinmann

Kesselschmied Will Gomminger u. Liesel Wagner
Rechtsanwalt Hermann Griener u. Anna Dod
Maschinenbauern Ludwig Schmitt u. Paula Böker
Kaufmann Philipp Raiser u. Apollonia Ideo
Arbeiter Friedrich Oeder u. Elise Adel
Führmann Karl Berger u. Frieda Wehler
Automobil, Alois Wölk u. Maria König
Buchbinderei Karl Haag u. Dorotea Diener
Architekt Heinrich Franz u. Maria Brühl
Postfach, Thomas Weber u. Anna Nedermann
Kaiser Will Sinn u. Rosa Grell
Hilfsarbeiter Kurt Wolfweiser u. Elisabetha Spohr
Kaufmann Philipp Kaufmann u. Lina Kettel
Lederer Georg Diez u. Luise Riecher
Kaufmann Franz Lang u. Paula Fertig
Bankgeschäftler Ad. Gilmann u. Emma Wöhlbecker
Arbeiter Robert Jelle u. Maria Guber
Student Wilhelm Dornes u. Hedwig Labusch
Berufsfeuerwehmann Josef Böh u. Johanna Striegel
Eisenhändler Karl Kahl u. Irma Wehler
Kaufmann Richard Wolfgram u. Emma Roe
Praktisch Karl Job. Died u. Maria Wehler
Kaufmann Adolf Hinder u. Rosa Loh
Handelskassierer, Max Schred u. Elise Schred, geb. El
Schmied, Heinrich Heil u. Theresia Rosenmeier
Schreiner Friedrich Tiefendörfer u. Anna Eder
Tupf., Jung, Ernst Ludwig, Meyer u. Karen Jensen
Strassenbahnbedienst., Ludwig Huber u. Elisabeth, Josef
Arbeiter Hermann Koch u. Maria Wette

Getraute

Dezember 1934:
Kaufmann Ernst Reich u. Luise Kempf
Schlosser Heinrich Roth u. Sophie Schreinemeyer
Kassierer Karl Freund u. Elise Elmer
Kaufmann Ludwig Borstein u. Erna Wolf
Kaufmann Dietrich Letterer u. Luise Rant
Formier Otto Paul u. Paula Hagendach
Automobilhändler Alois Gumm u. Rosa Ros
Walter Josef Knittel u. Elisabeth Schneider
Kaufmann Friedrich Goldmann u. Vertrud Ritsch
Arbeiter Karl Hahn u. Anna Riechert
Werksmeister Wilhelm Keller u. Anna Hömer
Schreiner Hermann Küster u. Beria Wöhl
Eisenhändler Will Ehlmann u. Anna Scholz
Elektriker Karl Hennhöfer u. Maria Schöler
Arbeiter Walter Müller u. Karolina Wieland
Kaufmann Richard Wöhl u. Josephine
Pietzke, geb. Wendmann
Länder Karl Hübner u. Maria Hübner
Kaufm., Anstalt, Will Steinmann u. Erna Kühnle
Händler Wilhelm Bloch u. Charlotte Wehler
Arbeiter Johann Braun u. Anna Schütz
Rechnungsleger Franz Roth u. Anna Schieber
Schreiner Wilhelm Streckfuß u. Maria Jöcher
Kaufmann Theodor Rau u. Margarete Endres
Lehrer Otto Härtlich u. Johanna Freiberger
Wagner Georga Bomm u. Veronika Juch
Schneider Johann Wehler u. Josephine Kommar
Arbeiter Richard Zimmermann u. Elia Bronner
Elektromonteur Karl Fuder u. Erna Rich
Kaufmann Franz Bucher u. Angelika Riehmüller
Kaufmann Otto Bauer u. Theresia Spangol
Kassierer Emil Kühnle u. Beria Ludwig
Arbeiter Friedrich Böde u. Maria Buntländer, geb.
Mühl

Werkstattschreiber Richard Wader u. Sophie Waldreich
Kücher Bernhard Philipp u. Frieda Drobm
Kaufmann Friedrich Barth u. Hilba Haag
Arbeiter Friedrich Reiblich u. Elisabetha Schmitz
Kesselschmied, Johann Köhler u. Lina Niedmann
Ingenieur Heinrich Grone u. Gretchen Rühner



Ehestands-Beihilfe
laufen Sie vorteilhaft Ihre
Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Matratzen
im Spezialhaus Weidner & Weiss
N 2, 8 Runkelstraße



RADIO-ELEKTRONIK
LANGER ZENTRALSTAND
1111 CHRISTBAUMSCHMUCK

Als Weihnachtsgabe
Parfüm und Seifen in schönen Packungen von .50 an
Foto-Apparate von 4.— an
Baumkerzen nicht tropfend!!!
Schloß-Drogerie
Ludwig Hübler nur 1 10, 6

Alle Erstlings-Artikel
bei
Daut F 1, 4

Brutkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher, K 1, 5
235 67 Telefon 202 62

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 (7663K) Tel. 337 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eidendorferstraße 9
Ferne 505 43

Neuer Medizinischer Verein Mannheim
R 1, 2-3 geg. 1890 R 1, 2-3
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Volle Vergütung für Arzt, Arznel, Zahnbehandlung
Hohe Zuschüsse zu Krankenhauseinweisung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe und Sterbehilfe.
Niedrigste Beiträge, Höchste Leistungen.
Auskunft erteilen Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

Geborene

November-Dezember 1934:
Schlosser Josef Simon u. Theresia Anna Maria
Schlosser Hans Friedr. Ad. Gall u. E. Fritz Hermann
Kaufm., Georg Job. Friedr. Stalf u. E. Johann Friedrich
Kapitän Wilhelm Trunk u. E. Ingeborg
Kaufm. Heinrich Gramlich u. E. Danneberg Maria
Kaufm. Eugen Rudin u. E. Margarete Elisabeth
Zustizprakt. Eugen Hofmann u. E. Claus Rich. Ernst
Ingenieur Martin Müller u. E. Martin Roland
Zagl. Heinrich Diehl u. E. Gerhard Walder
Arbeiter Albert Kreis u. E. Eleonore Lobia
Wagenführer Josef Kögler u. E. Anna
Eisenbahnkassierer Wilhelm Hofmann u. E. Ruth
Schuhmacher Johannes Dewald u. E. Maria
Formier Karl Denn u. E. Anna Katharina
Arbeiter Walter Weisig u. E. Werner Walter
Schneider Josef Ruhn u. E. Helene Anna
Landwirt Job. Adam Schlichmann u. E. Anna Maria
Zustizinspektor Anton Heilig Schreiner u. E. Otmar
Anton Wankfob
Inkassateur Friedrich Weiser u. E. Georg
Wagenführer Nikolaus Heinrich Eder u. E. Katharina
Maria Ruth
Zechner Franz Jos. Wittenmann u. E. Heinz Günter
Schlosser Philipp Hofmann u. E. Hans u. E. E.
Richard
Berufshelfer Gustav Adolf an der Brücke u. E. Maria
Luise
Schreiner Hugo Eicher u. E. Helene
Lehrersassistent Emil Eugen Friedr. Heußler u. E.
Kunemann
Eisenhändler Ferd. Vogel u. E. Jean Richard
Schlichter Theodor Grimm u. E. Walter Theo
Kriminalassistent Friedr. Köhler u. E. Werner
Schlosser Paul Gustav Kar. Hübner u. E. Eugen Günter
Büchsenmeister Anton Bernhard Klops Rieffel u. E.
Gerhard
Kaufmann Gustav Bernhardt u. E. Bruno Robert
Mechaniker Georga Philipp Hofmann u. E. Philipp
Landwirt Dr. phil. Karl Friedr. Weg u. E. Rudolf
Heinrich
Schreiner Fridolin Pöhl u. E. Marianne Luise
Kassierer Hermann Karl Hornstein u. E. Hans
Peter
Hm. Wilhelm Schoß u. E. Karl Jakob Kranke
Praktisch Richard Gubler u. E. Helga Barbara
Kaufmann Paul Bieda u. E. Klaus Eugen
Schreiner Ferd. Job. Schaub u. E. Hans
Gilder Wilhelm Erwin Weber u. E. Rudi Erwin
Tischer Job. Ludwig Weller u. E. Hildegard Maria
Kaufmann Heinz Kopsch u. E. Edgar
Tischer Heinrich Brunck u. E. Heinz
Arbeiter Ernst Bidel u. E. Heinrich
Schlosser Adolf Eugen Rodhepp u. E. Robert Hans
Hübner
Kocher Rudolf Kemp u. E. Siegfried Rudolf
Kraftwagenf. Will. Friedr. Rössel u. E. Heinz Will
Schlosser Albert Hermann u. E. Erna Irma
Arbeiter Max Moosbauer u. E. Elia Ruth
Kraftwagenführer Anton Weinmann u. E. Annemarie
Kassierer Peter Weidmann u. E. Antonia
Wohnmeister Gg. Will. Hermann u. E. Erna
Kassierer Josef Jakob Peter Brannsch u. E. Wolfgang
Georg
Schiffbauarbeiter Friedrich Artur Schuster u. E. Karl
Karl Wilhelm

Gestorbene

Dezember 1934:
Zimmermann Christian Bauer, 60 J. 8 M.
Juwelier Gregor Franz Reitz, 46 J. 10 M.
Margarete Günther, geb. Schmitz, Witwe des Rot-
diners Kaspar Günther, 80 J. 10 M.
Karlitz Dr. Adria Josefina Reinhard, Ehefrau des
Landwirts Heinrich Reinhard, 37 J. 3 M.
Clara Anna Blecher, geb. Graf, Ehefrau des Kaufm.
Hub. Friedrich Georg Blecher, 25 J. 11 M.
Barbara Schaff, geb. Job. Ehefrau des Waders
Wilhelm Schaff, 51 J. 4 M.
Sticht, Arbeiter Vinus Joh. Roe, 41 J. 10 M.
Kaufmann Emanuel Straub, 62 J. 6 M.
Landwirt Philipp Herber, 81 J. 8 M.
Friedrich Lehner, 6 J. 10 M.
Friederike Hßer, geb. Weber, Ehefrau des Waders
Karl Hßer, 47 J. 7 M.
Schreiner Franz Anton Böfel, 77 J.
Luise Hrn, geb. Hßer, Witwe des Schneiders Georg
Hrn, 83 J. 7 M.
Zimmermeister Karl Reiter, 67 J. 11 M.
Maria Franziska Auguste Rüdiger, 9 Monate
Emma Roth geb. Neuhof, Ehefrau des Tapeziers
Egon Roth, 51 J. 3 M.
Margaretha Bergmann geb. Köhler, Ehefrau des In-
kassateurs Philipp G. Bergmann, 57 J. 9 M.
Fabrikdirektor Dr. jur. Ernst Alexander Gernand,
50 Jahre 6 Monate
Kassierer Margarete Bauris, 22 Tage
Lebiger Kaufmann Otto Hßer, 59 J. 1 M.
Lebiger Schlosser Ferd. Loder Fabrik, 33 J. 11 M.
Kassierer August Kar. Hßer, 45 J. 1 M.
Lebiger Alois Pfundschuh, 30 J. 10 M.
Kassierer u. P. Karl Spöckler, 63 J. 7 M.
Wälder Adam Reiter, 41 J. 10 M.
Marie Charlotte Wittlinger geb. Karstl, Ehefrau des
Kassierers Ludwig Th. Wittlinger, 32 J. 3 M.
Elisabetha Jakob geb. Pfister, Witwe des Tisch-
bindlers Franz Jakob, 74 J. 3 M.
Lebige Anna Maria Jannitsch, 17 J. 7 M.
Kassierer Annamaria geb. Rudin, Ehefrau des Werk-
meisters Peter Annamaria, 64 J. 9 M.
Auktionar Dr. jur. Fritz Walter, 62 J. 3 M.
Kassierermeister Job. Joseph Stürmer, 87 J. 11 M.
Lebige Konstantin Elisabetha Haale, 46 J. 8 M.
Lebiger Dr. Ing. Karl Hermann Lang, 38 J. 2 M.
Lebiger Samuel Schwärzender, 66 J. 11 M.
Kassierer Karl August Hofmann, 49 J. 5 M.
Sophie Hßer geb. Bödel, Ehefrau des Maschinen-
meisters Hans Bruno Hßer, 64 J. 10 M.
Lina Raven geb. Penarie, Witwe des Kaufmanns
Heinrich Raven, 80 J. 4 M.

Die billigen und guten
Trauringe
nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Kinderstrümpfe
Kinder-Pullover
Schlüpfer, Wäsche
bei
Dugeorge
Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Photo-Artikel
Arbeiten
1. Photo-Haus
€ 2, 15 Kloos

Mannheimer
Großwäscherei
Karl Kratzer
209056K
Weißwäscherei, Gardinenpanzeri,
Industrie-Wäscherei (Putzmaschinen)
M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53082

Moderne
Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzel-Möbel
steils gut und billig bei
Friedr. Krämer nur F 1, 9
Ehestandsarbeiten werden angenommen

Treu sein:
Aussteuer, Baby-
Kleidung, Damen-
und Herren-Wäsche
bei
Hellmann Heyd
BREITENSTRASSE 61-56
kaufen!

Zum Photographieren
alles von
photo-herz
N 3, 9
Kunststraße

Die Küche
das **Schlafzimmer**
sowie alles andere
Möbel und Polsterwaren
auf 100
Dietrich
E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Sämtliches
Brennmaterial
H. F. Reichardt
Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

TRAURINGE
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim
P 1, 3 Breite Straße

empfehlen sich
BRAUTKLEIDER
BRAUTSCHLEIER
BRAUTKRÄNZE
die überaus preiswerten Qualitäts-
leistungen aus dem Textil-Spezialgeschäft
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Wert-Geschenke
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
B. STADEL • N 3, 15
Gegr. 1840 Eigene Reparatur-Werkstätte
Umarbeitungen

**Stoppdecken-
Anfertigung**
Nur solange Vorrat
Mit pa. pa. weißer Füllung an. Mit bun'er
u. solidem Bezugsstoff RM. 15.75 an. Füllung RM. 9.75 an
Ehestandsarbeiten Verlangen Sie Muster!
Edmund Rihm, Käfertal Kurze Mannheimstr. 45
Telefon 512 96

Möbelhaus Lindenhof
große Auswahl in:
Couch, Polstersessel, Dielen- und
Kleinformel, Wohn-, Schlaf-, Herren-
u. Tochterzimmer nur bester Ausführung
Jede Anfertigung nach Wunsch!
E. Trabold, Schreinermeister
Meerfeldstraße 37

Was s...
H. &...
zu b...
Kle...
Sch...
her...
har...
Sch...
Hel...
BR...
3. Kl...
(27)
Ohne Gewähr
Auf jede ge...
hebe Gem...
auf die Le...
2. Ziehungstag
On der heutige...
2 Gewinn...
2 Gewinn...
6 Gewinn...
6 Gewinn...
300061
16 Gewinn...
241378 27597...
50 Gewinn...
25303 45118
100988 10857
180830 19386
366818 3683
186 Gewinn...
12056 16764
50 Gewinn...
44789 47892
83727 85427
107829 10924
123454 12535
151004 15482
174953 18142
212345 22742
280197 29681
297928 30401
325480 32973
342454 34317
877886 38049
On der heutige...
2 Gewinn...
2 Gewinn...
4 Gewinn...
6 Gewinn...
6 Gewinn...
268592 31828
394785
85 Gewinn...
61171 71028
123809 12744
245867 29147
348547 34975
168 Gewinn...
33390 34831
77781 82249
88888 90054
127007 12778
159528 16721
179017 18127
212290 22742
282338 27012
293502 29128
303917 30586
317568 31773
348549 35192
390988 39098

Auf jede ge...
1000 RM. gel...
gleicher Numm...
15228 27691
183725 34090

Die Sieb...
Eiddeutschen
findet am 9. u...

Wo erh...
ich...

Blumenha...
Lange-Röhren...
Pumpenochter 51

Na...
mittag...
M...

Dg...
Wir we...
M...

32759K

Was schenkst Du?

H. & H. hilft mit praktischen Geschenken zu billigen Preisen. Einige Vorschläge:
 Kleiderstoffe - Damenwäsche
 Schals - Taschentücher - Oberhemden - Unterwäsche - Herrenhandschuhe - Krawatten
 und als besonders beliebt:
 Schlafdecken und Steppdecken

Hellmann Heyd
 BREITESTRASSE 101-106

Wie wär's mit einem Photo?

Bild-Erinnerungen werden in Jahren unbezahlbar. Darum einen Foto und Zubehör preiswert vom bekannten Fachgeschäft, wo Sie auch kostenlos Foto-Unterricht bekommen:

Photo-Breunig
 Mannheim - O 7, 4
 Heidelbergerstr.



Was soll ich meinen Lieben schenken? Stets an „Chasaffa“-Schuhe denken!

Chasaffa
 Schuhhaus **Wanger**
 Mannheim R 1, 7
 Marktecke
 Gegründet 1872

Vereinigte Kanarienzüchter Mannheim

Kanarienausstellung

der Südwestdeutschen Landesgruppe mit Prämierung und Verlosung am 15.-17. Dezember 1934 im klein. Casinoaal R 1, 1
 Eintrittspreis 25 Pfg. mit Steuer.
 Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein Die Ausstellungsleitung.

Als Festgeschenk ein Fahrrad

Herren-, Damen- u. Kinderräder in allen Größen u. Preislagen

Doppler
 J 2, 8



... kauft selbst der geizigste Schotte!

der kostet *min* 45-
 Praktische Weihnachts-Geschenke geschmackvoll und preiswert von **Maier-Mack**
 P 4, 12 — Strohmarkt

Gewinnauszug

3. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II
 2. Ziehungstag 13. Dezember 1934
 An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

7 Gewinne je 10000 M.	295527				
2 Gewinne je 5000 M.	274363				
6 Gewinne je 2500 M.	25601	106381	148897		
8 Gewinne je 1000 M.	311123	341327	375363		
300051					
16 Gewinne je 800 M.	34676	109117	126407		
241378	275978	325857	364218	399894	
30 Gewinne je 600 M.	2229	17221	31176	34401	
33303	45118	49859	60173	79654	91173
100888	108574	109411	121108	134907	154419
180830	193866	252483	264808	367719	379271
396618	398333				
106 Gewinne je 400 M.	4672	4911	10848	13352	
13056	16764	26025	34818	38849	39014
44789	47892	57251	61179	62103	84232
83727	85427	91283	91630	97673	99790
107825	109244	109630	113691	114487	120615
122454	125352	130071	130655	134540	150367
151004	164920	167231	168879	171753	173976
174683	181427	189331	192323	213414	213982
218246	232027	235110	241390	242949	244078
262197	266817	270285	276343	283392	286089
287928	304013	311972	313101	314004	321563
325480	329730	329789	336984	339295	339772
342454	343179	343953	353731	357192	365101
377886	380490	385329	399714		

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne je 50000 M.	379193				
2 Gewinne je 30000 M.	273815				
4 Gewinne je 20000 M.	42586	128955			
6 Gewinne je 10000 M.	75691	92392	998361		
20 Gewinne je 8000 M.	85559	104628	248600		
262292	318299	318414	318222	354200	366579
394780					
58 Gewinne je 500 M.	11042	21403	40477	49730	
61171	71028	76805	79904	88508	105914
123800	127499	147746	182608	184149	191494
246867	291479	294891	303031	323176	341635
348547	349755	378219	384449	388501	
106 Gewinne je 400 M.	979	9784	18942	21172	21856
33389	34631	41050	43923	44584	45972
77761	82249	85263	90176	95093	97894
98868	99054	114579	117090	119198	119370
127007	127795	144826	147867	157141	159331
159626	167210	171628	172793	172994	174596
179017	181272	183256	183668	214029	217250
219290	227744	228797	233025	237244	259241
262338	270124	271054	272789	274875	283076
283802	291282	296407	298580	297544	303151
303917	305681	309197	312670	312877	313508
317588	317729	338955	341877	347641	349347
349549	351901	364737	368891	370330	378880
390888	390994	391689			

20 Tagespremiën.
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II:
 18228 27891 50017 92021 94583 128692 172078 183725 340906 398938

Die Ziehung der 4. Klasse der 44. Preußisch-Süddeutschen (270. Preuß.) Staats-Lotterie findet am 9. und 10. Januar 1935 statt.

Wo erhalte ich bis Weihnachten ein gutes und preiswertes Bild?

Im Fotografischen Atelier **Adolf Wuttke H 1, 1**
 Telef. 20781 Ecke Marktplatz u. Beethovenstr.

Blumenhaus Lange-Rötter

Inhaber: Karl Werner
 Lange-Rötterstraße 23
 Fernsprecher 51812
 Adventskränze und Leuchter
 Blumengebinde
 aller Art in geschmackv. Ausführung

Die Dame liebt

als Weihnachts-Geschenk **Feine Blumen und Phantasie-Gerüche** in geschmackvoller Aufmachung Große Auswahl in jeder Preislage
Ludwig & Schütthelm
 Drogerie O 4, 3
 Filiale n. Photo: Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)



Schenke was zum Schutz der Gesundheit. Einen schönen Schirm von **Wurtmann & Co.**
 N 2, 8 Kunststraße

Teppiche wätle stets bei Twele



Zu Weihnachten Gardinen Läufer Teppiche von **Twele, E 2, 1**
 Etage

Praktische Weihnachtsgeschenke

wie **Roederherde, -Oefen** -Blenschirne etc. -Schlittschuhe -Kodelschlitten -Ornamentständer
 sowie **Haushaltungs-Artikel** finden Sie in großer Auswahl bei **Weber & Bohley**
 Eisenhandlung Schwetzingenstr. 124 - Tel. 48548

Schenken Sie praktisch!

Amband-Uhren und Schmuck
Joh. Klein Uhrmacher
 Waldhofstr. 6 neben Capitol
 Fachm. Bedienung. Gegr. 1899

Neckarbrötchen

Große Auswahl in **Weihnachtsg Gebäck:**
 ¼ Pfd. **Springerle** 15 J
 ¼ Pfd. **Zimtsterne** 30 J
 ¼ Pfd. **Ausstecher** 25 J
 ¼ Pfd. **gem. Gebäck** 15 J
 ¼ Pfd. **Kokos-Makronen** 20 J
 ¼ Pfd. **Haselnuß-Makronen** 30 J
 zu haben in meinen eigenen Geschäften, sowie in allen Zweiggeschäften der Firma
Johann Schreiber

Käufe

Herrnkleidung
 Damenmäntel
 Wäsche
 Strickkleidung
 Kleiderstoffe
 Seidenstoffe
 Baumwollwaren
 Berufskleidung
 Trikotagen
 Strümpfe
 Vorhangstoffe
 Schlafdecken

Käufe

am Theater **C 3, 1**
 Bequeme Teilzahlung!

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel,

Herr Dr. med. Edgar Seuffer
 Facharzt für Lungenkrankheiten
 am Mittwoch abend von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
 Mannheim (Trifelsstraße 6), 14. Dez. 1934.
Dr. phil. Tilla Seuffer, geb. Höhler
Edith Dieterich, geb. Seuffer
Elisabeth Gemlin, geb. Seuffer
Frau Geheimrat Höhler
Max Dieterich
Dr. Paul Gemlin
Dr. Wilhelm Höhler
 Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Dez., 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Am 12. Dez. verstarb nach längerem Leiden unser Vorarbeiter, Herr

Adolf Budich
 Wir verlieren in dem Verstorbenen, der 32 Jahre bei uns tätig war, einen tüchtigen, pflichtgetreuen und heiligen Arbeiter, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.
 Mannheim, 13. Dezember 1934
Badische Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern vormittag unser lieber Kamerad

Herr Fritz Schimmer
 Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.
 Mannheim, den 14. Dezember 1934
N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Friedrichspark
 Der Ortsgruppenleiter:
Bär
 32759K

Bazlen

am Paradeplatz das große Spezialhaus

Ein langgehegter Wunsch unserer Besucher geht in Erfüllung!

Hans Albers

der erklärte Liebling aller - ist zur Premiere

»PEER GYNT«

nur Montag, den 17. Dezember 1934
in allen Vorstellungen

persönlich anwesend

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten!
Vorverkauf an unserer Kasse hat bereits begonnen.
Telefonische Bestellungen unter Nr. 29202

Nur geschlossene Vorstellungen

ALHAMBRA

ich überrasche mit einer Tasche

von **DOERR**

Offenbacher Lederwaren

Jetzt R 1,1 Breitstraße
Casinoecke

Das persönliche Geschenk, ein Hut

Hut-Weber

1,6 Steile Straße

Der Mann, der weiss, was er will, kauft

Neugebauer-Herrenwäsche

Neugebauer

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

BERGBOLD

Das Radio-Fachgeschäft P 4, 7

Größte Freude ein

Suprema-Rad

Suprema-Chromrad 46.50
Freilauf mit Rücktrittbremse, Elastik-Sattel, Kettenkasten 1/2-Ballon ... 49.50
Voll-Ballon ... 53.75

Suprema-Straßenzepp 67.50
5 Jahre Garantie, Torpedo, erste Qualitätsware 1/2 2/3 2/4 2/5 komp.

Opel-Markenrad 53.-
Fabrik-Garantie, in kompl. Ausstattung

Dürkopp-Chrom-Ballonrad 68.-
in kompl. Ausstattung, mit Luxus-Chrom-Teilen

Hess-Volkswagen 27.- **Spezialrad, gemulkt 35.-**
Ballon-Räder IIa 29.85 **Spezial-Ballon für 31.-**

MOHNEN

N 4, 18 Nähe Strohmarkt
Keine Eckläden
Filiale J 1, 7 Breitestraße

Größte Auswahl, ständig über 300 Räder zur Auswahl
Neuheiten und Modelle 1935 lieferbar

→ Kinder- u. Jugendräder ←
in größter Auswahl, verlangen Sie Katalog

Der **DKW**-Wagen Ihre Weihnachtsfreude!

Große Steuervergünstigung durch sofortigen Kauf!
Verlangen Sie sofort Auskunft und Vorführung durch die

DKW-Vertretung: **Gustav Ernst**
Käferlärerstraße 102 (Brauereien)
Tel. 510 00

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte!

Als Festgeschenk sehr geeignet:

Bestecke in allen Ausführungen
Rasier-Artikel - Nagelpflege-Etuis
Taschenmesser - Scheren aller Art
Geflügelzcheren - Haushaltmaschinen

Fr. Schlemper

Jungbuschstraße G 4, 15 Telefon 31246

Schröder's Weinstube

Jeden Dienstag u. Samstag
Verlängerung
Angenehmer gemüt. Aufenthalt

B 2, 4

Die Gäste sind voll des Lobes über das gute

Frankenthaler Brauhausbier

im „Braustüb!“
Adam Eberhard, Laurentiusstraße 26.

Praktische Geschenke sind willkommene Gaben auf dem Weihnachtstisch!

In unserem alt eingeführten Geschäfte finden Sie alles was Sie brauchen, an

Glas, Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
Service u. Geschenkartikel
jeder Art in gediegener Ausführung.

Gebrüder Wissler s 1, 3

Das gute Qualitätsbier Die preiswerte Küche beides vereint im

Siechen, N 7, 7

Kumttr.

Der gute Tropfen!

Naturreine Weißweine

1933er St. Martin Burgweg Wachstum Winzerverein	Ltr.	98
1933er Diedesfelder Goldmorgen Wachstum Winzerverein	Ltr.	1.08
1933er Dürkheimer Eichenböhl Wachstum Winzerverein	Ltr.	1.28
1933er Gimmeldinger Biengarten Wachstum Winzerverein, Riesl, Spätlese	Ltr.	1.38
1933er Königsbacher Reiterpfad Wachstum Winzerverein, Riesl, Spätlese	Ltr.	1.48
1933er Ruppertsberger Goldschmidt Wachstum Winzerverein	Ltr.	1.58
1933er Forster Neuberg Wachstum Borklin-Wolf	Ltr.	1.68
1933er Forster Südkopf Wachstum Winzerverein	Ltr.	1.78

Literflaschen-Pfand 18 Pf.

Lebensmittel-Vertrieb Philipp Schanzenbächer
Mittelstr. 44, Schwetzingenstr. 60, Gontardpl. 8
Fernsprecher Nr. 520 63

Statt tausend Kleinigkeiten!

NSU

gemeinsam geschenkt - doppelt geschenkt!

PONY

Das NSU-D-PONY Kraftvoll und stark macht glücklich u. frei. Kein Berg zu hoch - keine Strecke zu lang.

Sie erhalten es Ihnen für 460,-
u können auch in vielen Raten zahlen

NSU-D-BAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A-G-NECKARSULM
Generalvertretung:
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23
(Nähe Luisenring - Kein Laden) Fernsprecher 224 43
Spezial-Motorrad-Reparaturwerkstatt
Ersatzteilelager

Für den Herren:

- Unterhosen, gestrickt, Gr. 4 1.15
- Unterhosen, wollgem., Gr. 4, 1.90, 1.40, 1.25
- Einsatzhemden, m. hübsch. Einsätzen 1.75
- Trikot-Hemden, wollgemischt 2.75
- Oberhemden, moderne Muster . . . ab 4.80
- Flanell-Schlafanzüge ab 6.25
- Nachthemden, innen geraut . . . ab 3.95
- Selbstbinder, neueste Muster . . . ab 0.75
- Socken, grau und kamelhaarfg. . . ab 0.58
- Socken, in schönen Mustern u. Farb. ab 1.20
- Pullover, mit Kragen, Reißverschluss, reine Wolle ab 7.25
- Strickwesten ab 6.90
- Strick-Handschuhe, reine Wolle . . 1.25
- Strick-Handschuhe, besond. kräftig 1.60
- Nappa-Handschuhe mit Futter . . . 4.25
- Gamaschen, moderne Farben . . . ab 1.60

Wollhaus **DAUT**
Mannheim / F 1, 4 (Breitstraße)

Kein Weihnachtstisch ohne Blumen und diese von

Oskar Prestinari
Friedrichsplatz 14 - Fernsprecher 439 39

aus der Werkstatt des Weihnachtsmannes

hat Bazien herrliche Dinge für Sie bereit

in Porzellan:
Tischschalen, Gebäckdosen, Zierkörbe, Sammelgedecke usw.
Alles herrliches Meisterporzellan!

in Kristall:
Vasen, Fruchtschalen, Kuchenteller, Likör-service, Toilettegarituren usw.
Alles hochwertiges Bleikristall!

in Keramik:
Vasen, Zierschalen, Gebäckkörbchen, Krüge, Teewärmer, Leuchter, Aschenbecher usw.
in wirklich schönen Formen und Farben!

Im ganzen 1. Stock des Hauses hat der Weihnachtsmann solche wundervolle Geschenke ausgestellt - und wie immer: die ganz kleinen Preise!

Kommen Sie doch zu

Bazien

am Paradeplatz dem großen Spezialhau

Sie sagt es Ihnen nicht

aber ihr geheimer Wunsch ist eines der entzückenden Kaffeesevice oder ein schönes Tafel-service, das sie bei uns sagt. Sie werden bestimmt mit schönem Porzellan eine große Freude bereiten. Aber preiswert und schön einkaufen bei

Louis

Franz

Paradeplatz - Rathaus
Das führende Spezialgeschäft für Porzellan und Kristall

DAS
Verlag und
„Sakentreibbanner“
nehmen die
höchste Gewähr
Früh-Aus
Au
Schwer
Werden
abend gegen
wedel mit
Killer, ein
Personen un
Hühner, de
stalt aus
gen sollte,
Blod Gla die
Im gleiche
von einem
falschwert.
geträumert.
vierzehn sofo
legt, während
London,
„Wenn ich
aus dem
Hörnerme
ersten Berich
britischen
geht b m e
Weihnachten
Rohlenbezie
Aber die
einem G
Colchester
erfunden
wünschten
deutsches
daten könnte
das sie für
urlaubes zu
Ihre Auf
Die Abstim
Das Ergebni
Deutschland
Gebiet
Blutes wird
nungsübersicht
berbeit der
bestehen, in
ein Anzeiche
feien, so sei
edensfo
sinnit wie
ren deut
Hüterbilder
gar die Kl
berkeidet.
Vord Not
Wege durch
sigen he
getroffen, d
Rückkehr de
wesen sel
gebietes be
die Zeit für
an den Sch
men, das
unter d
des Her
benn je
leiten“ die
gegeben ha
Du
Den